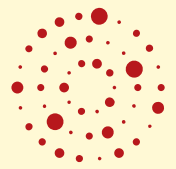




FÜR LEHRKRÄFTE UND SCHULLEITUNGEN

BNE-Modellschulen: Schulen ganzheitlich für die Zukunft aufstellen!

Handreichung zum Projekt „Strukturelle Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Whole System Approach in der Region Heidenheim“



ZSL
Zentrum für Schulqualität
und Lehrerbildung
Baden-Württemberg



Baden-Württemberg

Grußworte	
Dr. Thomas Riecke-Baulecke, Präsident des Zentrums für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg (ZSL)	3
Michael Salomo, Oberbürgermeister der Stadt Heidenheim	4
Einleitung	5
I. BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG: Schlüssel zur gesellschaftlichen Transformation	7
II. HANDLUNGSFELDER: Schulentwicklung im Whole System Approach	12
Unterricht + Lernsettings	14
Organisation + Fortbildung	15
Gebäude + Campus	16
Externe Partner + Netzwerke	17
III. ENTWICKLUNGSPROZESS: Phasen, Arbeitsschritte und Aktivitäten	19
Phase 1: Schulgemeinschaft AKTIVIEREN	21
Phase 2: Entwicklungsvorhaben PLANEN	27
Phase 3: Entwicklungsideen GESTALTEN	30
Phase 4: Konzeptvorschläge UMSETZEN	35
IV. PRAXISBEISPIELE: Gestaltungsansätze der BNE-Modellschulen	41
Eugen-Gaus-Realschule (EGR)	44
Gemeinschaftsschule am Brenzpark (GaB)	49
Grund-, Werkreal- und Realschule Sontheim (GWRRS)	53
Hellenstein-Gymnasium (HG)	59
Kaufmännische Schule Heidenheim (KSH)	64
V. RESÜMEE, AUSBLICK UND UNTERSTÜTZUNG	68
Resümee	69
Ausblick und Unterstützung	71
Anhang	73
Projekthintergrund	73
Ressourcen	75
Abkürzungsverzeichnis	76
Abbildungsverzeichnis	77
Literaturverzeichnis	79
Impressum	80



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit der Gründung des BNE-Schulnetzwerks Baden-Württemberg im Herbst 2019 ist Bildung für nachhaltige Entwicklung ein wichtiger Aufgabenbereich des Zentrums für Schulqualität und Lehrerfortbildung und zu meinem persönlichen Anliegen geworden.

Wir verfolgen das Ziel, die Schulen und Lehrkräfte in Baden-Württemberg bei ihrem umfassenden Bildungs- und Erziehungsauftrag zu unterstützen und die Unterrichtsqualität stetig zu verbessern. Das umfasst auch die Umsetzung der Leitperspektive BNE, zu der wir uns in Baden-Württemberg mit der Neuauflage des Bildungsplans im Jahr 2016 verpflichtet haben.

Die Leitperspektiven beschreiben sowohl die inhaltsbezogenen als auch die prozessbezogenen Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler brauchen, um als mündige, weltoffene und gestaltungskompetente Bürgerinnen und Bürger verantwortlich handeln zu können. Das Bildungskonzept BNE liefert vielfältige Ansatzpunkte, diese umfassende Kompetenzentwicklung zu ermöglichen – und berücksichtigt damit über die Leitperspektive Bildung für nachhaltige Entwicklung hinaus auch die Demokratiebildung, Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt, Verbraucher- und Medienbildung.

So wird die BNE-orientierte Schulentwicklung im Whole System Approach zu einem umfassenden Ansatz, der unsere Kernherausforderungen adressiert: Wie entwickeln wir das Schulcurriculum und die Organisation Schule nachhaltig und zukunftsorientiert weiter? Wie unterstützen wir die Lehrkräfte und Schulleitungen möglichst effektiv bei der Wahrnehmung ihrer Unterrichts- und Schulentwicklungsaufgaben?

Mit der Arbeit im BNE-Modellschulprojekt Heidenheim wurde das Modell und Vorgehen der Schulentwicklung im Whole System Approach in der Praxis für die Praxis entwickelt und angewendet. Diese Handreichung soll Ihnen Hilfestellung für die Gestaltung Ihres nachhaltigen Schulentwicklungsprozesses sein.

Ich danke Kerstin Wilmans und Christian Hausner vom Global Goals Curriculum e.V. sowie Patricia Dreizler als Projektleiterin des ZSL für die umsichtige Planung, Durchführung und Koordination der Projektaktivitäten. Ohne die beispielhaft engagierte Arbeit der Stadt Heidenheim, insbesondere von Matthias Heisler sowie der Schulleitungen und der BNE-Teams der Eugen-Gaus-Realschule, der Gemeinschaftsschule am Brenzpark, des Hellenstein-Gymnasiums und der Kaufmännischen Schule in Heidenheim sowie der Grund-, Werkreal- und Realschule Sontheim wäre diese Handreichung nicht zustande gekommen. Auch hierfür mein aufrichtiger Dank.

Darüber hinaus gilt mein Dank auch Engagement Global, die das Modellprojekt mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung im Rahmen der Länderinitiativen zur Umsetzung des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung gefördert haben.

Ich lade Sie herzlich ein, sich über unsere Unterstützungsangebote im BNE-Schulnetzwerk Baden-Württemberg zu informieren und die Kontakte in die ZSL-Zentrale und die Regionalstellen zu nutzen.

Ihr

A handwritten signature in blue ink that reads "Th. Riecke-Baulecke". The signature is fluid and cursive.

Dr. Thomas Riecke-Baulecke

Präsident des Zentrums für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg (ZSL)



Sehr geehrte Leserinnen, sehr geehrte Leser,

das Schuljahr war gerade beendet, als ich zum 1. August 2021 meinen Dienst als Oberbürgermeister der Stadt Heidenheim antreten durfte. Während die Kinder und Jugendlichen noch das Zeugnis in der Hand halten und sich zugleich an ein denkwürdiges Jahr erinnern, muss uns spätestens jetzt allen klargeworden sein, dass wir unseren Blick in die Zukunft zu richten haben. Was wir heute versäumen, zerstört morgen unsere natürlichen Lebensgrundlagen, zerrüttet und spaltet unsere Gesellschaft.

Seit das Bundesverfassungsgericht beschlossen hat, dass der Gesetzgeber dem nationalen Kampf gegen die Klimaerwärmung sofort mehr Nachdruck verleihen müsse, um die folgenden Generationen nicht ihrer Freiheits- und Gestaltungsrechte zu berauben, lastet dieser Handlungsdruck auf uns allen. Jene Schulen in Stadt und Landkreis Heidenheim, die sich zwei Jahre lang in den Dienst einer nachhaltigen Schulentwicklung gestellt haben, treten den Beweis dafür an, dass es neben diesem Handlungsdruck auch Handlungsoptionen gibt. Die hier vorgelegte Handreichung ist ebenso prägnant wie praktikabel, damit nicht nur die Modellschulen, sondern Schulen im ganzen Land zu Orten der Zukunftsgestaltung werden.

In Heidenheim haben sich Gemeinderat und Kreistag im Jahr 2018 zur Nachhaltigkeits-Agenda der UN bekannt. Die Gemeindeordnung verpflichtet die Kommunen, Kinder und Jugendliche bei Planungen und Vorhaben, die ihre Interessen berühren, in

angemessener Weise zu beteiligen. Ihre Aufgabe als „sachlicher Schulträger“ hat die Stadt Heidenheim stets weiter gefasst als vom Gesetzgeber aufgetragen. Mit unseren außerschulischen Lernorten und Lernformen, mit Bildungs Kooperationen, Schulpartnerschaften und Netzwerken, vor allem aber dank des herausragend guten Zustands unserer Schulgebäude sind wir mehr als nur ein Schulträger. Wir sehen uns als Schultreiber und Schulbeweger, damit die Jugend ihre Zukunftschancen ergreifen kann und uns alle zu Schulgewinnern werden lässt.

Ein Beispiel: Das Hellenstein-Gymnasium hat im Rahmen dieser Projektarbeit einen Co-Learning-Space „Weltstatt HG“ entwickelt und gemeinsam mit der Stadtverwaltung bis zur Umsetzungsreife vorangetrieben. Das Foyer erlangt nach diesem Konzept eine Funktion, wie sie im antiken Griechenland der Agora zukam. „Heimatsstadt Heidenheim“ und „Weltstatt HG“ werden so zur gemeinsamen Aktionsfläche einer „Polis“, auf der wir in unserer gemeinsamen Verantwortung für uns selbst, für unsere Mitmenschen und für diese unsere „Eine Welt“ wirksam werden.

Möge dies an allen Schulen gelingen, die sich der spannenden Herausforderung eines „Whole System Approach“ gestellt haben und die sich auf der Grundlage dieses Heidenheimer Modells auf den Weg in eine gute Zukunft begeben. Dafür meine große Anerkennung und meinen persönlichen Dank!

Mit freundlichen Grüßen

Michael Salomo

Oberbürgermeister Stadt Heidenheim

Einleitung

Liebe Leserin, lieber Leser,

wollen Sie das Lernen und Lehren an Ihrer Schule nachhaltig, verantwortlich und zukunftsfähig weiterentwickeln? Suchen Sie nach praktischen Umsetzungsansätzen für eine ganzheitliche Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)? Brauchen Sie Tipps, was bei der Gestaltung des BNE-relevanten Entwicklungsprozesses hilfreich sein könnte?

Wir laden Sie ein, sich mit uns auf den Weg zu machen und freuen uns, wenn wir Ihnen mit dieser Handreichung die Hinweise und Anleitungen zur Verfügung stellen können, die Sie bei der Gestaltung Ihres BNE-orientierten Schulentwicklungsprozesses unterstützen werden. Wir, das sind die Mitglieder des Projekts „BNE-Modellschulen in der Region Heidenheim“. In einem zweijährigen Projekt haben wir von 2019 bis 2021 gemeinsam daran gearbeitet, einen solchen Entwicklungsprozess in fünf BNE-Modellschulen zu gestalten. Hierzu waren wir in mehreren Teams schulbezogen und schulübergreifend aktiv:

■ In den **BNE-Teams der Modellschulen** haben wir als Schulleitungen und Lehrkräfte zusammen mit Schülerinnen und Schülern die Entwicklungsarbeit geplant und gestaltet. Unsere Schulen liegen im östlichen Baden-Württemberg in Heidenheim und Sontheim. Eine berufliche und vier allgemein bildende Schulen repräsentieren verschiedene Schularten im Projekt BNE-Modellschulen Heidenheim:

- **Eugen-Gaus-Realschule (EGR)**
- **Gemeinschaftsschule am Brenzpark (GaB)**
- **Kaufmännische Schule Heidenheim (KSH)**
- **Hellenstein-Gymnasium (HG)**
- **Grund-, Werkreal- und Realschule Sontheim (GWRRS)**

■ Im **Projektteam** waren wir für die schulübergreifende Projektplanung und -koordination sowie für die Prozessbegleitung der Entwicklungsarbeit in den Schulen verantwortlich. Wir sind eine Gruppe aus Vertreterinnen und Vertretern des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (KM) und des Zentrums für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg (ZSL) sowie der Stadt Heidenheim und des Global Goals Curriculum e.V. (GGC).

Das Modellprojekt wurde im Rahmen der baden-württembergischen Länderinitiative zur Umsetzung des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung durchgeführt. Die Länderinitiative¹ wird gefördert durch Engagement Global, mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ), des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg und des Zentrums für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg (ZSL). Die Projektsteuerung lag beim Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (KM) und operativ beim Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL).

→ **Detaillierte Informationen zum Projekt finden Sie im Anhang ab S. 73**



¹ Vgl. Länderinitiativen Baden-Württemberg: <https://ges.engagement-global.de/baden-wuerttemberg.html>

Was uns alle als Personen und Institutionen im BNE-Modellprojekt zusammengeführt hat? Wir wollen die Leitperspektiven unseres Bildungsplans² mit Leben füllen und Bildung für nachhaltige Entwicklung strukturell im Bildungssystem verankern. Wir wollen, dass Schülerinnen und Schüler in unseren Schulen nicht nur ein umfangreiches Wissen, sondern auch die Fähigkeiten und prozessbezogenen Kompetenzen entwickeln, um unsere Gesellschaft verantwortlich gestalten zu können, damit sie:

- als Verbraucherinnen und Verbraucher nachhaltiges Wirtschaften fördern und die Lebensgrundlagen schützen;
- Empathie, Toleranz und Vielfalt leben;
- als Bürgerinnen und Bürger mit Meinungsvielfalt und digitalen Medien umgehen können und Verantwortung für unsere Demokratie übernehmen;
- selbstwirksam werden, mit anderen Menschen kooperieren und kreative Lösungen für eine zukunftsfähige Welt gestalten können.

Unser Anspruch war es, den Schulentwicklungsprozess in jeder Schule individuell zu gestalten, uns schulübergreifend auszutauschen, voneinander zu lernen und schließlich unsere Erfahrungen zusammenzufassen, um sie interessierten Bildungsgestaltenden zur Verfügung zu stellen. Wir hoffen, dass wir Ihnen mit dieser Handreichung hilfreiche Anregungen geben werden:

Kapitel I erklärt die Notwendigkeit der qualitativen Schulentwicklung und ihrer Ausrichtung am Bildungskonzept BNE.

Kapitel II gibt einen Überblick über die Handlungsfelder und das Vorgehen einer Schulentwicklung im Whole System Approach.

Kapitel III liefert die Anleitung für die Gestaltung des Entwicklungsprozesses in vier Phasen und gibt Empfehlungen für die Arbeitsschritte und Aktivitäten.

Kapitel IV informiert Sie über die wichtigsten Entwicklungsthemen, Vorgehensweisen und Umsetzungsansätze der fünf BNE-Modellschulen.

Kapitel V enthält das Resümee nach zwei Jahren Projektarbeit und gibt einen Überblick über das weitere Vorgehen und Hinweise auf Angebote zur Unterstützung der BNE-Arbeit im Whole System Approach.

Im Anhang finden Sie Hintergrundinformationen zum Projekt sowie Literatur- und Quellenhinweise.

Zukunftsorientierte Schulentwicklung ist eine herausfordernde, aber auch sehr sinnstiftende Aufgabe. Sie braucht uns alle, unsere Bereitschaft zur Kooperation, unsere Gestaltungs- und Handlungskompetenz. Wir laden Sie sehr herzlich ein, sich auf den Weg zu machen und freuen uns, unsere Erfahrungen mit Ihnen zu teilen.

**Herzlichst,
das Projekt-Kernteam des BNE-Modellprojekts
und die BNE-Teams der BNE-Modellschulen in
Heidenheim und Sontheim**

² Vgl. hierzu die Leitperspektiven im Bildungsplans Baden-Württemberg, www.bildungsplaene-bw.de/LS/BP2016BW/ALLG/LP

I. BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG: Schlüssel zur gesellschaftlichen Transformation



17 PARTNER-SCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE

5 GESCHLECHTER-GLEICHHEIT

3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN

1 KEINE ARMUT

4 HOCHWERTIGE BILDUNG

11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN

13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ

8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTS-WACHSTUM

2 KEIN HUNGER

I. BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG:

Schlüssel zur gesellschaftlichen Transformation

Zunächst wollen wir uns dem Bildungskonzept „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und der zukunftsfähigen Schulentwicklung über die Beantwortung einer Frage nähern: **Warum müssen wir das Lernen und Arbeiten in der Schule weiterentwickeln?**

Weil wir unsere Schülerinnen und Schüler, unsere Kinder und Enkelkinder in die Lage versetzen wollen und müssen, ihr eigenes Leben, ihre Gemeinschaften und darüber hinaus das Leben auf unserem Planeten verantwortlich und zukunftsfähig zu gestalten.

Symptome einer nicht-nachhaltigen Entwicklung wie beispielsweise die Klimaextreme der letzten Jahre, die Infragestellung demokratischer Grundprinzipien oder die Auswirkungen nicht nachhaltiger Wirtschaftsweisen zeigen uns deutlich auf, dass nachhaltige Entwicklung eine Aufgabe ist, der wir uns alle stellen müssen: Es geht um die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft und das (Über-)Leben auf unserem Planeten.



Agenda 2030 – 17 globale Ziele für nachhaltige Entwicklung © UNESCO 2015

Die Agenda 2030 mit den 17 globalen Zielen für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs)³, die die Vereinten Nationen 2015 beschlossen hatten, machen die Vielfalt der Herausforderungen und Handlungsfelder deutlich. Um diese Ziele zu erreichen, müssen innovative Lösungen für komplexe Probleme gestaltet und umgesetzt werden.

Die UNESCO spricht in ihrem aktuellen Aktionsprogramm „Education for Sustainable Development 2030

(#ESD2030)“ dringlicher denn je von der **Notwendigkeit zur gesellschaftlichen Transformation**. Dem vierten Nachhaltigkeitsziel „Hochwertige Bildung“ und insbesondere dem Unterziel 4.7 zur Bildung für nachhaltige Entwicklung kommen hierbei eine Schlüsselrolle zu. Sie umfasst:⁴

- **Lerninhalte:** Integration von Nachhaltigkeitsprinzipien und insbesondere der in den 17 SDGs verankerten Nachhaltigkeitsthemen wie zum Beispiel Klimawandel in alle Arten des Lernens.

³ Vgl.: UNESCO (2015). Agenda Bildung 2030 – Bildung und die Sustainable Development Goals. www.unesco.de/bildung/agenda-bildung-2030/bildung-und-die-sdgs

⁴ UNESCO/DUK Hrsg. (2021). Bildung für nachhaltige Entwicklung. Eine Roadmap. Bonn. S. 8

■ **Pädagogik und Lernumfeld:** Anwendung einer interaktiven, projektbasierten, lernendenzentrierten Pädagogik. Transformation aller Aspekte der Lern- und Lehrumgebungen durch den Whole Institution Approach von BNE, um Lernende in die Lage zu versetzen, zu lernen wie sie leben und zu leben, was sie lernen.

■ **Lernergebnis:** Befähigung von Menschen, Verantwortung für heutige und zukünftige Generationen zu übernehmen und aktiv zur gesellschaftlichen Transformation beizutragen.



*Unterziel 4.7 der Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen⁵:
„Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen*

Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung.“

Im Mittelpunkt des Lernens steht die umfassende Kompetenzentwicklung von Schülerinnen und Schülern. Die UNESCO beschreibt als Anspruch, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene das Wissen, die Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die Werte und Haltungen entwickeln, die sie in die Lage versetzen, informierte Entscheidungen zu treffen und verantwortlich zu agieren: für den Schutz

der Umwelt, die Sicherstellung der wirtschaftlichen Grundlagen, einer gerechten, demokratischen Gesellschaft sowie der Wertschätzung für kulturelle Vielfalt.⁶ Dies ist ein Bildungsverständnis, das sich auch in der Kompetenzorientierung des baden-württembergischen Bildungsplans und seiner Leitperspektiven für die allgemein bildenden Schulen widerspiegelt.⁷ Es nimmt die großen gesellschaftlichen Herausforderungen in den Blick und begreift die Entwicklung von Kompetenzen als Schlüssel für die Sicherstellung unserer Zukunftsfähigkeit. Damit die Kinder und Jugendlichen diese umfassende Gestaltungs- und Handlungsfähigkeit erwerben können, bedarf es also eines Portfolios von Transformationskompetenzen, wie sie z. B. im Modell des OECD Lernkompasses 2030 für drei Kompetenzbereiche beschrieben werden. Es handelt sich dabei um Schaffung neuer Werte („creating new value“), Überwindung von Spannungen und Dilemmata sowie Verantwortungsübernahme.⁸ Das Kompetenzmodell für den Lernbereich Globale Entwicklung entspricht den Grundideen der Gestaltungskompetenz und dem damit verbundenen Ziel, „Wissen, Fähigkeiten und Einstellungen selbstorganisiert vor dem Hintergrund des Leitbilds der nachhaltigen Entwicklung einsetzen zu können.“⁹ Der „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“ beschreibt elf prozessbezogene Kernkompetenzen, die unter den Oberbegriffen „Erkennen, Bewerten, Handeln“ zusammengefasst werden. Sie sind sowohl für die Gestaltung eines kompetenzorientierten Fachunterrichts anschlussfähig¹⁰ als auch für die Planung von z. B. fächerübergreifenden oder projektorientierten Lernformaten wie sie im Modellprojekt angestoßen wurden.

⁵ Ebenda S. 14

⁶ Vgl. ebenda, S. 8

⁷ Vgl. „Leitperspektiven und Leitfaden Demokratiebildung“ im Rahmen der Bildungspläne 2016. <https://www.bildungsplaene-bw.de/„Lde/LS/BP2016BW/ALLG/LP>

⁸ Vgl. GGC (Hrsg.) (2020). OECD Lernkompass 2030. Berlin. S. 42 ff.

⁹ Schreiber (2016). Kompetenzen, Themen, Anforderungen, Unterrichtsgestaltung und Curricula, in: KMK/BMZ/Engagement Global (Hrsg.): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bonn 2016 (2. akt. u. erw. Aufl.). Cornelsen. S. 85

¹⁰ Vgl. ebenda. S. 90-95

Die Schülerinnen und Schüler können ...

Erkennen	1. Informationsbeschaffung und -verarbeitung ... Informationen zu Fragen der Globalisierung und Entwicklung beschaffen und themenbezogen verarbeiten.
	2. Erkennen von Vielfalt ... die soziokulturelle und natürliche Vielfalt in der Einen Welt erkennen.
	3. Analyse des globalen Wandels ... Globalisierungs- und Entwicklungsprozesse mithilfe des Leitbildes der nachhaltigen Entwicklung fachlich analysieren.
	4. Unterscheidung von Handlungsebenen ... Handlungsebenen vom Individuum bis zur Weltebene in ihrer jeweiligen Funktion für Entwicklungsprozesse erkennen.
Bewerten	5. Perspektivenwechsel und Empathie ... sich eigene und fremde Wertorientierungen in ihrer Bedeutung für die Lebensgestaltung bewusst machen, würdigen und reflektieren.
	6. Kritische Reflexion und Stellungnahme ... durch kritische Reflexion zu Globalisierungs- und Entwicklungsfragen Stellung beziehen und sich dabei an der internationalen Konsensbildung, am Leitbild nachhaltiger Entwicklung und an den Menschenrechten orientieren.
	7. Beurteilen von Entwicklungsmaßnahmen ... Ansätze zur Beurteilung von Entwicklungsmaßnahmen (bei uns und in anderen Teilen der Welt) unter Berücksichtigung unterschiedlicher Interessen und Rahmenbedingungen erarbeiten und zu eigenständigen Bewertungen kommen.
Handeln	8. Solidarität und Mitverantwortung ... Bereiche persönlicher Mitverantwortung für Mensch und Umwelt erkennen und als Herausforderung annehmen.
	9. Verständigung und Konfliktlösung ... zur Überwindung soziokultureller und interessenbestimmter Barrieren in Kommunikation und Zusammenarbeit sowie zu Konfliktlösungen beitragen.
	10. Handlungsfähigkeit im globalen Wandel ... die gesellschaftliche Handlungsfähigkeit im globalen Wandel vor allem im persönlichen und beruflichen Bereich durch Offenheit und Innovationsbereitschaft sowie durch eine angemessene Reduktion von Komplexität sichern und die Ungewissheit offener Situationen ertragen.
	11. Partizipation und Mitgestaltung Die Schülerinnen und Schüler können und sind aufgrund ihrer mündigen Entscheidung bereit, Ziele der nachhaltigen Entwicklung im privaten, schulischen und beruflichen Bereich zu verfolgen und sich an ihrer Umsetzung auf gesellschaftlicher und politischer Ebene zu beteiligen.

Kernkompetenzen des Lernbereichs Globale Entwicklung¹¹

¹¹ KMK/BMZ/Engagement Global (Hrsg.) (2016). Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bonn 2016 (2. akt. u. erw. Aufl.). Cornelsen. S. 95

I. BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG:

Schlüssel zur gesellschaftlichen Transformation

Diese überfachlichen Kompetenzen wie z. B. Perspektivenwechsel und Empathie, kritische Reflexion, Handlungs- und Problemlösungsfähigkeit oder die Fähigkeit zum Ausgleich von Zielkonflikten erwerben unsere Schülerinnen und Schüler, indem sie praktisch und lebensweltnah lernen, experimentieren, forschen und sich selbstständig neue Themenfelder erschließen. Dazu gehört auch, dass sie aus Fehlern lernen und reale Probleme in Projekten bearbeiten, mit anderen Menschen kooperieren und Konflikte lösen, indem sie ihre Schule und sie betreffende Angelegenheiten aktiv mitgestalten, Verantwortung für sich und andere übernehmen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung umzusetzen, bedeutet also weit mehr als die Berücksichtigung

von Nachhaltigkeitsthemen im Unterricht oder die Durchführung einzelner BNE-Projekte. Es geht darum, die Schule als ganzheitlichen, nachhaltigen Lern-, Erfahrungs- und Lebensraum zu gestalten, in dem die Schülerinnen und Schüler – zusammen mit ihren Lehrkräften – Selbstwirksamkeit erfahren und ihre Kompetenzen umfassend entwickeln und anwenden können. In diesem Sinne ist BNE ein Konzept zur qualitativen, strukturellen Weiterentwicklung, denn es betrifft alle Aufgabenbereiche und Arbeitsprozesse in Schule. Damit ist es auch „eine Aufgabe der gesamten Schulgemeinschaft – für Schulträger, Leitung, Lehrerinnen und Lehrer, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Schülerinnen und Schüler, Eltern, Kooperationspartner und Freunde“¹².



Austausch der BNE-Teams der Modellschulen

¹² Mathar (2016). „Der Lernbereich Globale Entwicklung als Aufgabe der ganzen Schule.“ In: KMK/BMZ/Engagement Global (Hrsg.): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung, Bonn 2016 (2. akt. u. erw. Aufl.). Cornelsen, S. 412-432

II. HANDLUNGSFELDER: Schulentwicklung im Whole System Approach



II. HANDLUNGSFELDER:

Schulentwicklung im Whole System Approach

DIE VIER HANDLUNGSFELDER DER SCHULENTWICKLUNG IM WHOLE SYSTEM APPROACH¹³

Eine umfassende, strukturelle Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung setzt die Entwicklung der Schule als Ganzes voraus, das heißt sie betrifft alle Bereiche schulischen Handelns.¹⁴ Der Gestaltungsrahmen

für diese ganzheitliche Schulentwicklung ist der Whole System Approach.¹⁵ Die BNE-bezogene Entwicklung der Schule im Whole System Approach umfasst vier Handlungsfelder, die in den Blick genommen werden:



Die Gestaltung dieser vier Handlungsfelder orientiert sich am gemeinsamen Leitbild der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Jedes Handlungsfeld umfasst eine Vielzahl von Entwicklungsaspekten, die durch die Schulentwicklung im Whole System Approach (WSA) adressiert

werden. Im Folgenden geben wir Ihnen einen Überblick über die Ziele und möglichen Entwicklungsthemen der vier Handlungsfelder. Konkrete Praxisbeispiele und Entwicklungsansätze der BNE-Modellschulen finden Sie später in Kapitel IV.

¹³ Wilmans, Hausner (2017): Bildung für Nachhaltigkeit innovativ umsetzen. In: Gemeinsam Lernen. Frankfurt. Wochenschau Verlag. S. 36-44

¹⁴ ebenda. S. 412-413

¹⁵ Alternativ finden sich in der Praxis auch die Begriffe „Whole School Approach“ oder „Whole Institution Approach“. Wir haben uns für „Whole System Approach“ entschieden, da dieser deutlicher macht, dass es um eine nachhaltigkeitsorientierte Schulentwicklung einer Schule geht, die sich als Akteur in einer lokalen Bildungslandschaft für nachhaltige Entwicklung begreift.

II. HANDLUNGSFELDER:

Schulentwicklung im Whole System Approach

UNTERRICHT + LERNSETTINGS



Mögliche Entwicklungsthemen im Handlungsfeld „Unterricht + Lernsettings“

Die Zielvorstellung für das Handlungsfeld „Unterricht + Lernsettings“ ist ein diverseres Schulcurriculum, das im und über den Unterricht hinaus, fachliche und überfachliche Kompetenzvermittlung in vielfältigen, analogen und digitalen Lernformaten ermöglicht. Diese umfassen z. B. individualisiertes und kooperatives sowie fächerübergreifendes und projektbasiertes Lernen.

Die BNE-orientierte Weiterentwicklung des Fachunterrichts ist ein erster Schritt zur strukturellen Verankerung von BNE im Schulcurriculum. Der „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung“ liefert vielfältige Vorschläge, wie die Kernkompetenzen lebensweltnah über die Arbeit mit Nachhaltigkeitsthemen fachbezogen und fächerübergreifend gefördert werden können.¹⁶

Der Anspruch ist, darüber hinaus handlungs- und gemeinschaftsorientierte Lernformate in das formale Curriculum zu integrieren und damit folgende Fragen zu beantworten: Wie können Schülerinnen und Schüler in Projekten selbst aktiv werden und kreative Lösungen für herausfordernde Probleme erarbeiten? Wie können sich die Lernenden Expertenwissen und Handlungsfähigkeit erschließen sowie in heterogenen Gruppen und mit externen Partnern selbstständig kooperieren? Was braucht es, damit alle Schülerinnen und Schüler (nicht nur die Schülerinnen- und Schülervertretungen) die Schule partizipativ mitgestalten? Wie können sie Demokratiekompetenz in lebensweltnahen Aushandlungs- und Entscheidungsprozessen entwickeln?

¹⁶ Schreiber et al (2016). Kapitel 4: Umsetzung in Fächern, Fach- und Bildungsbereichen. In: KMK/BMZ/Engagement Global (Hrsg.): Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bonn 2016 (2. akt. u. erw. Aufl.). Cornelsen

II. HANDLUNGSFELDER:

Schulentwicklung im Whole System Approach

ORGANISATION + FORTBILDUNG



Mögliche Entwicklungsthemen im Handlungsfeld „Organisation + Fortbildung“

Im Handlungsfeld „Organisation + Fortbildung“ hat die Weiterentwicklung des Unterrichts Auswirkungen auf die Lern- und Arbeitskultur aller Mitglieder der Schulgemeinschaft. Sie werden zu Gestalterinnen und Gestaltern des Lebens- und Arbeitsraums Schule. Das Ziel ist deshalb, dass die Schülerinnen und Schüler, ihre Eltern, das pädagogische und nicht-pädagogische Personal in die Entwicklung eines nachhaltigkeitsorientierten Leitbilds und Schulcurriculums eingebunden sind und sie mittragen. Es gilt, die Schulkultur hin zu einer Grundhaltung des Miteinanders, der Zusammenarbeit auf Augenhöhe und verteilter Verantwortlichkeiten für zukunftsfähige Bildung zu entwickeln.

Insbesondere die Rolle der Lehrkräfte verändert sich. Die Aufgabenschwerpunkte öffnen sich von „Unterrichten und Bewerten“ hin zu „Gestalten und Begleiten von Lernprozessen“. Die erweiterten Lernformate erfordern Offenheit, stärkere Kooperation, Zeit für Abstimmung und die Fähigkeit, Antworten auf z. B. folgende Fragen zu finden: Wie planen wir sinnstiftende,

fächerübergreifende Projekte, in denen Schülerinnen und Schüler Selbstwirksamkeit erfahren? Wie dokumentieren wir die Gruppen- und die Einzelleistung im Projektlernen? Wie binden wir die Eltern ein und machen transparent, dass ihre Kinder auch in Arbeitsphasen außerhalb klassischer Benotungsmaßstäbe etwas gelernt haben? Wie gewinnen wir den Schulträger für die Unterstützung von Veränderungsmaßnahmen? Wie finden wir Zeit und Motivation für Fort- und Weiterbildung?

Die Planungs- und Abstimmungsprozesse, die schulische Organisation und Steuerung, die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten sind den schulindividuellen Anforderungen anzupassen. Die qualitative Entwicklung im Whole System Approach bietet hierbei die Gelegenheit, die Voraussetzungen für Innovation und organisationales Lernen strukturell in Schule zu verankern, um sich damit für die Bewältigung zukünftiger Herausforderungen resilient aufzustellen.

II. HANDLUNGSFELDER:

Schulentwicklung im Whole System Approach

SCHULGEBÄUDE + CAMPUS



Mögliche Entwicklungsthemen im Handlungsfeld „Schulgebäude + Campus“

Das dritte Handlungsfeld im Whole System Approach umfasst die Gestaltung der Lern- und Begegnungsräume sowie die nachhaltige Weiterentwicklung und Bewirtschaftung der Schulen. Sie machen eine nachhaltige Schulkultur nach innen und außen erlebbar. Das Ziel ist, dass alle Aspekte des schulischen Betriebs und Wirtschaftens den Nachhaltigkeitszielen der Schule folgen. Ihre nachhaltige Ausrichtung und Entwicklung liefert lebensweltnahe Themen für Projekte, in denen die Schülerinnen und Schüler z. B. mit Hausmeistern, externen Dienstleistern und Versorgungsunternehmen – in Abstimmung mit dem Schulträger – kooperieren. Eine Leitfrage hierzu ist beispielsweise: Wie stellen wir uns CO₂-neutral auf? Zur Erreichung dieses Ziels können die Schülerinnen und Schüler, in Zusammenarbeit mit kommunalen Partnern, eine Vielzahl von neuen Ideen und Konzepten entwickeln und umsetzen, z. B. zur nachhaltigen Ausrichtung der Bereiche Mobilität, Konsum und bewusste Ernährung, Raumausstattung, Energie-Management oder auch die nachhaltige Beschaffung und der Betrieb der digitalen Infrastruktur. Hier wird deutlich, wie die Entwicklungsthemen und Handlungsfelder ineinandergreifen: Die nachhaltige Be-

wirtschaftung liefert Inhalte für projektorientierte Lernformate und eröffnet Raum für Kooperation mit externen Partnern. So haben beispielsweise die Modellschulen und der Schulträger in Heidenheim „Klimaneutralität“ zum Leitthema für ihre weitere Zusammenarbeit, über das Ende des Modellprojekts hinaus, gemacht und arbeiten dadurch weiterhin an einem schulübergreifenden SDG-bezogenen Projekt zusammen. Der zweite Entwicklungsbereich des Handlungsfelds „Gebäude und Campus“ ist die Gestaltung der Lebens-, Lern- und Arbeitsbereiche im Schulgebäude und auf dem Gelände. Sie ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass sich die Mitglieder der Schulgemeinschaft wohlfühlen sowie unterstützende und gesunde Arbeitsbedingungen vorfinden. Hierzu gehören flexible, kooperations- und innovationsfördernde Arbeitsräume, aber auch Bereiche für konzentrierte Einzelarbeit, Spiel- und Ruhezonen. Wenn dies im Schulgebäude nicht möglich ist, gilt es, kreativ zu werden: Wie können wir ganz normale Klassenzimmer umgestalten, sodass agile Projektarbeit möglich ist? Welcher unserer externen Partner könnte uns Arbeitsraum zur Verfügung stellen? Wie können wir die Neuausstattung von Räumen flexibler bzw. multifunktionaler gestalten?

II. HANDLUNGSFELDER:

Schulentwicklung im Whole System Approach

EXTERNE PARTNER + NETZWERKE



Mögliche Entwicklungsthemen im Handlungsfeld „Netzwerke + Partner“

Das Ziel für das Handlungsfeld „Partner + Netzwerke“ ist die Gestaltung der Kooperation und des Zusammenwirkens der Schulgemeinschaft mit ihrem externen Umfeld.

In einer nachhaltigkeitsorientierten Bildungslandschaft vernetzt sich die Schulgemeinschaft mit den umliegenden Schulen, mit kommunalen, regionalen oder überregionalen Bildungsakteuren sowie -institutionen und kooperiert partnerschaftlich mit ihnen. Hier stellen sich allen beteiligten Organisationen und ihren Mitgliedern die Fragen: Wie arbeiten wir institutionenübergreifend zusammen? Wie unterstützen wir uns gegenseitig und werden gemeinsam als Nachhaltigkeitsakteurinnen und -akteure in unserer Kommune und darüber hinaus wirksam?¹⁷

Stadt und Landkreis Heidenheim haben sich im Jahr 2018 der Agenda 2030 verpflichtet.¹⁸ Zahlreiche Schulen, öffentliche, zivilgesellschaftliche und privatwirtschaft-

liche Organisationen engagieren sich gemeinsam für die Umsetzung der 17 Nachhaltigkeitsziele und sind damit ein Beispiel für eine aktive Bildungslandschaft für nachhaltige Entwicklung.

Die Vorzüge eines abgestimmten Managements der Kooperationen mit externen Partnern – kommunal, aber auch national und international – sind hinsichtlich vieler Entwicklungsthemen evident. Es unterstützt die Aktivitäten in Fragen wie: Mit welchen Partnern können unsere Schülerinnen und Schüler zur Lösung lebensweltnaher, relevanter Probleme in Projekten kooperieren? Welche externen Lernorte vervollständigen unser Angebot an handlungsorientierten Lernmöglichkeiten? In welchen Schulnetzwerken können wir uns mit anderen Schulen austauschen und uns gegenseitig unterstützen? Mit welchen zivilgesellschaftlichen Bildungsinitiativen arbeiten wir in Bezug auf unseren BNE-Entwicklungsprozess zusammen?

¹⁷ Vgl. BNE-Fachforen Schule und Kommune (2021): „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als kommunale Querschnittsaufgabe und als Chance für kommunale Nachhaltigkeitsentwicklung“: www.bne-portal.de/bne/de/news/positionspapier-bne-in-schule--kommunale-querschnittsaufgabe

¹⁸ Vgl. zum Nachhaltigkeitsengagement der Stadt und des Landkreises Heidenheim: www.heidenheim.de/leben/17ziele#anker823522, www.landkreis-heidenheim.de/landkreis/klimaschutz+und+nachhaltigkeit

II. HANDLUNGSFELDER:

Schulentwicklung im Whole System Approach



SCHULENTWICKLUNG IM WHOLE SYSTEM APPROACH – SO INDIVIDUELL WIE JEDE EINZELNE SCHULE

Der Überblick über die möglichen Entwicklungsthemen in den vier Handlungsfeldern zeigt, wie weitgreifend die strukturelle Verankerung von BNE ist. Sie berührt alle Bereiche schulischen Handelns, damit die „Lernenden das leben können, was sie lernen und das lernen, was sie leben“.¹⁹

Der Vorteil, den die Entwicklungsarbeit im Whole System Approach mit sich bringt, liegt darin, dass die Themenauswahl und der Umfang des Vorhabens ganz individuell den Handlungsbedarfen und Kapazitäten der Schule angepasst werden können. So ist es durchaus möglich, mit nur einem oder zwei Entwicklungsthemen zu starten, denn die Arbeit in einem Handlungsfeld ist

meist mit Aktivitäten in den anderen Handlungsfeldern verknüpft und setzt dort die nächsten Entwicklungsschritte in Gang.²⁰

→ Anschaulich wird dies in Kapitel IV in den Praxisbeispielen der BNE-Modellschulen, die jeweils mit einem oder zwei Entwicklungsschwerpunkten gestartet sind, aus denen sich dann weitere Aktivitäten ergeben haben.

Die strukturegebenden vier Handlungsfelder des Whole System Approach unterstützen dabei, während der Entwicklungsarbeit den Überblick über alle Themen zu behalten und sie miteinander in Beziehung setzen zu können.

¹⁹ UNESCO/DUK Hrsg. (2021). Bildung für nachhaltige Entwicklung. Eine Roadmap. Bonn. S. 8

²⁰ Vgl. Müller, Lude (2019): Bildung für eine nachhaltige Entwicklung als Schulleitungsaufgabe. In: Schulleitung und Schulentwicklung, Raabe Verlag, Stuttgart, S. 1-34

III. ENTWICKLUNGSPROZESS: Phasen, Arbeitsschritte und Aktivitäten



III. ENTWICKLUNGSPROZESS:

Phasen, Arbeitsschritte und Aktivitäten

Mit dieser Handreichung wollen wir Sie dabei unterstützen, Ihre Schulentwicklung in den Handlungsfeldern des Whole System Approach so effektiv wie möglich zu gestalten. Im Folgenden stellen wir Ihnen den Entwicklungsprozess vor, den wir im Modellprojekt erprobt und weiterentwickelt haben:



Auf den nun folgenden Seiten geben wir Ihnen einen Überblick über die Phasen mit den Arbeitsschritten, die wir im Modellprojekt durchlaufen haben. Wir weisen auf Aktivitäten hin, mit denen wir gute Erfahrungen gemacht haben und von denen wir hoffen, dass sie Sie unterstützen. Wir laden Sie ein, sich diesen Prozess zu eigen zu machen und ihn Ihren ganz individuellen Anforderungen anzupassen.

Phase 1: Schulgemeinschaft AKTIVIEREN

- BNE-Team zusammenstellen
- Schulgemeinschaft einbinden und aktivieren
- Prozessunterstützung organisieren



Egal, mit welchem Entwicklungsvorhaben Sie beginnen wollen, wie weitreichend oder themenspezifisch es ist: Sie brauchen Mitgestaltende, Inspiration und Motivation. Die Einbindung und Partizipation aller Mitglieder der Schulgemeinschaft ist ein Grundprinzip der Schulentwicklung im Whole System Approach. Sie ist die Basis für ein produktives Miteinander und eine Entwicklung, die von allen getragen wird.



“

Wir sind als Schulleitung verantwortlich, wenn es um die strategische Ausrichtung und qualitative Entwicklung der Schule geht. Nichts anderes ist die BNE-Arbeit im Whole System Approach. Ich muss nicht alles selber machen, aber ich sollte alles auf dem Schirm haben und dort unterstützen, wo es gebraucht wird, denn die Gesamtverantwortung trage ich. Und für mich ist BNE ein Herzensthema.

Holger Nagel, Schulleiter Hellenstein-Gymnasium ”

→ BNE-Team zusammenstellen

Deshalb empfehlen wir Ihnen, frühzeitig Ihr „BNE-Team“ zu gründen, das den weiteren Prozess koordiniert und steuert. Die Entwicklung im Whole System Approach betrifft die Schule als Ganzes und alle ihre Mitglieder. Damit wird klar, dass Sie diesen Prozess nicht alleine planen, umsetzen und steuern können. Auch als Schulleitung, die diesen Prozess anstößt, brauchen Sie Mitgestaltende. Und wenn Sie die Schule nicht leiten, dann gilt es, Ihre Schulleitung von Anfang an einzubinden und für das Thema zu gewinnen. Qualitative, strukturelle Schulentwicklung muss von der Schulleitung aktiv mitgetragen werden.²¹

Bei der Aufstellung Ihres BNE-Teams können Sie selbstverständlich vorhandene Team- und Schulentwicklungsstrukturen nutzen bzw. darauf aufsetzen. Besteht schon eine Steuergruppe Schulentwicklung oder eine BNE-Koordinationsteam, dann ist es sogar notwendig, diese von Anfang an zu einzubinden, um parallele Aktivitäten oder Mehrarbeit zu vermeiden.

Wir empfehlen für das BNE-Team eine Gruppengröße von ca. fünf bis sechs Mitgliedern. Es setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern der verschiedenen Personengruppen der Schulgemeinschaft zusammen:

²¹ Vgl. Müller, Lude (2019): Bildung für eine nachhaltige Entwicklung als Schulleitungsaufgabe. In: Schulleitung und Schulentwicklung, Raabe Verlag, Stuttgart, S. 1-34



- Die **Schulleitung** (oder ein Mitglied des Schulleitungsteams), die das Thema nachhaltige Schulentwicklung zusammen mit dem Team sichtbar nach innen und außen vertritt, den Entwicklungsprozess verantwortlich steuert, den Zugang zu Ressourcen und externen Partnern sicherstellt und schulrechtliche Fragen klärt.²²
- Zwei bis drei engagierte **Lehrkräfte** (bzw. pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter), die innerhalb des Kollegiums gut vernetzt sind und – wenn möglich – verschiedene Fachschaften oder Jahrgangsstufen vertreten.
- Mindestens zwei **Schülerinnen und Schüler**, die sich engagieren wollen und Verantwortung in der Projektgestaltung und -steuerung übernehmen können. Für Vorschläge können Sie die Mitglieder der Schülerinnen- und Schülervvertretung, einer Schulnetzwerk- oder anderen engagierten Arbeitsgruppe ansprechen.
- Weitere **mögliche Mitglieder** sind z. B. eine engagierte **Elternvertretung** oder ein Mitglied eines externen Bildungspartners, mit dem Sie eng zusammenarbeiten.

Alle möglichen Konstellationen sind denkbar. Am Ende aber ist es eine Gruppe engagierter Menschen, die sich ergänzen und gut miteinander arbeiten können. Die **Hauptaufgaben des BNE-Teams** sind die Prozessgestal-

tung und Steuerung der qualitativen Schulentwicklung im Whole System Approach.

Die Beschreibung der **Eigenschaften der Mitglieder des BNE-Teams** haben wir aus den Rückmeldungen der BNE-Teams der Modellschulen zu diesem Thema zusammengefasst:

- Leidenschaft und gemeinsames Interesse für BNE
- Aufgeschlossenheit für neue Lern- und Kooperationsformen
- Aktive Verantwortungsübernahme für Gestaltung und Steuerung des Prozesses
- Bereitschaft, generationen- und funktionsübergreifend zusammenzuarbeiten
- Fähigkeit, Menschen in die Gestaltungsarbeit einzubinden und Konflikte zu lösen
- Unternehmerische Kreativität und Ideen, um Ressourcen zu organisieren

Das BNE-Team wird im Laufe des Prozesses gemäß den Arbeitsthemen ggf. um weitere Mitglieder oder – bei größeren Vorhaben – um mehrere Arbeitsgruppen ergänzt. Hier ist es die Aufgabe des BNE-Teams als Steuergruppe und insbesondere der verantwortlichen Schulleitung, die Abstimmung der Aktivitäten sicherzustellen und die neuen Mitglieder / Arbeitsgruppen auf die weitere Mitarbeit vorzubereiten.



BNE-Team des Hellenstein-Gymnasiums bei der Plakettenübergabe als Mitglied des BNE-Schulnetzwerks

²² Zur Rolle und Bedeutung der Schulleitung in der ganzheitlichen strukturellen Verankerung von BNE: Grundmann (2017). Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schule verankern. S. 223-224



KICK-OFF-MEETING:

ZEIT UND RAUM FÜR TEAMBILDUNG

Sobald das BNE-Team steht, empfehlen wir die Durchführung eines gemeinsamen Kick-off-Meetings. Hier kommen die Mitglieder zusammen, lernen sich näher kennen und starten die gemeinsame Entwicklungsarbeit. Basis hierfür ist ein einheitliches Verständnis des Bildungskonzepts „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und die Schulentwicklung im Whole System Approach. Besuchen Sie hierzu z. B. gemeinsam ein regionales Treffen des BNE-Schulnetzwerks Baden-Württemberg oder laden Sie eine BNE-Expertin bzw. einen BNE-Experten zu sich ein. Wichtig ist, dass alle Teammitglieder den gleichen Informationsstand erhalten und die offenen Fragen beantwortet werden. Auf dieser Basis können Sie dann die weitere Arbeitsweise, die Aufgabenbereiche und Verantwortlichkeiten besprechen. Auch die nächsten Termine für die Teamtreffen können Sie hier setzen.



“

Wir haben in jeder Gesamtlehrerkonferenz einen Themenblock BNE, in dem wir uns mit dem gesamten Kollegium austauschen. Damit bleibt BNE für uns alle jederzeit präsent und die Bereitschaft zum „Mitmachen“ wächst.

”

Sibylle Braun, Sonja Mailänder, Bettina Theiss, Lehrkräfte Eugen-Gaus-Realschule



Kick-off-Meeting des BNE-Modellschulprojekts

→ **Schulgemeinschaft einbinden und aktivieren**

Die Schulentwicklung im Whole System Approach adressiert die gesamte Schulgemeinschaft. Deshalb ist wahrscheinlich der wichtigste Rat, den wir Ihnen geben können: informieren Sie von Anfang an aktiv über das Vorhaben, laden Sie zur Mitgestaltung ein und gewinnen Sie die Zustimmung der Schulgemeinschaft. Wir schlagen Ihnen vor, dass Sie hierzu die vorhandene Struktur der Gremien und ihrer Sitzungstermine nutzen, wie z. B. die Gesamtlehrerkonferenz, die Sitzungen der Schülerinnen- und Schülervertretungen oder der Elternvertretungen.

Wenn Sie Ihr Vorhaben frühzeitig kommunizieren, stellen Sie nicht nur sicher, dass alle Mitglieder der Schulgemeinschaft informiert sind, sondern bereiten auch die Basis für die Unterstützung bzw. die aktive Mitarbeit bei den Entwicklungsaktivitäten. Deshalb: Informieren Sie regelmäßig über Fortschritte und (Zwischen-)Ergebnisse. Nutzen Sie hierbei auch die Gelegenheit, die Schulgemeinschaft in die Problemlösung einzubinden. Sie werden Rat, Ideen und Unterstützungsangebote erhalten.



→ **Prozessunterstützung organisieren**

Zeit und Geld für Schulentwicklung sind in den meisten Schulen knappe Ressourcen. Deswegen ist das ressourcenschonende Arbeiten auch in der Schulentwicklung ein wichtiges Thema. Es gilt, die Motivation und die Gesundheit der Mitglieder Ihres BNE-Teams und der gesamten Schulgemeinschaft im Blick zu halten. Eine wichtige Aktivität ist deshalb, die Klärung der Fragen, wie der Prozess ermöglicht bzw. unterstützt werden kann: Sind Zeitfenster im Stundenplan vorhanden, die allen Mitgliedern des BNE-Teams ermöglichen, sich zum Arbeiten zu treffen? Welche Finanzierungsmöglichkeiten für Entlastungsstunden können wir nutzen? Können die Eltern oder der Förderverein unterstützen? Bieten die Kommune, das Land oder externe Bildungspartner und Schulnetzwerke Programme für z. B. Prozessbegleitung oder BNE-Fortbildungen an? Oder ist in unserer Kommune bereits eine BNE-Initiative aktiv, an der wir teilnehmen können?



Aktive Unterstützung durch den Schulträger: Matthias Heisler, Fachbereichsleiter Familie, Bildung und Sport der Stadt Heidenheim

STAKEHOLDER LISTE

Sie werden mit vielen verschiedenen Personengruppen innerhalb und außerhalb der Schule zusammenarbeiten bzw. kommunizieren. Wir empfehlen Ihnen deshalb, eine „Stakeholder-Liste“ zu erstellen. Sie umfasst alle Personen bzw. Personengruppen, die für Sie im Laufe Ihres Entwicklungsprojekts als Kontakt oder in der Zusammenarbeit relevant sein werden.

Diese Listenerstellung lohnt sich, da sie Ihnen bewusst macht, wer zu Ihrem „Bildungssystem“ gehört und wen Sie in Ihre Überlegungen einbeziehen können. Auch potentielle Unterstützungs- oder Kooperationspartner rücken so in Ihr Blickfeld.

Dieser Zwischenschritt wird Sie im späteren Arbeitsprozess entlasten (z. B. bei der Planung von Kommunikationsmaßnahmen oder der Recherche zu Unterstützungsmöglichkeiten). Er kann die Basis

für den Aufbau eines lokalen bzw. regionalen Kooperationsmanagements sein, das Ihre Zusammenarbeit mit externen Partnern professionalisiert und Ihre Schulentwicklungsarbeit auf vielfältige Weise unterstützen kann.

Es ist sinnvoll zu notieren, in welcher Beziehung Sie zu diesen Stakeholder-Gruppen stehen und wie sie diese Personen in Ihren Schulentwicklungsprozess einbinden könnten bzw. sollten. Warum ist diese Person / Personengruppe relevant? Wie kann sie den Entwicklungsprozess fördern oder ggf. auch behindern? Was ist zu tun, damit wir ihre Unterstützung gewinnen? Wie stellen wir Win-Win-Situationen her? Dies ist sowohl im Hinblick auf die Mitarbeit der internen Zielgruppen relevant als auch mit Blick auf die Zusammenarbeit mit externen Partnern.



Manche der vorangehenden Fragen sind durch die Schulleitung oder die Lehrkräfte zu klären. Aber auch Schülerinnen und Schüler können Verantwortung für das Thema „Projektressourcen“ übernehmen. Sie haben andere Zugänge zu diesem Thema, sie nutzen andere Medien und bringen Ideen aus ihren Umfeldern und Netzwerken ein (Schüler- und Schülerinnenvertretungsinitiativen, Fridays for Future etc.). Auch ein Brainstorming mit Mitgliedern der Schulgemeinschaft kann zu nützlichen Hinweisen und Unterstützungsideen führen.

■ **KOMMUNALE SCHULPARTNERSCHAFTEN**

Der Austausch mit anderen Schulen bietet vielfältige Möglichkeiten, sich gegenseitig zu inspirieren, voneinander zu lernen und sich zu unterstützen. Mit dieser kommunalen Vernetzung verfolgen Sie darüber hinaus eines der Entwicklungsziele im Whole System Approach: die Zusammenarbeit sich engagierender Schulen in einer aktiven Bildungslandschaft. Die BNE-Modellschulen in Heidenheim und Sontheim sind ein Beispiel hierfür.



Tipp:

Zahlreiche öffentliche, zivilgesellschaftliche oder privatwirtschaftliche Organisationen unterstützen die BNE-Arbeit mit Fortbildungen und Materialien, durch die Förderung von externen Prozessbegleitungen oder die Ausschreibung von Wettbewerben, an denen die Schulen teilnehmen können. Viele dieser Organisationen sind für die direkte Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Schülern aufgeschlossen, um schulische Projekte zu unterstützen.

→ **Links zu Plattformen, auf denen Sie recherchieren können, finden Sie in Kapitel V.**



Gemeinsam wachsen: kommunale Schulpartnerschaften

Eine wichtige Unterstützungsmöglichkeit, die wir Ihnen durch die Erfahrung im Modellprojekt ans Herzen legen wollen, ist die **Zusammenarbeit mit Partnerschulen**. Sie hilft vor allem in den ersten Phasen des Entwicklungsvorhabens, eine gemeinsame Haltung zum Thema BNE zu entwickeln und in den Arbeitsmodus zu kommen:

In vielen weiteren Kommunen bestehen bereits Vernetzungsinitiativen der kommunalen Verwaltungen, von Hochschulen oder zivilgesellschaftlichen Organisationen, denen Sie sich anschließen können. Durch die kommunale Vernetzung ergeben sich vielfältige Möglichkeiten, Aktivitäten gemeinsam durchzuführen (z. B. BNE-Fortbildungen oder eine punktuelle Prozessbegleitung) und dadurch Synergieeffekte zu realisieren (z. B. Kostenersparnis, effektiverer Zeiteinsatz der Lehrkräfte). Unsere Erfahrungen zeigen, dass vor allem der direkte, regelmäßige Austausch untereinander und das Gefühl des Miteinanders wichtige Faktoren für die Motivation der BNE-Modellschulen waren und sind.



“

Es war etwas ganz Besonderes, so eng mit den anderen BNE-Modellschulen zusammenzuarbeiten, die ja ganz anderen Schularten angehören als wir. So etwas habe ich vorher noch nicht erlebt. Wir haben uns in Workshops und Online-Meetings getroffen. Der intensive Austausch war sehr bereichernd für unser Team. Deshalb haben wir beschlossen, auch nach Projektende als BNE-Schulen in Heidenheim und Sontheim weiter gemeinsam zu arbeiten.

”

*Werner Weber, Schulleiter,
Gemeinschaftsschule am Brenzpark*

■ MITARBEIT IN SCHULNETZWERKEN

Eine andere Möglichkeit wäre, Mitglied in einem Schulnetzwerk zu werden, mit dessen Zielen Sie sich identifizieren. Dazu gehören regional arbeitende Netzwerke, wie z. B. die Naturparkschulen, die Biosphärenschulen oder das BNE-Schulnetzwerk Baden-Württemberg. Aber auch der Einstieg in überregionale und internationale Netzwerke stellt eine Option dar. Manche der BNE-Modellschulen sind z. B. Mitglied der Fairtrade-Schools oder der UNESCO Projektschulen. Neben den Kontakten mit den Schulen bieten Ihnen die Schulnetzwerke auch den Zugang zu vielfältigen Informationen, Unterstützungsmaterialien oder z. B. Fortbildungsmöglichkeiten.

TIPP:

Sollten Sie noch nicht Mitglied in einem der oben angesprochenen Schulnetzwerke sein, können Sie die Schritte des Anmeldeprozesses mit den Abläufen der Aktivierungsphase verbinden.



BNE-Team der Gemeinschaftsschule am Brenzpark bei der Plakettenübergabe als Mitglied des BNE-Schulnetzwerks



Phase 2: Entwicklungsvorhaben PLANEN

- Standort bestimmen
- Entwicklungsthemen definieren und priorisieren
- Entwicklungsleitfragen formulieren
- Entwicklungsarbeit organisieren

Nachdem Sie arbeitsfähig sind, starten Sie nun mit der inhaltlichen Planungsarbeit: Wo sind wir schon aktiv? Welchen Entwicklungsbedarf haben wir und welche Entwicklungsthemen sind für uns besonders wichtig? Auf dieser Basis formulieren Sie Ihre Entwicklungsleitfragen und planen den weiteren Arbeitsprozess.

→ Standort bestimmen

Grundlage für diesen Arbeitsschritt ist eine solide **Bestandsaufnahme**, die Ihnen einen Überblick über Ihre Entwicklungspotenziale in den vier Handlungsfeldern bietet. Im Modellprojekt haben wir hierzu die abgebildete Formatvorlage genutzt.

Wir schlagen Ihnen folgenden Ablauf für Ihre Bestandsaufnahme vor:

■ Schritt 1:

Zunächst besprechen Sie die einzelnen Handlungsfelder und notieren Ihre schulischen Aktivitäten in diesem Bereich.

■ Schritt 2:

Dann unterstreichen Sie die Aktivitäten, die Sie als Ihre größten Stärken erachten.

■ Schritt 3:

Jetzt identifizieren und notieren Sie die Entwicklungsthemen, für die der größte Handlungsbedarf bzw. das größte Entwicklungspotenzial gegeben ist.

■ Schritt 4:

Schließlich analysieren Sie die Ergebnisse Ihrer Bestandsaufnahme und kennzeichnen die Entwicklungsthemen, die Ihnen am wichtigsten erscheinen.

<p>Unterricht + Lernsettings Unsere Aktivitäten und Stärken + + Unsere Entwicklungsthemen: 📌 📌</p>	<p>Organisation + Fortbildung Unsere Aktivitäten und Stärken + + Unsere Entwicklungsthemen: 📌 📌</p>
<p>Gebäude + Campus Unsere Aktivitäten und Stärken + + Unsere Entwicklungsthemen: 📌 📌</p>	<p>Externe Partner + Netzwerke Unsere Aktivitäten und Stärken + + Unsere Entwicklungsthemen: 📌 📌</p>

Formatvorlage für die Bestandsaufnahme im Whole System Approach



→ Entwicklungsthemen definieren und priorisieren

Das Ergebnis Ihrer Bestandsaufnahme besprechen Sie an dieser Stelle mit der Schulgemeinschaft. Hierzu können Sie zum Beispiel einen pädagogischen Tag, die Schulkonferenz oder die SMV-Sitzung nutzen. Zunächst validieren Sie die Aufstellung Ihrer Stärken und Entwicklungsthemen. Dann entscheiden Sie gemeinsam, welche Entwicklungsthemen Sie als erstes angehen wollen:

- Was ist uns am wichtigsten?
- Auf welchen Stärken können wir aufbauen und sie für Entwicklungsaktivitäten nutzen?
- Mit welchen Entwicklungsthemen bzw. -zielen erreichen wir die größte Wirkung?
- Wofür setzen wir unsere Ressourcen am effektivsten ein?

Am Ende steht eine Übersicht Ihrer priorisierten Entwicklungsthemen in den vier Handlungsfeldern des Whole System Approach.

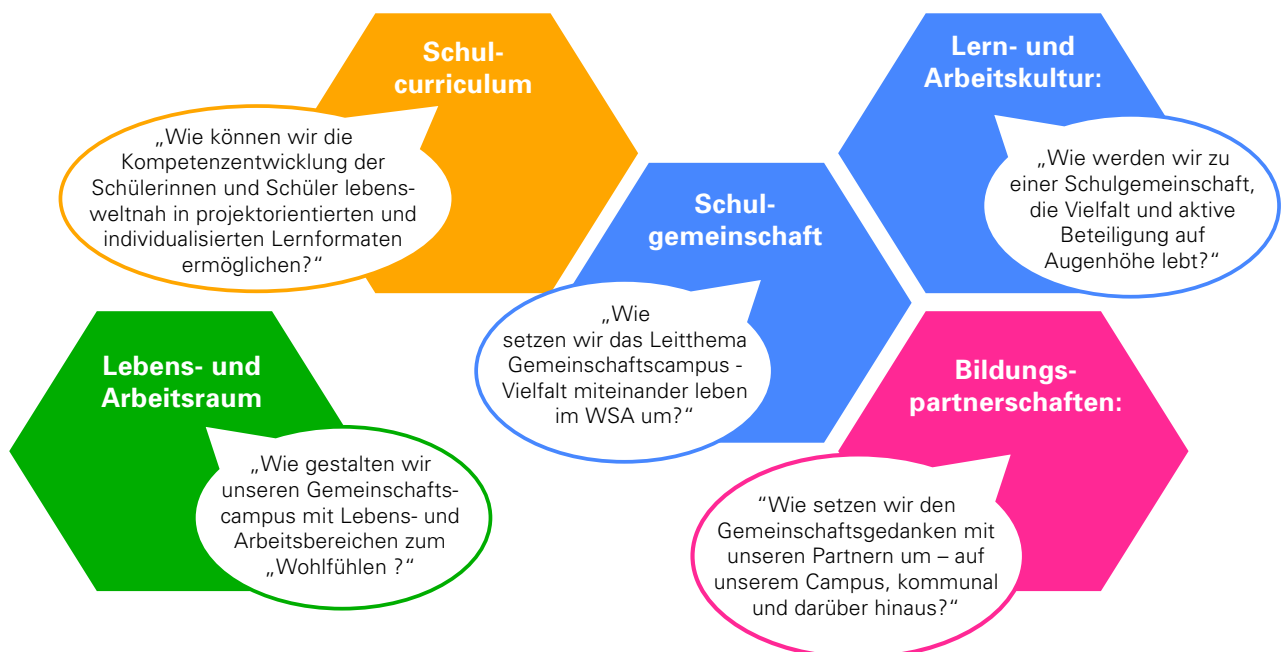
→ Entwicklungsleitfragen formulieren

Für die einzelnen Entwicklungsthemen formulieren Sie nun motivierende Leitfragen bzw. Herausforderungen. Hierzu laden wir Sie ein, einen Schritt zurückzutreten und sich in einer Übung die Zukunft in Ihrer Schule vorzustellen.



TIPP:

Nehmen Sie sich im BNE-Team oder auch in den Schulgremien eine halbe Stunde Zeit und stellen Sie sich vor: Wo stehen wir in fünf Jahren? Wie fühlt es sich an, in der Schule zu sein? Wie ist die Stimmung? Wie lernen und arbeiten wir? Was erleben wir miteinander? Schreiben Sie diese Gedanken und Wünsche für die Zukunft auf, als ob sie schon Realität wären. Damit beschreiben Sie den Zustand, den Sie längerfristig mit Ihrer Entwicklungsarbeit im Whole System Approach erreichen wollen.



Hauptentwicklungsthemen und Entwicklungsfragen der Gemeinschaftsschule am Brenzpark



Sich das Leben und Arbeiten in Ihrer Schule in fünf Jahren vorzustellen, hilft Ihnen dabei, von den Ergebnissen her zu denken und Entwicklungsleitfragen für den kreativen Arbeitsprozess der Gestaltungsphase zu formulieren.

→ **Entwicklungsarbeit organisieren**

Anschließend planen und organisieren Sie die nächsten Entwicklungsschritte: Wie gehen wir konkret vor? Starten wir mit unserem wichtigsten Entwicklungsthema und nehmen uns dann die anderen vor? Oder wollen wir zwei Entwicklungsthemen parallel verfolgen? Sobald Sie mehrere Themen verfolgen und je tiefer Sie

in die Entwicklungsarbeit einsteigen, werden weitere verantwortliche Mitgestaltende und / oder Arbeitsgruppen hinzukommen.

Der **Aktivitätenplan** ist das zentrale Instrument zur Planung und Koordination der anstehenden Arbeitsschritte. So behalten alle Mitgestaltenden den Überblick über die Aufgabenpakete und wissen, wer bis wann für welche Aktivitäten verantwortlich ist.

Achten Sie darauf, dass Sie nicht nur die Aktivitäten, sondern auch die verantwortliche/n Person/en sowie konkrete Termine aufnehmen. Nur dann können Sie die Erfüllung dieser Aufgaben effizient nachverfolgen.



Das BNE-Team der GWRRS Sontheim bei der Entwicklungsarbeit

3

Phase 3: Entwicklungsideen GESTALTEN

- **Entwicklungsthemen erkunden**
- **Gestaltungsideen entwickeln**
- **Konzeptvorschläge erarbeiten und testen**



In dieser Phase geht es um die Erarbeitung konkreter Lösungsvorschläge für die Entwicklungsleitfragen, die Sie in der vorangegangenen Planungsphase formuliert haben. Das leitende Gestaltungsprinzip ist, bedürfnis- und anforderungsgerechte Lösungen zu erarbeiten.

Die Schritte dieser Arbeitsphase orientieren sich an der Innovationsmethode „**Design Thinking**“, mit der wir im BNE-Modellprojekt in der Gestaltungsphase gearbeitet haben. Design Thinking ist eine Methode, mit der durch die Entwicklung von neuen Ideen komplexe Probleme gelöst werden. Ziel ist es hierbei, dass die Lösungen aus Sicht der Lernenden, der Lehrkräfte etc. überzeugend und hilfreich sind. Diese Methode kann in der Schulentwicklung angewendet werden, ist aber auch sehr gut als Unterrichtsmethode geeignet, z. B. im Rahmen des ergebnisoffenen, projektorientierten Lernens.

→ **Hinweise zu Materialien auf der Ressourcenseite im Anhang**

→ **Entwicklungsthemen erkunden**

Der erste Schritt ist, Ihre jeweilige Entwicklungsleitfrage (z. B. „Wie verankern wir projektorientiertes Lernen für alle Jahrgänge im Curriculum?“) und ihre Anforderungen sehr detailliert zu erkunden: Welches Problem wollen wir damit lösen? Welche Wirkungen erreichen wir im besten Falle? Was sind Kennzeichen einer guten Lösung? Welche Bedürfnisse haben die verschiedenen Personengruppen?

THEMENRECHERCHE:

Am Anfang steht die Rechercharbeit, um einen Überblick über die Möglichkeiten und die Anforderungen im Hinblick auf das Entwicklungsthema zu bekommen, das Sie bearbeiten möchten:

1. Gibt es gute Praxisbeispiele und Materialien zu Ihrem Entwicklungsthema?

Führen Sie zunächst eine Internetrecherche durch. Sie werden sehr interessante Beispiele guter Praxis zu Entwicklungsthemen in allen Handlungsfeldern des Whole System Approach finden.

→ **Links zu BNE-Online-Plattformen finden Sie in Kapitel V.**

2. Von welchen Schulpraktikerinnen und -praktikern, BNE-Expertinnen und -Experten können wir lernen?

Der direkte Austausch mit Akteurinnen und Akteuren aus Bildungspraxis und Wissenschaft liefert wertvollen Input. Sehr inspirierend und aktivierend für Arbeitsgruppen und weitere Mitglieder der Schulgemeinschaft sind Besuche oder Hospitationen an Schulen mit guten Praxisbeispielen. Bei vielen „Vorbild-Schulen“ können Sie sich unkompliziert zu Hospitationen oder für Besuche anmelden. Hier lernen Sie nicht nur neue Umsetzungsmöglichkeiten kennen, sondern profitieren auch von den umfangreichen Erfahrungen, die diese Schulen in ihrem Entwicklungsprozess gemacht haben.



3. Welche schulspezifischen und schulrechtlichen Rahmenbedingungen müssen wir beachten?

Hier gilt es, Ihre gestalterischen Optionen auszuloten. Im Hinblick auf die schulrechtlichen Anforderungen eröffnet ggf. auch der Bildungsplan Handlungsspielräume. Möglichkeiten in Baden-Württemberg sind z. B.:

- Nutzen der 3/4 Regelung, durch die 1/4 der Zeit zur Vertiefung und Erweiterung der inhaltlichen Vorgaben der baden-württembergischen Bildungsstandards bleiben²³
- Poolstunden, die jede Schule frei belegen kann
- schulweite Jahresthemen mit Gestaltungsspielraum im Sinne der BNE für Unterrichtsprojekte, wie zum Beispiel Lebenswelten

- Projekttage mit BNE-Bezug
- BNE-Themen im Seminarkurs (auch fächerübergreifend) oder im Rahmen von „Jugend forscht“
- gezielte Förderung der Teilnahme an (BNE-) Schulwettbewerben (auch im Unterricht, z. B. Schreibwettbewerb in Deutsch)
- BNE Schwerpunkte für GFS (gleichwertige Feststellung von Schülerleistungen)

Die Eruierung von Handlungsspielräumen betrifft auch die Gestaltung und die Bewirtschaftung der Räumlichkeiten, wo z. B. Beschaffungs- und Brandschutzvorgaben einzuhalten oder personalrechtliche Fragestellungen zu berücksichtigen sind.



Das BNE-Team der Kaufmännischen Schule Heidenheim bei der Eruierung von Handlungsspielräumen

²³ www.km-bw.de/Kultusministerium,Lde/Startseite/Schule/Neue+Seite+_+Glossar



PERSPEKTIVENWECHSEL:

Da die Lösung anwender- und anforderungsorientiert sein soll, gilt es im nächsten Schritt, die Sicht der Schülerinnen und Schüler, der Lehrkräfte und weiterer betroffener Personengruppen einzunehmen:

■ Welche Personen / Personengruppen der Schulgemeinschaft sind von unserem Thema direkt betroffen?

Hierzu empfiehlt es sich, eine kleine Übersicht der entsprechenden Personen bzw. Personengruppen zu erstellen (z. B. auch Schulträger für Beschaffungsthemen).

■ Was sind die Erwartungen und Bedürfnisse dieser Personen an eine gute Lösung?

Hierzu empfehlen wir Ihnen, „Profile“ für Schlüsselpersonen zu erstellen. Ein Profil enthält zunächst eine kurze Beschreibung der Lebenswelt der jeweiligen Person und wird ergänzt um ihre Anforderungen an

eine gute Lösung. Hierzu können Sie Interviews mit einzelnen Schlüsselpersonen führen und dann die Erkenntnisse für diese Personen bzw. Personengruppen in Profilen zusammenfassen. Diese Übung lässt sich aber auch im BNE-Team umsetzen, indem Sie sich in die Rolle der jeweiligen Person versetzen. Die Ergebnisse geben konkrete Hinweise auf wichtige Bedürfnisse, die durch einen Lösungsvorschlag erfüllt werden sollten.

TIPP:

Die Mitglieder des BNE-Teams der Eugen-Gaus-Realschule haben mit ihren Umfragen „Unsere perfekte Schule“ die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte ihrer Schule in die Erkundung ihres Entwicklungsthemas „Leitbild EGR“ einbezogen. So konnten die Bedürfnisse nutzungsgruppen-gerecht identifiziert und in die weitere Leitbild- und Entwicklungsarbeit aufgenommen werden.

→ siehe Praxisbeispiel EGR in Kapitel IV



Erarbeitung von Stakeholder-Profilen durch das BNE-Team der Eugen-Gaus-Realschule



Nun haben Sie die Möglichkeiten und Anforderungen für Ihr Entwicklungsthema zusammengetragen und sichten die Ergebnisse gemeinsam im Team. Was überrascht Sie? Auf welche neuen Aspekte sind Sie gestoßen? Unter Umständen ändert sich sogar die Entwicklungsleitfrage, die Sie bearbeiten, da Ihnen neue Erkenntnisse eine Korrektur nahelegen. Seien Sie hierfür offen, besprechen Sie sich mit Ihrem BNE-Team oder holen Sie sich Rückmeldung in einer Schulgremiumssitzung.



TIPP:

Formulieren Sie Ihre Entwicklungsleitfrage, die Herausforderung, die Sie bearbeiten wollen, an dieser Stelle so konkret wie möglich. Beispiele sind: „Wie gestalten wir den Prozess der Leitbildentwicklung für die Schulgemeinschaft so aktivierend und unkompliziert, und für uns so wenig arbeitsaufwendig wie möglich?“, „Wie erreichen wir, dass jede Schülerin, jeder Schüler der Oberstufe mindestens fünf Tage im Schulhalbjahr in der formalen Unterrichtszeit in lebensweltnahen Projekten handlungsorientiert lernen kann?“, „Wie können wir die Projektkompetenzen jeder Lehrkraft der Sek I niedrigschwellig und wirksam weiterentwickeln?“, „Wie senken wir die CO₂-Bilanz unserer Schule um 50%?“.



→ **Gestaltungsideen entwickeln**

Zu der Entwicklungsleitfrage führen Sie jetzt im BNE-Team ein Brainstorming²⁴ durch, in dem Sie Ihrer Kreativität freien Lauf lassen können. Der Arbeitsschritt der Ideenfindung ist sehr wertvoll – auch wenn Sie schon einen Lösungsvorschlag im Auge haben. Es werden viele Ideen generiert, die Ihren Lösungsvorschlag um interessante Aspekte erweitern oder ganz neue, interessante Lösungsmöglichkeiten ins Spiel bringen. Die Ideenentwicklung ist auch eine gute Gelegenheit, Schülerinnen und Schüler sowie die erweiterte Schulgemeinschaft einzubinden oder kreative, externe Gäste einzuladen. Im nächsten Schritt werden die zusammengetragenen Lösungsideen gesichtet und thematisch gruppiert. Dann markieren Sie die vielversprechendsten Gestaltungsideen und priorisieren Ihre/n Favoriten, den oder die Sie für den weiteren Arbeitsverlauf heranziehen wollen.



TIPP:

Für geeignete Entwicklungsleitfragen können im Rahmen eines Projekttags (z. B. müllfreie Schule) gemischte Schulteams in einem „Ideensprint“²⁵ viele Lösungs- oder Verbesserungsvorschläge entwickeln. Bei dieser kreativen Methode sind mindestens zwei Gruppen beteiligt, die Ideen zur Lösung von Problemen sammeln. Der dynamische Wettbewerbscharakter des Sprints erzeugt eine kreative Stimmung mit viel Spaß.



²⁴ Brainstormingregeln:

https://lehrerfortbildung-bw.de/st_kompetenzen/weiteres/projekt/projektkompetenz/methoden_a_z/brainstorming/details.htm

²⁵ www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Jungbewegt/Downloads/Methoden_zur_Durchfuehrung/Ideensprint.pdf



→ Konzeptvorschläge erarbeiten und testen

Für die von Ihnen favorisierte Gestaltungsidee erstellen Sie ein Kurzkonzept, das Ihre Idee anschaulich beschreibt. Im Modellprojekt haben die BNE-Teams ihre ersten Lösungsvorschläge als „Prototypen“ auf ein bis zwei Flipchart-Seiten zusammengefasst und visualisiert.

Die einfachen Prototypen bzw. Kurzkonzepte werden dann genutzt, um sie den Mitgliedern der Schulgemeinschaft vorzustellen und von ihnen ein erstes Feedback einzuholen. Für die Präsentation und Besprechung können Sie die schulischen Gremiensitzungen nutzen oder auch separate Termine einberufen. Die Präsentationen dieser „Prototypen“ sind wichtige Gelegenheiten, um zu testen, ob Ihre Konzeptideen einem kritischen Blick standhalten und überzeugen. Das Feedback zeigt Ihnen Aspekte auf, die Sie noch nicht berücksichtigt haben oder die Sie weiter ausarbeiten müssen.

Falls die offizielle Zustimmung der schulischen oder in manchen Fällen auch der externen Gremien

(z. B. Gemeinderat) notwendig ist, detaillieren Sie den Prototypen nun zu einem Konzeptpapier, in dem Sie die Schlüsselgedanken Ihres Konzepts beschreiben und visualisieren.

Falls Sie Ihren Vorschlag vor einer größeren Gruppe präsentieren, laden wir Sie ein, diese Präsentation vorher im BNE-Team zu üben. Es ist ein Zeichen der Wertschätzung und stärkt die Multiplikationswirkung des BNE-Teams, wenn die unterschiedlichen Mitglieder – insbesondere auch die Schülerinnen und Schüler – die Ergebnisse ihrer Arbeit präsentieren.

TIPP:

Versetzen Sie sich in der Konzepterstellung in die Perspektive der Leserin oder des Lesers: Was ist das Ziel Ihres Vorschlags und wie wird es erreicht? Was ist der Nutzen aus Sicht der Gremienmitglieder, deren Zustimmung Sie erhalten wollen? Welche Informationen und Argumente müssen enthalten sein bzw. haben Gewicht, damit sie entscheiden können? Welches Problem wird aus Sicht dieser Menschen gelöst?



Prototypenpräsentation durch Schüler der GWRRS Sontheim

Phase 4: Konzeptvorschläge UMSETZEN

- Umsetzung planen
- Umsetzung steuern und begleiten
- Umsetzung reflektieren



Sobald Sie die Zustimmung zu Ihrem Konzeptvorschlag erhalten haben, gilt es, Ihre kreativen und gestalterischen Kompetenzen für die Realisierung Ihres Vorhabens zu nutzen.

→ Umsetzung planen

Die wichtigste Voraussetzung für eine gelungene Implementierung ist die Erstellung einer detaillierten Umsetzungsplanung, die Antworten auf folgende Fragen gibt:

- Welche Umsetzungsziele sind realistisch bis wann zu erreichen?
- Welche Aktivitäten sind für die Umsetzung notwendig?
- In welcher Reihenfolge sind sie zu erledigen und sind sie ggf. voneinander abhängig?
- Wer übernimmt die Verantwortung?
- Wen brauchen wir zur Unterstützung?
Mit wem stimmen wir uns ab?
- Wann kommunizieren wir welche Botschaften wie und an wen?

Zunächst formulieren Sie Ihre Umsetzungsziele:

Was wollen und können Sie bis wann erreicht haben? Hier gilt es zwischen Ambition und Realismus abzuwägen. Manchmal braucht es ehrgeizige Ziele, um die Schulgemeinschaft für die aktive Unterstützung zu mobilisieren und ungeahnte Kräfte freizusetzen. Doch in aller Regel muss man ganz realistisch im Auge behalten, was angesichts der knappen Ressource Zeit überhaupt machbar ist. Es kann motivierender sein, mit kleineren Etappenzielen zu planen und damit das übergreifende Umsetzungsziel Schritt für Schritt zu erreichen.

TIPP:

Formulieren Sie Ihre Ziele **SMART** – **S**pezifisch, **M**essbar, (durch eigene) **A**ktivitäten (erreichbar), **R**ealistisch und **T**erminiert. Mit dieser SMART-Regel können Sie Ihre Ziele nicht nur besser kommunizieren, sondern am Ende auch besser überprüfen.



Hier ein paar Beispiele für übergreifende Umsetzungsziele und auch Etappenziele, die sich die BNE-Modellschulen für ihre Entwicklungsthemen gesetzt haben:

- Am Ende des Schuljahres ist das neue Schulleitbild über unsere Webseite verfügbar.
- Am Ende des kommenden Schuljahres haben wir projektorientiertes Lernen für alle Jahrgänge etabliert.
- Das BNE-Curriculum ist am Ende des ersten Halbjahres für alle Schularten und Fächer erstellt, im Kollegium abgestimmt und bereitgestellt.
- Das Unterrichtsmaterial „Lernlandschaft Grundschule“ liegt am Ende des Schuljahres vor.
- Die erste Umsetzungsphase des „Lern- und Kooperationsraums“ ist Ende des kommenden Schuljahres mit der flexiblen und brandschutzgerechten Möblierung und Ausstattung abgeschlossen.



Umsetzungsplanung für das Hellenstein-Gymnasium, Heidenheim



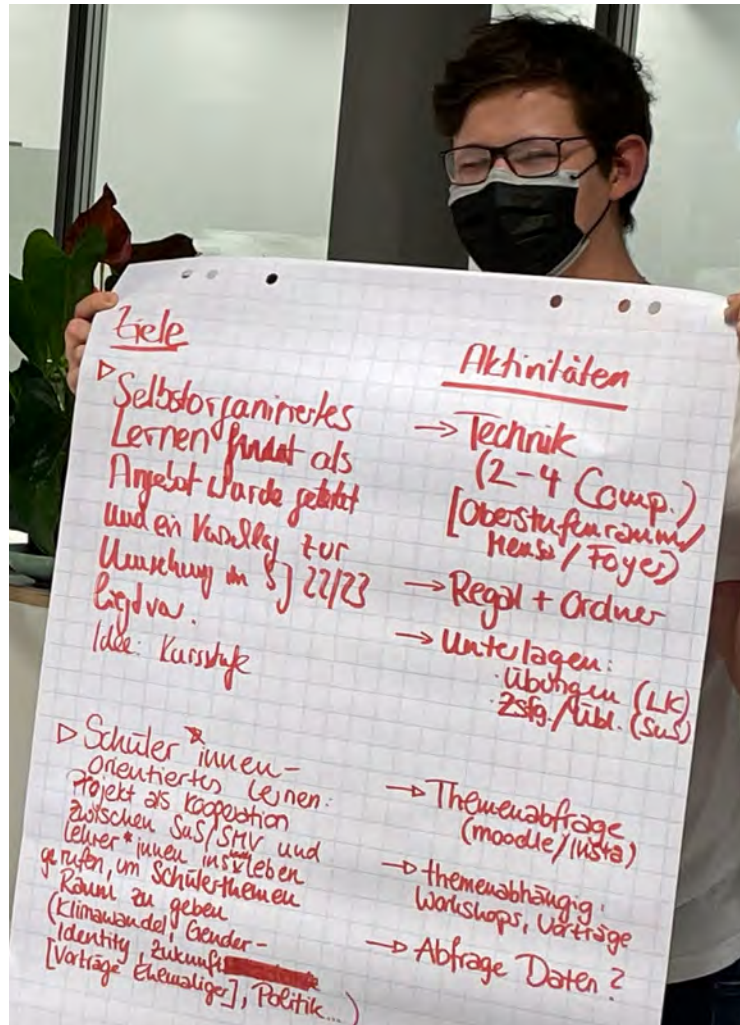
TIPP:

Unterscheiden Sie zwischen Zielen und Aktivitäten. Ein Ziel beschreibt einen Zustand, den Sie zu einem bestimmten Zeitpunkt erreicht haben wollen. Die bis dahin zu erfüllenden Aufgaben bzw. Aktivitäten sind vom Ziel abzugrenzen. So sind z. B. „Recherche Lernbausteine Lernatelier“, „Einholen von Experten-Input“ oder „Erstellung Unterrichtsmaterial“ keine Ziele, sondern es sind „Aktivitäten“ auf dem Weg zur Erreichung des Etappenziels „Das Unterrichtsmaterial für die Lernlandschaft Grundschule liegt am Ende des Schuljahres vor.“

Dann erstellen Sie den **Umsetzungsplan** mit den Aktivitäten, Terminen und Verantwortlichkeiten, um diese Umsetzungsziele zu erreichen. So behalten Sie und alle Mitgestaltenden den Überblick darüber, was zu tun ist und wer bis wann für diese Aktivitäten verantwortlich ist.

■ Die einfachste Form eines solchen Umsetzungsplans ist, die bereits in der Planungsphase angesprochene Aktivitätenliste, in der Sie die Einzelaktivitäten und die Verantwortlichen für die zu erledigenden Aufgabenbereiche zusammenstellen.

■ Um den gesamten Umsetzungsprozess im Blick zu behalten, lohnt es sich bei größeren Vorhaben einen Umsetzungsfahrplan zu erstellen. Er bietet Ihnen einen Überblick über die Umsetzungsphasen und die Aufgabenbereiche in diesen Zeiträumen. Zugleich ist er ein sehr nützliches Orientierungsinstrument für die Teammitglieder, zur Abstimmung mit den verschiedenen Mitgestaltenden oder auch zur Kommunikation der Statusberichte des BNE-Teams in den Schulgremien.



Präsentation von Umsetzungszielen und -aktivitäten im Handlungsfeld Unterricht und Lernsettings

Ihr Umsetzungsplan ist ein „lebendes Dokument“, das z. B. vor den Abstimmungsterminen in den Schulgremien vom BNE-Team auf den neuesten Stand gebracht wird. Verschiebungen von Terminen und Planänderungen sollten den Beteiligten und Betroffenen jederzeit transparent kommuniziert werden. Die im Jahresplan meist feststehenden Termine, z. B. für die SMV-Treffen, die Gesamtlehrkräfte- und Schulkonferenzen, Schulfeste oder Gemeinderatssitzungen, strukturieren Ihren Umsetzungsplan und können auch für die Terminierung von Etappenzielen genutzt werden.



→ Umsetzung steuern und begleiten

Mit der Kommunikation und Abstimmung des Umsetzungsplans sind Sie schon mitten in der Realisierung Ihres Vorhabens. Er ist das zentrale Instrument, mit dem Sie die Umsetzung steuern und begleiten. Die Hauptaufgaben des BNE-Teams sind:

- **Koordination** der Umsetzungsaktivitäten, um die Qualität und die Effektivität zu sichern. Es gilt während der gesamten Zeit, die Arbeitsfähigkeit aufrechtzuerhalten
- **Unterstützung der Umsetzerinnen und Umsetzer** mit Fortbildungen, Austausch- und Feedbackrunden, gut vorbereitetem Material und weiteren Ressourcen, die sie benötigen. Auch der Besuch eines Experten oder einer Expertin kann für die Umsetzung inspirierend wirken und Kräfte mobilisieren.
- **Teammanagement**, um das Wohlergehen der Mitglieder der Gestaltungsteams, aber auch das der weiteren Mitglieder der Schulgemeinschaft im Blick zu behalten.

Dies betrifft sowohl den offenen Umgang mit Konflikten und persönlichen Schwierigkeiten, als auch Aspekte wie die Arbeitsbelastung, die Gesundheit oder die Motivation der Mitgestaltenden. Auch personalrechtliche Punkte sind hier unter Umständen zu adressieren.

- **Involvierung und Aktivierung der internen und externen Schulgemeinschaft**, um die Bereitschaft zur Unterstützung hochzuhalten. Dies umfasst auch die regelmäßige, transparente Kommunikation des Projektstands und ggf. auch den offenen Umgang mit Konflikten.

TIPP:

Denken Sie daran, Erfolge zu würdigen. Egal, ob sie ein Etappenziel erreicht oder einen Wettbewerb gewonnen haben, feiern Sie diese besonderen Ereignisse mit den verantwortlichen Personen und der Schulgemeinschaft. Die Erfahrung von Selbstwirksamkeit, die wir mit der BNE-orientierten Gestaltung des Lernens und Arbeitens anstreben, ist für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft wichtig, stärkt das Wir-Gefühl und die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit.



Involvierung und Aktivierung der internen und externen Schulgemeinschaften beim Abschlussevent des BNE-Modellschulprojekts



→ Umsetzung reflektieren

Während der gesamten Umsetzungsphase ist die gemeinsame Reflexion über das Vorgehen und die Ergebnisse die Basis für eine gute und qualitativ wirksame Zusammenarbeit im BNE-Team und in der Schulgemeinschaft:

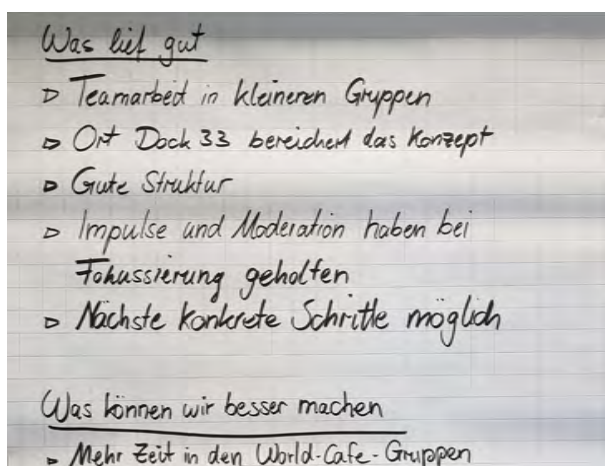
■ Begleitende Reflexion der Umsetzungserfahrungen

Während der laufenden Umsetzung empfehlen wir Ihnen die regelmäßige Durchführung von strukturiertem Feedback zu den Konzeptinhalten und Umsetzungserfahrungen in den Arbeitsgruppen. Größere Gruppen können z. B. auch durch niedrigschwellige, anonyme Online-Befragungen²⁶ in die Reflexion eingebunden werden. Diese Rückmeldungen sind sehr wertvoll: Sie wissen, wo Sie stehen und können bei Bedarf nachsteuern.



TIPP:

Machen Sie Feedbackrunden am Ende der Treffen Ihres BNE-Teams oder der Besprechung Ihres Vorhabens in Gremiensitzungen zum Standard. Nur ca. fünf Minuten reichen häufig aus. Der Aufwand ist sehr gering, aber Sie erhöhen die Veränderungsbereitschaft und -fähigkeit Ihrer Schulgemeinschaft. Damit sind Sie für alle Herausforderungen besser aufgestellt, die jetzt und zukünftig auf Sie zukommen werden.



■ Überprüfung der Zielerreichung

Am Ende der Umsetzung überprüfen Sie, ob und inwieweit Sie die von Ihnen definierten Umsetzungsziele erreicht haben. Je konkreter Sie die Ziele formuliert haben, desto einfacher ist die Überprüfung, insbesondere, wenn Sie quantitative Kriterien formuliert haben. Herausfordernder ist die Reflexion anhand von qualitativen Kriterien. Hier können die oben beschriebenen, anonymen Online-Befragungen zu qualitativen Indikatoren, die Sie formuliert haben, wichtige Hinweise liefern.

■ Zusammenfassung der Schlüsselerkenntnisse für die weitere Entwicklung

Wenn Sie ein wichtiges Etappenziel erreicht haben, ist es für den Verlauf der weiteren Entwicklung nützlich, Ihre Erfahrungen in Stolpersteinen und Gelingensbedingungen zu dokumentieren und auszuwerten. Das sind die Schlüsselerkenntnisse („Key-Learnings“), die Sie bei der weiteren Gestaltung dieses oder eines neuen Entwicklungsvorhabens unterstützen werden.

Warum der Arbeitsschritt der Reflexion so wichtig ist? Weil wir in einer Kultur des „richtig ist gut, falsch ist schlecht“ sozialisiert wurden. In einem auf Sicherheit und Bewertung ausgelegten Umfeld ist es nicht leicht, neue Wege zu gehen. Manche Dinge werden gut gelaufen sein, andere nicht. Der bewusste und offene Umgang mit „Fehlern oder Konflikten“ ist der Schlüssel zur erfolgreichen Umsetzung und Veränderung. Es erfordert durchaus einen Schritt aus der eigenen Komfortzone, nicht genau zu wissen, wie etwas funktioniert und unter Umständen auch „Fehler“ zu machen. Es geht nicht um den Nachweis von Fehlern, sondern um den Erkenntnisgewinn, der die qualitative Weiterentwicklung befördert. Nur so kann Innovation gelingen.

Feedback zum Workshop

²⁶ mit Instrumenten wie z. B. Minnit, das vom Landesmedienzentrum Baden-Württemberg bereitgestellt wird. www.minnit-bw.de



SCHLÜSSELERKENNTNISSE DER BNE-MODELLSCHULEN

Auch im BNE-Modellschulprojekt haben wir vielfältige Erfahrungen gemacht. Manche Vorhaben waren leicht umzusetzen, bei anderen stellten sich Hindernisse in den Weg. Für uns alle war es, auch durch die Einschränkungen der COVID19-Pandemie, eine immerwährende Herausforderung, unsere Aktivitäten umplanen zu müssen und neue Umsetzungswege und Arbeitsformen zu finden. Die Schlüsselerkenntnisse der BNE-Teams der Modellschulen haben wir für Sie zusammengefasst. Diese Erfahrungen fließen nun in die weitere Umsetzungsarbeit bzw. die Gestaltung des weiteren Entwicklungsprozesses in den BNE-Modellschulen ein.

GELINGENSBEDINGUNGEN:

- Erfolgreiche BNE hat drei Buchstaben: TUN!
Anpacken und Umsetzen macht das Konzept und die Prozessdarstellungen der Schulentwicklung im Whole System Approach greif- und realisierbar.
- Ein BNE-Team, das sich aus Vertreterinnen und Vertretern der verschiedenen Personengruppen der Schulgemeinschaft zusammensetzt und auf Augenhöhe zusammenarbeitet.



“

Das Bewusstsein, dass eine kaufmännische Schule nicht nur Gewinnoptimierung vermittelt, sondern den nachhaltigen Umgang mit Ressourcen, ist ein Gewinn für alle. Natur und Mensch. ”

Stefan Bader, Schulleiter
Kaufmännische Schule Heidenheim

- Jugendliche, die mitarbeiten und Selbstwirksamkeit erfahren, indem sie ihre Schule aktiv mitgestalten.
- Ein intrinsisch motiviertes Team und Teambildung.
- Eine Schulleitung, die den Weg bereitet, Engagement würdigt und Freude daran hat, die Schule zu gestalten.
- Eine Schulgemeinschaft, die mitdenkt, sich mit BNE und dem Thema Zukunftsfähigkeit auseinandersetzt und anpackt. Deswegen: Kommunikation und Einladen zum Mitgestalten.
- Schülerinnen und Schüler, die die Chance haben, ihre BNE-Erfahrungen als „Expertinnen und Experten“ präsentieren und multiplizieren zu können.
- Konkrete Meilensteine und motivierende Etappenziele.
- Whole System Approach als wichtiges Tool. Manchmal andere Initiative versendet, weil nicht auf die strukturelle Verankerung geachtet wird.
- Integration von BNE in den Fachunterricht: Grundlagenwissen und Systemzusammenhänge aus dem Unterricht sind unabdingbar für die Urteilskompetenzen der Schülerinnen und Schüler.
- Jemand, der von außen Anleitung und Ideen, Struktur und Orientierung gibt.
- Synergien schaffen, Energien schonen. Vernetzung mit Partnern, die ähnliche Ziele verfolgen. Kooperationspartner (Partnerschulen, weitere Schulen vor Ort, NGOs, Stiftungen, Bildungspartner etc.) als große Bereicherung.
- Ausprobieren und Anwenden von innovativen Methoden (z. B. Design Thinking).



HERAUSFORDERUNGEN:

- Den Fokus auch auf die weitere, nicht nur auf die unmittelbare Zukunft zu richten. Das gilt für Schülerinnen und Schüler, für Lehrende und Leitende.
- Es ist nicht leicht, in der Schulgemeinschaft ein gemeinsames Verständnis für das Bildungskonzept BNE zu etablieren. Das Thema ist komplex und wird noch immer verkürzt im Sinne von „Umweltbildung“ verstanden. Es braucht Aufklärung und Geduld. Anschauliche Begriffe wie „Zukunftsfähigkeit“ helfen, das Ziel von BNE besser zu erklären.
- Schwierigkeit, die Schülerinnen und Schüler im richtigen Maße – verantwortlich und motivierend – einzubinden, wegen und trotz der Beschränkungen durch die Covid19-Pandemie.
- Es braucht Selbstdisziplin, Energie und eine Schulleitung mit Blick aus der „Vogelperspektive“, um immer wieder den strukturellen Rückbezug der Gestaltungsideen im Whole System Approach zu überprüfen.
- Disziplin, sich die Zeit für Feedback und Rückmeldung zu nehmen.
- Zeit für die Entwicklungsarbeit der Lehrkräfte möglich machen.
- Auch in der BNE gilt das Überwältigungsverbot (Beutelsbacher Konsens) – die Kontroversität und Meinungsfreiheit muss auch bei BNE-Themen gewahrt bleiben.²⁷
- Bei Raum(um)gestaltungen spielen finanzielle Ressourcen und rechtliche Grenzen (z. B. Brandschutz) eine große Rolle. Das verlangt viel Geduld und Kooperationsbereitschaft, insbesondere bei Schülerinnen und Schülern, die unmittelbar anpacken und umsetzen wollen.



Austausch der BNE-Modellschulen Heidenheim: schulartenübergreifende Vernetzung und Kooperation

²⁷ www.bildungsplaene-bw.de/LS/BP2016BW/ALLG/EINFUEHRUNG

IV. PRAXISBEISPIELE: Gestaltungsansätze der BNE-Modellschulen



IV. PRAXISBEISPIELE:

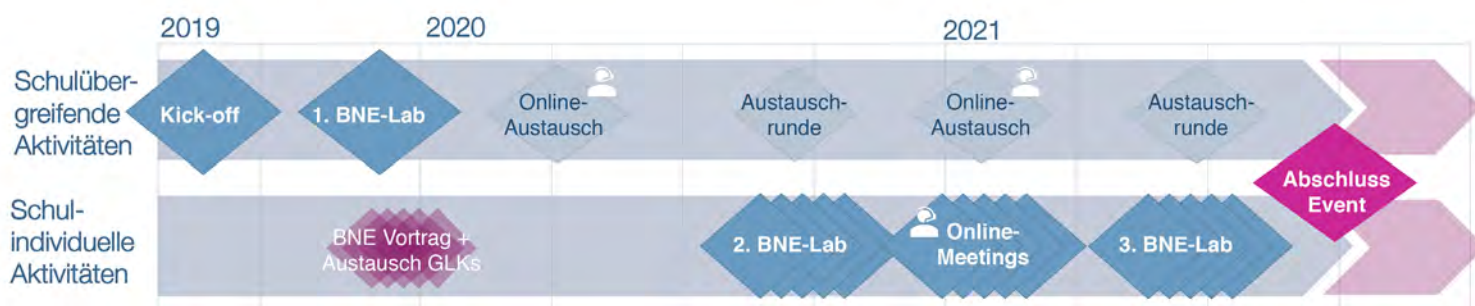
Gestaltungsansätze der BNE-Modellschulen

Wir möchten Sie an dieser Stelle dazu einladen, sich von den BNE-Modellschulen und ihrer Interpretation der Schulentwicklung im Whole System Approach einen Eindruck zu verschaffen. Sie werden sehen, dass die Schulen zum Teil ähnliche Entwicklungsthemen verfolgen (wie z. B. die Leitbildentwicklung), die Schwerpunktthemen und Herangehensweisen jedoch sehr unterschiedlich sind.

Dies liegt auch daran, dass jede Schule mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen und individuellen Herausforderungen in die Entwicklungsarbeit startete. Während die einen Schulen schon mit handlungsorientierten Lernformen im Kontext von BNE und Globalem Lernen arbeiteten, hatten die anderen Schulen bisher kaum Erfahrungen mit dem Bildungskonzept BNE und dem Lernbereich Globale Entwicklung gemacht. Alle Schulen einte, dass es Handlungsbedarf für qualitative Schulentwicklung gab. In drei Schulbeispielen wird deutlich, dass man beispielsweise auch mit einem konkreten Raumgestaltungsthema einen ganzheitlichen Entwicklungsprozess starten kann. Mit dem BNE-

Modellprojekt und der Arbeitsweise im Whole System Approach eröffnete sich allen BNE-Modellschulen die Möglichkeit, ihre Entwicklungsanforderungen mit der strukturellen Verankerung von BNE zu verbinden.

Während der Projektarbeit stellte sich heraus, dass die Phasen und die Arbeitsschritte des Entwicklungsprozesses insofern modellhaften Charakter haben, als sie für die am BNE-Projekt beteiligten Schulen Leitlinie für ihre Entwicklungsarbeit im Whole System Approach waren und auch jetzt noch sind. Die Phasen und Arbeitsschritte sowie die Art der Durchführung der Aktivitäten und Informationsveranstaltungen, die Einbindung der Schulgemeinschaft und der externen Partner in den Arbeitsprozess haben die BNE-Modellschulen gemäß ihren individuellen Voraussetzungen selbstverantwortlich gestaltet. Zum Start und während der Projektlaufzeit wurden sie punktuell durch das Projektteam unterstützt, das das Projektvorgehen geplant und den Entwicklungsprozess begleitet hat. Abbildung 12 verdeutlicht, wie die schulindividuellen durch schulübergreifende Aktivitäten flankiert wurden:



Überblick über die prozessbegleitenden Unterstützungsaktivitäten im BNE-Modellprojekt

Gestaltungsansätze der BNE-Modellschulen

- **Kickoff-Meeting:** Einführung mit allen BNE-Teams zum Thema BNE-orientierte Schulentwicklung im Whole System Approach sowie Durchführung einer ersten Standortbestimmung und Klärung der nächsten Schritte (Dauer: 3h)
- **Vortrag und Austausch zu BNE:** pro Schule im Rahmen der Aktivierungsphase in den Gesamtlehrerkonferenzen bzw. an Pädagogischen Tagen, die von den BNE-Teams maßgeblich mitgestaltet wurden (Dauer: 1-2h)
- **1. BNE-Lab:** Moderierter Gestaltungsworkshop, in dem die BNE-Teams parallel erste Konzeptvorschläge für ihre Entwicklungsthemen erarbeitet haben; Einführung und Arbeit mit der Design-Thinking-Methode (1 Tag)
- **2. und 3. BNE-Lab:** Pro Schule und BNE-Team zwei moderierte, individuelle Entwicklungswshops (jeweils 3-5h) – diese Einzelworkshops wurden anstelle der ursprünglich geplanten Gemeinschaftsveranstaltungen durchgeführt, die wegen der COVID-19 Einschränkungen abgesagt werden mussten
- **Online-Planungs-Meeting:** ein virtuelles Umsetzungsplanungsmeeting pro BNE-Team (jeweils 1h)
- **Austauschrunden:** Zusammenkünfte aller BNE-Teams oder der Schulleitungsrunde im Rahmen der BNE-Labs und virtuell nach den Online-Planungsmeetings

Im Folgenden werden Ihnen die BNE-Teams einen Einblick in ihre Arbeit in den Modellschulen mit Fokus auf ihre wichtigsten Entwicklungsthemen sowie den jeweiligen Gestaltungs- und Umsetzungsansätzen geben. Das Ziel ist, Ihnen die vielfältigen Möglichkeiten für den Einstieg und die Gestaltung des Entwicklungsprozesses zu vermitteln.

Zu Beginn jedes Praxisbeispiels erhalten Sie auf einer Seite einen Überblick zur jeweiligen BNE-Modellschule sowie den jeweiligen Entwicklungsthemen und -leitfragen, die die Schule verfolgen. Danach werden Konzeptideen und Umsetzungsvorgehen für ein bis zwei Schwerpunktthemen beschrieben, denen sich die Schule während der Projektlaufzeit vor allem gewidmet haben.

Zu Ihrer Orientierung haben wir in den Beschreibungen der BNE-Modellschulen die Textbausteine, die bestimmte Handlungsfelder betreffen, farblich abgesetzt. Hier folgen wir der farblichen Kodierung, die wir für die graphische Gestaltung der Handlungsfelder des Whole System Approach nutzen:

■ **Orange für „Unterricht + Lernsettings“**

■ **Blau für „Organisation + Fortbildung“**

■ **Magenta für „Netzwerke + Partner“**

■ **Grün für „Gebäude + Campus“**



EUGEN-GAUS-REALSCHULE (EGR)

Wir sind das BNE-Team:

Gerd Bäuerle (SL),
 Sibylle Braun,
 Sonja Mailänder,
 Bettina Theiss,
 Roland Zeitler (SSL)

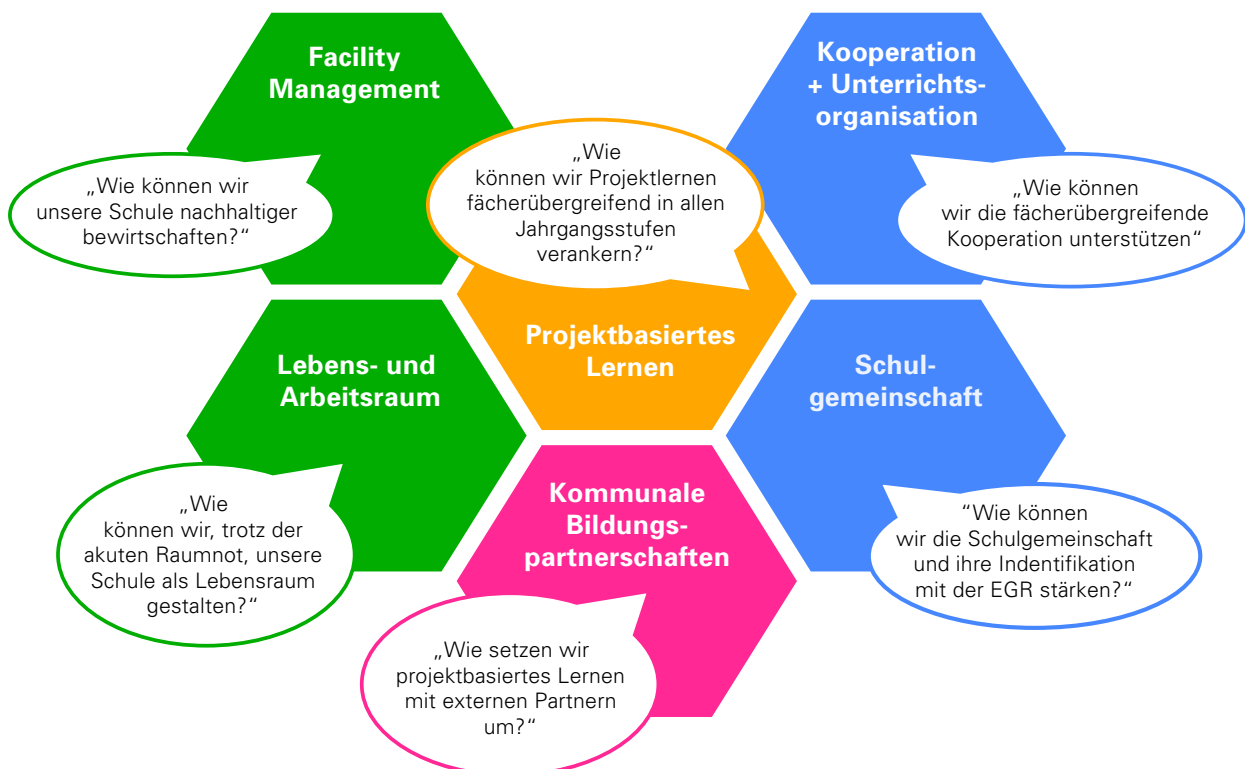
Unser Motto:

Mit kleinen Schritten beginnen
 und dann Schwung aufnehmen!

Die EGR im Überblick:

- Realschule
- Schülerinnen/Schüler: rund 660
- Lehrkräfte: 49
- Jahrgangsstufen 5 bis 10
- Lage: im Stadtzentrum Heidenheim
- Vorerfahrung BNE/Globales Lernen:
 Vor allem in klassenbezogenen Aktivitäten,
 die von einzelnen Lehrkräften initiiert wurden
- www.egr-hdh.de

Unsere Entwicklungsthemen und -leitfragen:





Projektbasiertes Lernen

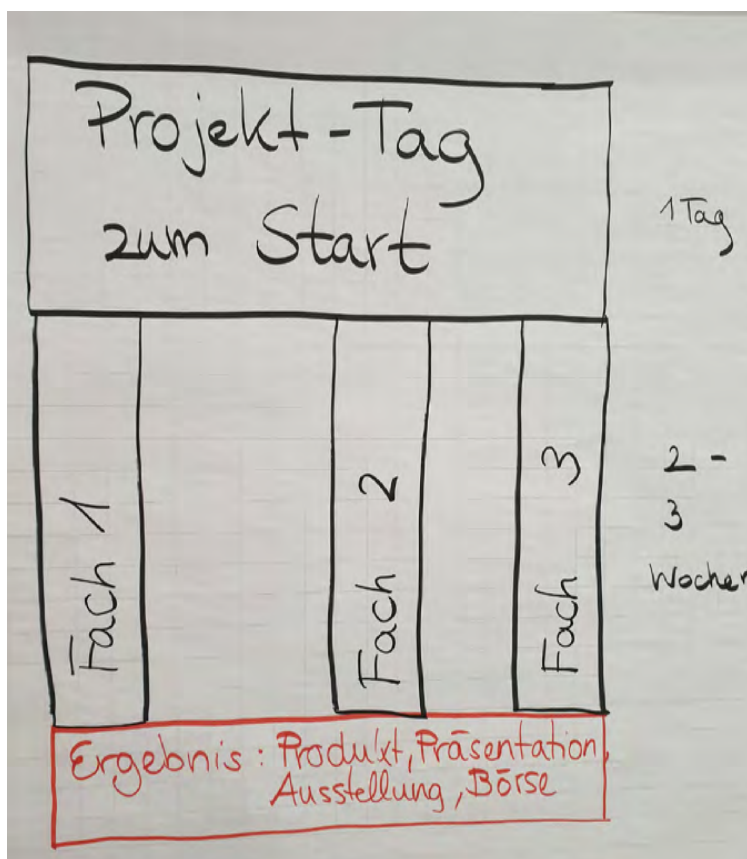
„Wie können wir Projektlernen fächerübergreifend in allen Jahrgangsstufen verankern?“

Schwerpunktthema 1: „EGR-PROJEKTTAGE“ (1/3)

Nach der Planungsphase starteten wir mit der Herausforderung „Wie können wir Projektlernen fächerübergreifend in allen Jahrgangsstufen verankern?“ im 1. BNE-Lab²⁸ in die Gestaltungsphase. In ihr haben wir als Team mit einem Schüler und einer Schülerin, zwei Lehrkräften und der Schulleitung unseren ersten Konzeptvorschlag erarbeitet.

Unsere Konzeptidee in Kürze:

Wir verbinden die Durchführung eines fächer- und jahrgangsübergreifenden Projekttags mit der darauffolgenden fächerbezogenen Bearbeitung und Vertiefung des Projektthemas im Fachunterricht. Die von den Schülerinnen und Schülern erarbeiteten Lösungsvorschläge werden der Schulgemeinschaft in einer gemeinsamen Veranstaltung präsentiert, bearbeitet und schließlich umgesetzt.



Präsentation Konzeptvorschlag „EGR-Projekttag“

²⁸ BNE-Lab: Gestaltungsworkshops der BNE-Teams, die im Rahmen des BNE-Modellprojekts durch GGC moderiert wurden



Projektbasiertes Lernen

„Wie können wir Projektlernen fächerübergreifend in allen Jahrgangsstufen verankern?“

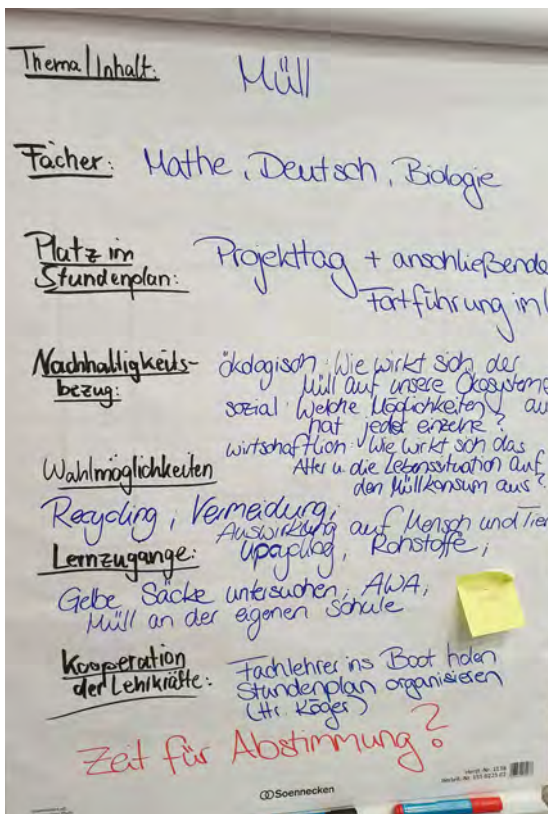
SchwerpunkttHEMA 1: „EGR-PROJEKTTAGE“ (2/3)

Umsetzungsvorgehen:

1. Schritt

Der erste Umsetzungsschritt war, diese Konzeptidee und die fächerübergreifende Zusammenarbeit der Lehrkräfte zunächst im kleineren Rahmen, aber dennoch im Whole System Approach umzusetzen. Deshalb führten wir Anfang 2020 einen **Thementag zum Thema „Müll“ mit den Klassen 7 und 9** durch. Hier konnten die Lehrkräfte die **fächerübergreifende Kooperation** untereinander und **mit externen Partnern** (u.a. dem kommunalen Müllentsorgungsunternehmen) umsetzen. Diese Erfahrungen sollten dann in die Planung des nächsten Umsetzungsschritts

eingehen. Außerdem bearbeiteten die Schülerinnen und Schüler als erstes **Bewirtschaftungsthema den Umgang mit „Müll“ an der EGR**. Die Schülerinnen und Schüler entwickelten umsetzbare Lösungsansätze zu Müllvermeidung, Up- und Recycling, die im Unterricht nachbereitet werden konnten. Die erfahrene Selbstwirksamkeit von Schülerinnen, Schülern und beteiligten Lehrkräften wurde durch die Teilnahme am **Verbraucherschutzpreis 2020 des Ministeriums für ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg** und die Auszeichnung mit dem 4. Platz verstärkt. Ein weiterer Projekttag zum Thema „Herbst“, in Zusammenarbeit mit der **Zukunftsakademie Heidenheim**, schloss sich direkt an.



Grundkonzeption: Thementag „Müll“



Urkunde: Verbraucherschutzpreis 2020

Projektbasiertes Lernen

„Wie können wir Projektlernen fächerübergreifend in allen Jahrgangsstufen verankern?“

SchwerpunkttHEMA 1: „EGR-PROJEKTTAGE“ (3/3)

2. Schritt

Im 2. BNE-Lab hatten wir dann die Gelegenheit, unseren Umsetzungsplan „EGR Projekttag“ in einem Workshop, zusammen mit drei Schülerinnen zu verfeinern. Das **Projekt-Briefing für die beteiligten Kolleginnen und Kollegen**, ein **Themen-Portfolio mit dem Schwerpunkt Gebäude + Campus**, die Einbindung der gesamten Schulgemeinschaft sowie die Umsetzung in einer **„EGR Projektwoche“** wurden geplant und werden nach Projektende, **zusammen mit einem externen Bildungspartner**²⁹ umgesetzt.

13 HANDELN FÜR DEN KLIMASCHUTZ



Kooperationsprojekt „CO₂-neutrale Schule“

Unser Ziel ist es, Projektlernen an der EGR bis Ende des kommenden Schuljahres für

alle Jahrgänge im Schulcurriculum zu verankern und für die Themengestaltung die 17 globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung einzubeziehen. Durch das im Schuljahr 2021/22 gestartete Kooperationsprojekt „CO₂-neutrale Schule“ wird, in Zusammenarbeit mit den anderen Modellschulen sowie weiteren Heidenheimer Schulen, Institutionen und dem Schulträger, zunächst das Nachhaltigkeitsziel „Klimaschutz“ zum Leitthema für das Projektlernen und die Gestaltung von Schulgebäude und Campus.



Entwicklung gemeinsam gestalten

Da wir nicht alle Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte in die erste Umsetzungsphase einbinden konnten, wollten wir zumindest das Momentum des „Aktivseins“ und des Miteinanders für die gesamte Schulgemeinschaft erlebbar machen. Deshalb nutzten wir die Vorweihnachtszeit für eine gemeinsame, öffentliche Adventskalender-Aktion, an der sich alle Jahrgangsstufen mit viel Engagement beteiligten.³⁰

²⁹ <https://21future.org/>

³⁰ <https://www.egr-hdh.de/schulleben/bne/adventskalender>



Schul- gemeinschaft

„Wie können wir die Schulgemeinschaft und ihre Identifikation mit der EGR stärken?“

Schwerpunktthema 2: „WIR SIND EGR“ (1)

Die voran beschriebenen jahrgangs- und klassen-übergreifenden Aktivitäten sind Ausdruck eines Gemeinsinns, des miteinander Lernens und Arbeitens auf Augenhöhe, den wir mit unserem zweiten Entwicklungsschwerpunkt aufgreifen. Das Kollegium wird im Rahmen der Gesamtlehrerkonferenzen regelmäßig in die Projektarbeit eingebunden. Die Zusammenarbeit in den gemischten Schülerinnen/Schüler/Lehrkräfte-Workshops im Rahmen der BNE-Labs haben wir als höchst produktiv erlebt. So haben wir uns im 2. BNE-Lab der Herausforderung gewidmet „Wie können wir die SCHULGEMEINSCHAFT und ihre Identifikation mit der EGR stärken?“ und den **Konzeptvorschlag „Wir sind EGR“** entwickelt.

Unsere Konzeptidee in Kürze:

Wir verbinden die Aktivierung der Schulgemeinschaft und ihre stärkere Einbindung in die Schulentwicklung im Whole System Approach mit der Weiterentwicklung unseres EGR-Leitbilds. Dem Gestaltungsprinzip der Anwenderorientierung folgend, erfassen wir die Anforderungen der Schulgemeinschaft.

Umsetzungsvorgehen:

1. Schritt

Der erste Umsetzungsschritt war, die Bedürfnisse und Anforderungen der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte zu erfassen. Hierzu haben wir eine strukturierte **Online-Befragung** zum Thema „**Meine perfekte Schule**“ mit den Schülerinnen und Schülern und anschließend mit den Lehrkräften durchgeführt.

2. Schritt

Aus den Ergebnissen leiten wir derzeit weitere Entwicklungsthemen und Aktivitäten für die Fortführung und Erweiterung unserer Entwicklungsarbeit im Whole System Approach ab. Hierzu gehören, auf Wunsch der Schülerinnen und Schüler, z. B. die Gestaltung der Schule als Lebensraum sowie die verantwortliche Mitgestaltung der Lernformate.

3. Schritt

Als Input für das Leitbild haben wir einen Entwurf für erste Leitsätze formuliert, mit denen wir in die weitere Entwicklung von „Wir sind EGR“ gehen:

- Schülerinnen und Schüler erleben Möglichkeiten, Verantwortung zu übernehmen, mitzugestalten und mitzuentcheiden.
- Unterricht ist mehr als die Umsetzung von Bildungsinhalten; als Lehrkräfte gestalten wir Lernräume in Kooperation miteinander, in denen die Schülerinnen und Schüler ihre Gestaltungskompetenz und ihren moralischen Kompass entwickeln.
- Die EGR ist für uns Lebens- und Arbeitsraum, in dem wir uns wohlfühlen und als Schulgemeinschaft eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Unsere nächsten Schritte:

Die Konzeptvorschläge für alle Handlungsfelder im kommenden Jahr konsequent umzusetzen.

Unser ultimativer Tipp – was uns geholfen hat:

Achten Sie auf eine gute Zusammensetzung im BNE-Team. Wir sind sehr unterschiedlich im Hinblick auf Alter, Persönlichkeit und Kompetenzen. Aber uns ist gemeinsam, dass wir trotzdem auf der „gleichen Wellenlänge“ sind, und eine hohe Motivation für Veränderungen mitbringen.



GEMEINSCHAFTSSCHULE AM BRENZPARK (GAB)

Wir sind das BNE-Team:

Carina Bögelein,
 Jana Rangnick,
 Sarah Riechert,
 Christian Schmied (SSL),
 Werner Weber (SL)

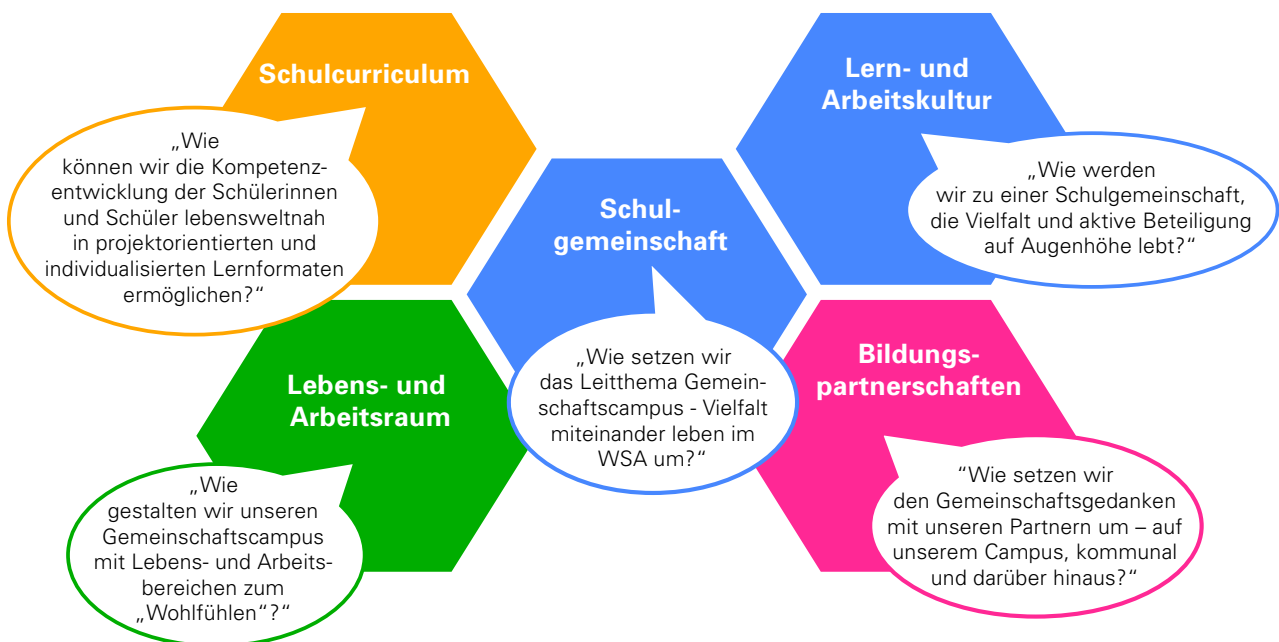
Unser Motto:

Mutig sein,
 Grenzen ausloten,
 Freiräume nutzen.

Die GaB im Überblick³¹:

- Gemeinschaftsschule (als gebundene Ganztagschule)
- Schülerinnen/Schüler: 240 (in der Sekundarstufe I)
- Lehrkräfte: 30
- Jahrgangsstufen 5-10
- Lage: 15 Gehminuten zum Stadtzentrum, direkt am Brenzpark auf einem Campus mit weiteren kommunalen Akteuren, wie z. B. der Zukunftsakademie und dem Co-Working Space „Dock 33“
- Vorerfahrung BNE / Globales Lernen: gering im Hinblick auf thematische Unterrichtsgestaltung; umfangreich mit Blick auf individuelle Persönlichkeitsentwicklung
- www.gab-heidenheim.de/gemeinschaftsschule

Unsere Entwicklungsthemen und -leitfragen:



³¹ Der Primarbereich unserer Gemeinschaftsschule mit den Jahrgangsstufen 1 bis 4 und ca. 140 Schülerinnen und Schülern führt den Namen „Friedrich-Voith-Schule – FVS“ und liegt ca. 1,5 km entfernt von der „Gemeinschaftsschule am Brenzpark – GaB“, in der die Jahrgänge der Sekundarstufe untergebracht sind.



**Schul-
gemeinschaft**

„Wie werden wir zu einer Schulgemeinschaft, die Vielfalt und aktive Beteiligung auf Augenhöhe lebt?“

Schwerpunktthema:

„GEMEINSCHAFTSCAMPUS GAB: VIELFALT MITEINANDER LEBEN“ (1/3)

Wir sind zunächst mit der Leitfrage „Wie gestalten wir unseren Gemeinschaftscampus mit Lebens- und Arbeitsbereichen zum „Wohlfühlen?“ in die Gestaltungsarbeit gestartet. Die Idee des „Gemeinschaftscampus“ haben wir dann bereits im zweiten Gestaltungsworkshop um das Motto: „Vielfalt miteinander leben“ erweitert und auf alle Entwicklungsthemen angewendet.

Unsere Konzeptidee in Kürze:

Wir orientieren die gesamte Weiterentwicklungsarbeit unserer Schule am übergreifenden Leitthema „Gemeinschaftscampus GaB: Vielfalt miteinander leben“. Hierbei stellen wir die verbindenden und gemeinschaftlichen Aspekte in der Gestaltungs- und Umsetzungsarbeit in allen Handlungsfeldern konsequent in den Mittelpunkt.

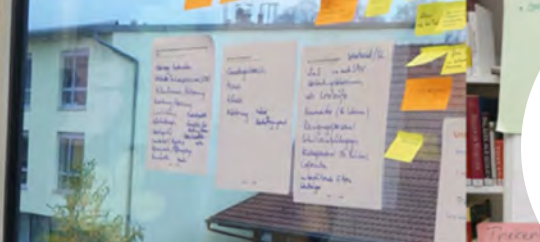


Zwischenergebnis der Leitbildarbeit



Schulgemeinschaft

„Wie werden wir zu einer Schulgemeinschaft, die Vielfalt und aktive Beteiligung auf Augenhöhe lebt?“



GEMEINSCHAFTSSCHULE AM BRENZPARK

Schwerpunktthema:

„GEMEINSCHAFTSCAMPUS GAB: VIELFALT MITEINANDER LEBEN“ (2/3)

Gestaltungs- und Umsetzungsvorgehen:

→ Partizipation ist der Schlüssel zur Entwicklung der Schulgemeinschaft

Nachdem wir unsere Entwicklungsthemen und Herausforderungen formuliert hatten, haben wir uns im zweiten BNE-Lab die Zeit genommen zu beschreiben und zu visualisieren, wo wir in fünf Jahren stehen wollen. Das Ergebnis war das Leitthema für unsere Schulentwicklung „Gemeinschaftscampus GaB: Vielfalt miteinander leben“. Unter diesem Leitthema binden wir jetzt die gesamte Schulgemeinschaft in die Weiterentwicklung unseres Leitbilds ein. Das Ziel ist, unser bestehendes Leitbild bis Ende des Schuljahres um die BNE-Leitgedanken zu ergänzen und zu veröffentlichen.

→ Gemeinschaftscampus GaB zum „Wohlfühlen“

Als Einstiegsthema hatten wir uns die Gestaltung des Ganztagsbereichs (GTB) als „Wohlfühloase“ vorgenommen und hierfür einen ersten Konzeptvorschlag entwickelt. Er umfasst die Gestaltung von Teamarbeitszonen, Schüler-Café, Spiel- und Ruhebereichen.

Wir haben beschlossen, dass die SMV und die Fachschaften AES/WBS³² für dieses Vorhaben kooperieren. Die Schülerinnen und Schüler verantworten die Konzept- und Umsetzungsarbeit maßgeblich – in folgenden Schritten:

- Umsetzung des fertiggestellten Detailkonzepts Schülerfirma GTB (Ganztagsbereich). Die Schülerfirma GTB wird auch den Betrieb des

nachhaltigen Schüler-Cafés übernehmen.

- Umsetzung des Konzeptvorschlags für die Gestaltung des Schulgartens mit der Initiative „Grünes Klassenzimmer“ unseres externen Bildungspartners Brenzpark e.V.
- Durchführung einer Befragung der Schülerinnen und Schüler für bedürfnisgerechte Planung der Ausstattung weiterer Innen- und Außenbereiche. Auf dieser Basis Planung mit der Schulgemeinschaft in Projekttagen und Unterrichtseinheiten zum Thema „Wir gestalten unsere Schule“, in die wir das Thema Klimaneutralität im Rahmen des Heidenheimer Kooperationsprojekts „CO₂-neutrale Schule“ einbinden.

→ Lebensweltnahe Kompetenzentwicklung – analog und digital

Im Bereich „Unterricht + Lernsettings“ haben wir, neben den oben beschriebenen partizipativen Aktivitäten zur Campusgestaltung, zwei Umsetzungsschwerpunkte:

1) Leitperspektive BNE in allen Jahrgängen umsetzen

Der Umsetzung der Leitperspektive BNE unseres Bildungsplans³³ widmen wir uns im neuen Schuljahr mit Unterrichts- und Projektlernseinheiten in allen Lerngruppen unserer Sekundarstufe. Zur Vorbereitung nutzen die Fachschaften den Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung: Jeweils zu einem Nachhaltigkeitsziel der Agenda 2030 werden fächerübergreifende Lern- und Arbeitseinheiten von den Kolleginnen und Kollegen vorbereitet und mit den Schülerinnen und Schülern bearbeitet.

³² AES = Alltagskultur, Ernährung und Soziales (Wahlfach ab Jahrgangsstufe 7); WBS=Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung (Fach ab Jahrgangsstufe 8)

³³ Im Bildungsplan Baden-Württemberg seit 2016; www.bildungsplaene-bw.de/Lde/Startseite/BP2016BW_ALLG/BP2016BW_ALLG_LP_BNE



Schul-
gemeinschaft

„Wie werden wir zu einer Schulgemeinschaft, die Vielfalt und aktive Beteiligung auf Augenhöhe lebt?“

Schwerpunktthema:

„GEMEINSCHAFTSCAMPUS GAB: VIELFALT MITEINANDER LEBEN“ (3/3)

2) Unterrichtsentwicklung mit Digitalisierung

verknüpfen

Während der Projektlaufzeit haben wir die Möglichkeiten des Lernens und Kooperierens mit Unterstützung digitaler Instrumente erweitert und vertieft. Auf dieser Basis haben wir uns dazu entschlossen, projektorientiertes und kooperatives Lernen mit Unterstützung digitaler Möglichkeiten zukünftig noch effektiver zu nutzen. Wir arbeiten derzeit an der Weiterentwicklung unseres pädagogischen Konzepts, in dem wir das analoge und digitale Lernen miteinander verknüpfen. Unterstützt durch das **Kreismedienzentrum und die Mitarbeit als „Referenzschule BW im Entwicklungsnetzwerk digitaler Transformation“**³⁴ werden wir sowohl das individuelle Lernen (z. B. durch die Bereitstellung differenzierter Lernbausteine) als auch das Projektlernen (z. B. zur Organisation fächerübergreifender Vorbereitung) digital mit der Lernplattform „itslearning“³⁵ unterstützen. Hierbei beachten wir auch in Anschaffung, Betrieb und Anwendung digitaler Mittel die Prinzipien nachhaltiger Entwicklung.³⁶

→ Mit Partnern gemeinschaftlich gestalten

Durch die Projektarbeit arbeiten wir strategisch mit externen Partnern zusammen (z. B. Lernpartnerschaften mit Zukunftsakademie³⁷, Grünes Klassenzimmer Brenzpark e.V.³⁸ oder Project Wings³⁹). Der Zusammenhalt und die regelmäßigen Austauschrunden der

BNE-Modellschulen haben uns immer wieder ermutigt, weiterzumachen und uns neue Impulse gegeben. In diesem Geist arbeiten wir nach dem Projekt im Kreis der BNE-Modellschulen weiter. Diese positive Erfahrung hat uns auch darin bestärkt, unsere nachhaltige, digitale Unterrichts- und Schulentwicklung – unterstützt durch das Kreismedienzentrum – in der Mitarbeit im „Entwicklungsnetzwerk digitaler Transformation“⁴⁰ zu verfolgen.

Unsere nächsten Schritte:

- Erstellung eines übergreifenden Umsetzungsplans, mit dem wir die vielfältigen, vorstehend beschriebenen Entwicklungs- und Umsetzungsaktivitäten im Blick behalten.
- Gründung der Schülerfirma GTB in Kooperation mit den involvierten Fachbereichen und der SMV.
- Umsetzung unseres Digitalisierungskonzepts, unter Einbeziehung aller Fachbereiche.
- Zusammenarbeit mit unseren außerschulischen Partnern konzeptionell verankern.

Unser ultimativer Tipp – was uns geholfen hat:

Fassen Sie Mut und fangen Sie mit dem Nächstliegenden an. Mit der Gestaltung im Whole System Approach ergeben sich die weiteren Entwicklungsthemen wie von selbst.

³⁴ www.lmz-bw.de/landesmedienzentrum/programme/referenzschulen-bw/ueber-das-projekt/

³⁵ www.bne-portal.de/de/digitalisierung-und-bne-1787.html

³⁶ Engagement Global (2018), Orientierung gefragt – BNE in einer digitalen Welt, www.engagement-global.de/files/2_Mediathek/Mediathek_EG/Angebote_A_Z/GES/Diskussionspapier_Orientierung_gefragt_BNE_in_einer_digitalen_Welt.pdf

³⁷ www.zak-heidenheim.de/

³⁸ www.brenzpark-ev.de/grunes-klassenzimmer/

³⁹ www.project-wings.de/projekte/

⁴⁰ www.lmz-bw.de/landesmedienzentrum/programme/referenzschulen-bw/ueber-das-projekt/



GRUND-, WERKREAL- UND REALSCHULE SONTHEIM GWRRS

Wir sind das BNE-Team:

Christine Hackel,
Rainer Schulz (SL),
Miriam Steiner,
Bärbel Weiß

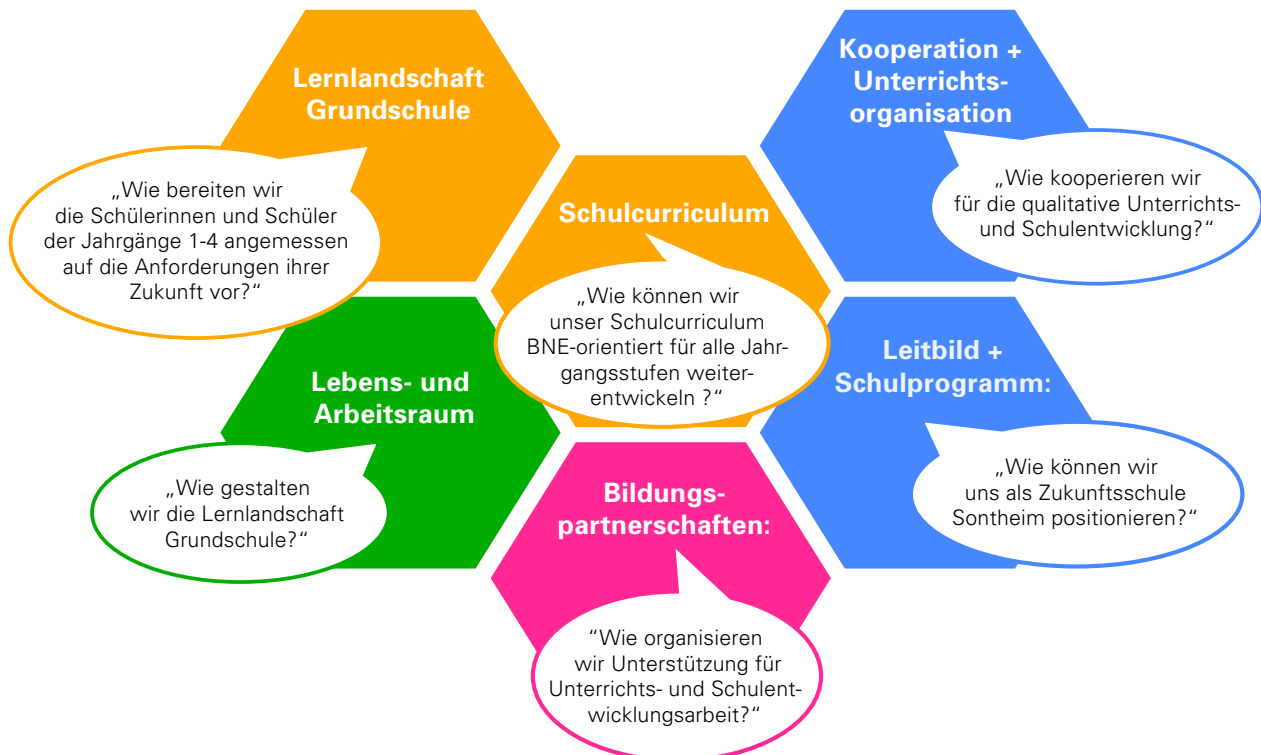
Unser Motto:

„Was alle angeht,
können nur alle lösen.“
(Friedrich Dürrenmatt)

GWRRS im Überblick

- Grund-, Werkreal- und Realschule
- Schülerinnen/Schüler 480
- Lehrkräfte 44
- Jahrgangsstufen 1-10
- Lage: in Sontheim, 20 Bahnminuten von Heidenheim
- Vorerfahrung BNE/Globales Lernen:
vielfältige, handlungsorientierte BNE-Aktivitäten, getragen durch
engagierte Lehrkräfte, Fairtrade-School, externe Kooperationen in
den Initiativen „Klimadetektive“⁴¹ und „Die kleinen Umweltretter“⁴²
- www.ghrs-sontheim.de

Unsere Entwicklungsthemen und -leitfragen:



⁴¹ www.haus-der-kleinen-forscher.de/de/praxisanregungen/praxisbeispiele/bne-klimadetektive-klimaschutz

⁴² www.umweltretter.net



Schulcurriculum

„Wie können wir unser Schulcurriculum BNE-orientiert für alle Jahrgangsstufen weiterentwickeln?“

Schwerpunktthema 1:

BNE IN ALLEN JAHRGÄNGEN UND FÄCHERN (1/2)

Wir sind mit der Herausforderung „Wie können wir unser Schulcurriculum BNE-orientiert für alle Jahrgangsstufen weiterentwickeln?“ in die Unterrichtsentwicklung eingestiegen und haben den Konzeptvorschlag: „BNE in allen Jahrgängen und Fächern“ erarbeitet.

Unsere Konzeptidee in Kürze:

Wir verfolgen den Ansatz, alle Kolleginnen und Kollegen über die Aktivierung zum Thema BNE in die Entwicklungsarbeit einzubinden. Unser Konzeptvorschlag sieht vor, von Anfang an die Bedürfnisse der Lehrkräfte im Hinblick auf die Gestaltung eines BNE-orientierten Unterrichts in den Mittelpunkt zu stellen und sie schrittweise über leicht zugängliche Themenvorschläge und Umsetzungsideen zu unterstützen.⁴³

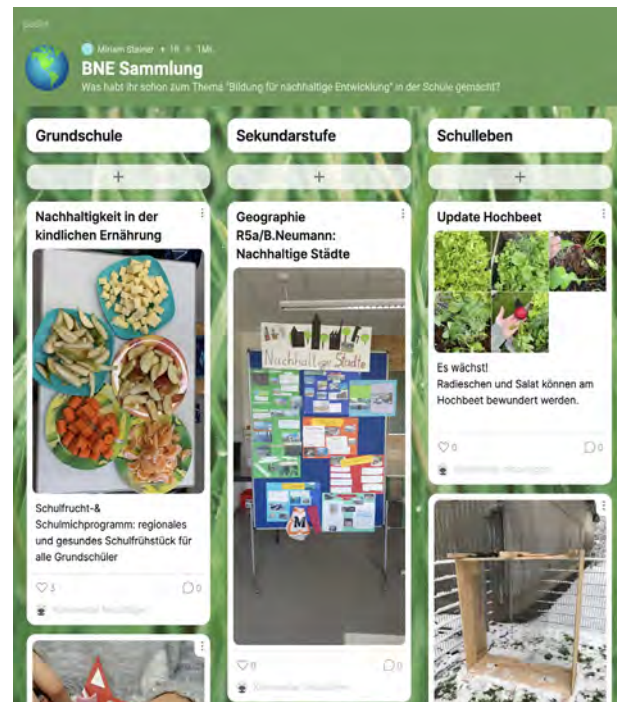
Gestaltungs- und Umsetzungsvorgehen:

1. Start mit Umsetzung „BNE-Leitperspektive“ im Fachunterricht

Direkt zu Beginn sind wir in den Austausch mit dem gesamten Kollegium gegangen. Im Rahmen eines **Pädagogischen Tages** haben wir uns auf Basis unseres Bildungsplans über die Entwicklung der prozessbezogenen Kompetenzen ausgetauscht. Unterstützt durch den Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung haben wir in den Fachschaften erarbeitet, mit **welchen Themen und Methoden wir unsere BNE-orientierten Unterricht gestalten** wollen.

2. Sichtbare Bestandsaufnahme des BNE-Engagements in allen Jahrgängen

Der nächste Schritt war, die Schulgemeinschaft in Standortbestimmung einzubeziehen. Was machen wir bereits, welches Knowhow, welche Erfahrungen gibt es in der Schulgemeinschaft? Hierzu haben die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte aller Jahrgänge **ihre Aktivitäten in den Klassen auf Stellwänden bzw. online auf einer digitalen Pinnwand dargestellt**. Der Nutzen? Wir erhielten wertvollen Input für unsere Bestandsaufnahme. Vor allem aber wurde **das Engagement unserer Schulgemeinschaft nach innen und außen sichtbar**. Alle beteiligten Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen erfuhren durch diese öffentliche Würdigung auch im Nachhinein ein Stück Selbstwirksamkeit.



Digitale BNE-Pinnwand der GWRRS

⁴³ Die Prinzipien der „anwenderorientierten Gestaltung“ haben uns bei der Planung und Umsetzung unserer Aktivitäten sehr geholfen. Wir stellten also die Bedürfnisse und Anforderungen der Schulgemeinschaft in den Mittelpunkt bei der Planung unserer Aktivitäten.

Schulcurriculum

„Wie können wir unser Schulcurriculum BNE-orientiert für alle Jahrgangsstufen weiterentwickeln?“

Schwerpunktthema 1:

BNE IN ALLEN JAHRGÄNGEN UND FÄCHERN (2/2)

3. Niedrigschwellige Aktionen für Alle

Die bewusst gesetzten Aktivitäten, wie die Teilnahme an der #Aktion-CO₂HandabdruckHeidenheim, die im Rahmen des Earthday 2021 vom Landkreis Heidenheim initiiert wurde⁴⁴ und an der wir in Abstimmung mit den Modellschulen teilgenommen hatten, aktivierten unsere Schulgemeinschaft und unterstützten das Bewusstsein für die Zusammenarbeit in der Bildungslandschaft Ostalb.

4. Fächerübergreifend lernen mit den „BNE-Challenges 2021/22“

Mit der Unterrichtsentwicklung gingen wir dann einen Schritt weiter und erstellten das Konzept der „BNE-Challenges“⁴⁵. Mit ihm werden wir im neuen Schuljahr das **fächerübergreifende Lernen** zunächst in der Grundschule, zusammen **mit externen Bildungspartnern**, testen und umsetzen.

Die Konzeptidee: In jedem Monat wird ein anderes

lebensweltnahes Thema mit Bezug zur Schule als nachhaltiger Lebens- und Arbeitsraum bearbeitet. Für die **fächerübergreifende Kooperation** sind nacheinander jeweils zwei Fachschaften zuständig, sodass der Abstimmungs- und Arbeitsaufwand überschaubar bleibt. In dieser Zeit werden wir **mit verschiedenen Materialien und handlungsorientierten Lernformen experimentieren**. Die gemachten Erfahrungen werden wir gemeinsam auswerten und das weitere **Vorgehen zur Unterrichtsentwicklung und die Fortbildungsanforderungen insbesondere in der SEK I definieren**.

Monate SJ 21/22	Aufgabe/ Inhalt
September	Die Fortbewegungs – Challenge: Wie kann ich umweltverträglich mobil sein?
Oktober	Die Essens – Challenge: Wie kann ich mich umweltverträglich ernähren?
November	Die Plastik – Challenge: Wie verursache ich möglichst wenig Plastikmüll?
Dezember	Die Weihnachts – Challenge: Wie kann ich möglichst umweltverträglich Weihnachten feiern?
Januar	Die 'Weniger-ist-mehr' - Challenge: Wie verbrauche ich generell weniger?
Februar	Die Holz und Papier – Challenge: Wie können wir den Wald retten?
März	Die Wohn – Challenge: Wie schaffe ich ein nachhaltiges Zuhause?
April	Die Mikroplastik – Challenge: Wie vermeide ich die winzigen Plastikteilchen?
Mai	Die Kleidungs – Challenge: Wie ziehe ich mich umweltfreundlich an?
Juni	Die Palmöl – Challenge: Wie vermeide ich den Stoff, der fast überall enthalten ist?
Juli	Die Reise – Challenge: Wie kann ich umweltverträglich Urlaub machen?

Entwurf Themen der BNE-Challenges 2021/22 – ein Jahr Nachhaltigkeit in Sontheim

⁴⁴ www.landkreis-heidenheim.de/landkreis/klimaschutz+und+nachhaltigkeit/aktion_handabdruck
⁴⁵ Challenge (englisch): Herausforderung

Lernlandschaft Grundschule

„Wie bereiten wir die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 1-4 angemessen auf die Anforderungen ihrer Zukunft vor?“



Schwerpunktthema 2:

NEUAUFSTELLUNG IM WHOLE SYSTEM APPROACH (1/3)

Der zweite Schwerpunkt des Entwicklungsprozesses ergab sich durch die parallel anstehende Neugestaltung des Grundschulgebäudes. Im 2. BNE-Lab haben wir den Entschluss gefasst, die Leitfrage „Wie bereiten wir die Schülerinnen und Schüler in den Jahrgängen 1-4 angemessen auf die Anforderungen ihrer Zukunft vor?“ in den Mittelpunkt unserer Arbeit zu stellen und haben den Konzeptvorschlag „Lernlandschaft Grundschule“ entwickelt.

Unsere Konzeptidee in Kürze:

Die „Lernlandschaft Grundschule“ orientiert sich in allen Handlungsfeldern an den Zielbildern der Schulentwicklung im Whole System Approach. Im Zentrum steht die Entwicklung des zukunftsorientierten Lernens und Arbeitens (Unterrichtsentwicklung), das durch die Entwicklung in den drei weiteren Handlungsfeldern konsequent unterstützt wird.

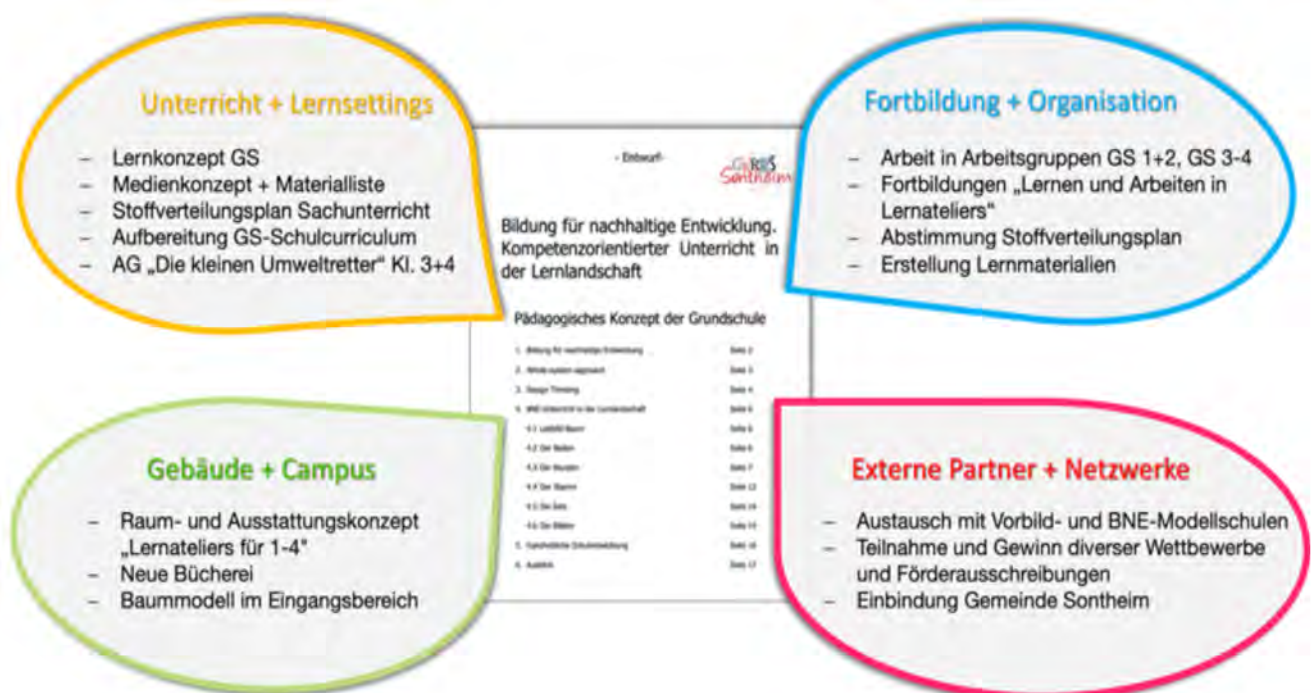
Gestaltungs- und Umsetzungsvorgehen:

1. Standortbestimmung:

Zunächst haben wir alles auf den Prüfstand gestellt:

unsere bisherige Unterrichtspraxis, die Unterrichtsräume sowie ihre Ausstattung mit Möbeln, Lehr- und Lernmitteln, die eigene Professionalität und schließlich die Zusammenarbeit mit unseren externen Partnern.

Das sorgte stellenweise für Verunsicherung. War unser bisheriger Unterricht schlecht? War das Vorhaben nicht eine totale Überforderung? Wurde uns durch das BNE-Projekt etwas übergestülpt, das wir gar nicht wollten? Im intensiven Austausch kristallisierten sich schließlich zwei Erkenntnisse heraus. Erstens: Um den neuen, auch den digitalen Ansprüchen gerecht zu werden, ist ein Umdenken in unserer Pädagogik unumgänglich. Zweitens: Wir haben Lust darauf und sehen die Herausforderung als Chance.



Konzeptdimensionen und Aktivitäten „Lernlandschaft Grundschule Sontheim“

„Wie bereiten wir die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 1-4 angemessen auf die Anforderungen ihrer Zukunft vor?“

Schwerpunktthema 2:

NEUAUFSTELLUNG IM WHOLE SYSTEM APPROACH (2/3)

2. Konzepterstellung:

Die Grundschulkolleginnen und -kollegen haben die Konzepterstellung in zwei Arbeitsgruppen mitgetragen. Das Ergebnis ist das Konzept „Kompetenzorientierter Unterricht in der Lernlandschaft Grundschule“.

Das Konzept umfasst als Teilkonzepte die Raum- und Ausstattungskonzepte der Lernlandschaft sowie die Lern- und Medienkonzepte der Lernlandschaft, die sich ergänzen. Mit Blick auf die Erfordernisse eines BNE-Unterrichts lautete das Motto für uns: Vom herkömmlichen Klassenzimmer zur flexibel ausgestatteten Lernlandschaft zur Unterstützung des Lernformats „Lernatelier“⁴⁶.

In dieser räumlichen Situation erleben die Schülerinnen und Schüler – neben dem lehrerzentrierten Unterricht – auch individualisiertes und binnendifferenziertes, selbstgesteuertes und handlungsorientiertes Lernen in Einzel- und Gruppenarbeit. Das Ziel ist, Raum für Selbstwirksamkeitserfahrungen der Schülerinnen und Schüler in nachhaltigkeitsorientierten Lernsettings zu schaffen. Durch die Entwicklung der digitalen Kompetenz des Kollegiums wuchs die Bereitschaft, in den Lernlandschaften auch ein digitales Lernumfeld bereitzustellen. Die Abstimmung des Themenverteilungsplans sowie die Erstellung eigener, BNE-orientierter Lernbausteine bzw. die Adaption von Fremdmaterialien sind Aktivitäten im Umsetzungsplan für das kommende Schuljahr. Die Basis hierfür bilden die Fortbildungen zum Lernen und Arbeiten im „Lernatelier“.

Diese Entwicklungsarbeit wäre, ohne die enge Zusammenarbeit mit unseren externen Partnern nicht möglich gewesen. Dazu gehören, neben der Zusammenarbeit mit dem Projekt-Kernteam, insbesondere der Austausch mit

Schulen, die das Konzept Lernlandschaft mit der Ausrichtung an den Nachhaltigkeitszielen bereits umsetzen⁴⁷ und die umfassende Unterstützung durch den Gemeinderat in Sontheim.

3. Entwicklung „Sontheimer BNE-Baum“

Ein Ergebnis der Gestaltungsarbeit ist die Entwicklung unseres „Sontheimer BNE-Baums“, der die gemeinsamen Grundüberzeugungen, Werte und Arbeitsweisen unserer internen und externen Schulgemeinschaft visualisiert. Diese Darstellung ist jetzt die Basis für unsere weitere Entwicklungsarbeit.



Der Sontheimer Baum

⁴⁶ Das Lernatelier ist eine Unterrichtsform, die in einem entsprechend gestalteten Raum forschendes bzw. selbstständiges Lernen ermöglicht. Das Lernmaterial berücksichtigt die Interessen und Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler durch offene Fragestellungen.

⁴⁷ Sophie-Scholl-Schule Oberjoch

„Wie bereiten wir die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 1-4 angemessen auf die Anforderungen ihrer Zukunft vor?“

Schwerpunktthema 2:

NEUAUFSTELLUNG IM WHOLE SYSTEM APPROACH (3/3)

Unsere nächsten Schritte:

- Die schrittweise Umsetzung des Konzepts „Lernlandschaft Grundschule“.
- Die schulweite Leitbildentwicklung auf Basis des „Sontheimer BNE-Baums“.
- Die Planung der Unterrichtsentwicklung für die Sekundarstufe I.

Unser Tipp: Was uns geholfen hat?

Dem Arbeitsprozess zu vertrauen und sich der Mitarbeit der „Vielen“ zu stellen. Manches hat sich am Ende in wunderbarer Weise zusammengefügt, was ursprünglich gar nicht so gedacht war. Die Grenzen der Planbarkeit sind zuweilen ein wertvoller Schatz.



BNE-Team der GWRRS Sontheim auf der Projektabschlussveranstaltung



HELLENSTEIN-GYMNASIUM (HG)

Wir sind das BNE-Team:

Tobias Baumgartner,
Sabine Grobe, Lydia Hageloch,
Nathan Ignatzi, Ulrike Kocsis,
Holger Nagel (SL),
Violetta Prozman,
Christa Sturm, Trixi Thomas

Unser Motto:

Vielfalt und Perspektiven-
wechsel ermöglichen, erleben
und sichtbar werden lassen!

Hellenstein-Gymnasium im Überblick⁴⁸:

- allgemein bildendes Gymnasium, offene Ganztagschule
- Schülerinnen/Schüler: 450
- Lehrkräfte: 45
- Jahrgangsstufen 5-12
- Lage: im Stadtzentrum von Heidenheim
- Vorerfahrung BNE/Globales Lernen: internationale Projekte (Erasmus+) und Schulpartnerschaften, Globales Lernen und BNE-orientierter Unterricht in allen Stufen, vielfältige BNE-orientierte Werkstätten und AGs, Fairtrade-School, mitarbeitende UNESCO Projektschule, Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage
- www.hellenstein-gymnasium.de

Unsere Entwicklungsthemen und Leitfragen:



⁴⁸ Gymnasium mit neusprachlichem und naturwissenschaftlichem Profil

Lebens- und Arbeitsraum

„Wie gestalten wir unser HG-Foyer als flexiblen Lern- und Kooperationsraum?“

Schwerpunktthema 1:

HG-FOYER ALS BNE CO-LEARNING-SPACE (1/3)

Die Entwicklung unserer Lern- und Arbeitskultur ist das übergreifende Thema, das wir in allen Handlungsfeldern des Whole System Approach umsetzen. Die Gestaltung des HG-Foyers, eines wegen seiner Dunkelheit und schlechten Akustik weitgehend ungenutzten Raums, war mit der Leitfrage „Wie gestalten wir unser HG-Foyer als Lern- und Kooperationsraum?“ unser Einstieg in die Entwicklungsarbeit.

Unsere Konzeptidee in Kürze:

Das HG-Foyer wird als flexibler Multifunktionsraum und Lernlandschaft gestaltet. Er soll als „Weltstatt HG“ sowohl Co-Learning-Space als auch Zukunftswerkstatt im Sinne nachhaltiger und zukunftsfähiger Bildung sein. Hier begegnen sich die Mitglieder der internen und externen Schulgemeinschaft und kooperieren auf Augenhöhe für eine „zukunftsfähige Weltgestaltung“.

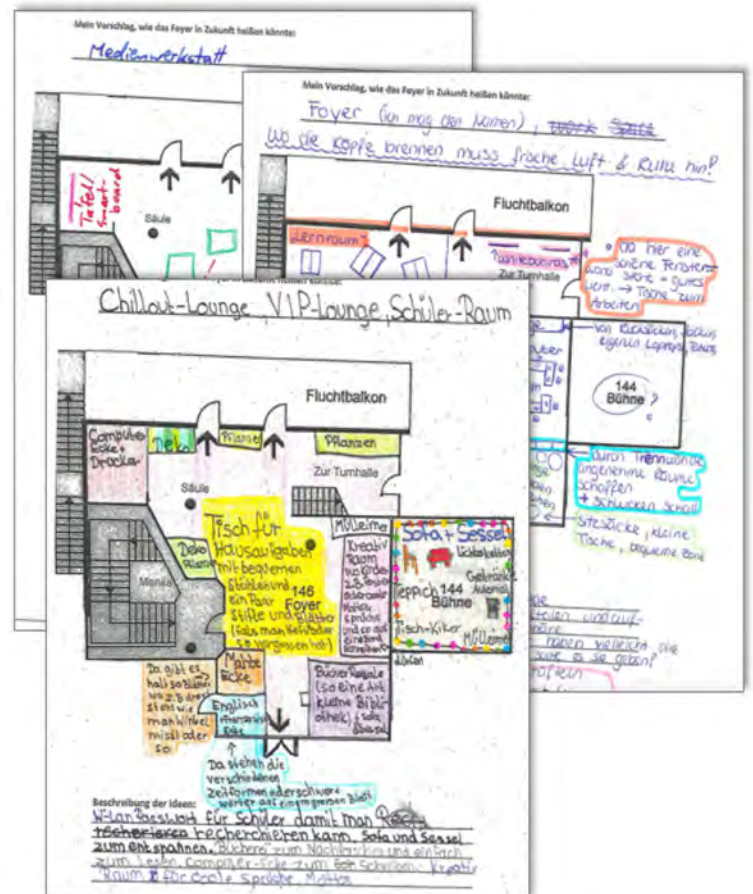
Unser Gestaltungs- und Umsetzungsvorgehen:

■ Erste Vorschläge zu Raumgestaltung und -nutzung

Im 1. BNE-Lab hatte unser BNE-Team den ersten Prototypen für die Gestaltung und Nutzung des Raums entwickelt. Diese Konzeptidee wurde in der Zeit bis zum nächsten BNE-Lab mit der Schulgemeinschaft und im Austausch mit externen Partnern wie einem Schulmöbelhersteller und einer Architektin besprochen und weiterentwickelt. Mit der **Durchführung des Ideenwettbewerbs „Mein perfekter Raum für Zukunft und Nachhaltigkeit“** konnten wir viele Ideen der Schülerinnen und Schüler in die Gestaltungsarbeit einbinden.



Präsentation des ersten Prototypen für das HG-Foyer



Vorschläge Ideenwettbewerb HG-Foyer

„Wie gestalten wir unser HG-Foyer als flexiblen Lern- und Kooperationsraum?“

Schwerpunktthema 1: HG-FOYER ALS BNE CO-LEARNING-SPACE (2/3)

■ Konzeptvorschlag „Weltstatt HG“

Im 2. und 3. BNE-Lab haben wir den detaillierten Konzeptvorschlag „Weltstatt HG“ für die Bereiche **Nutzung, Gestaltung und Ausstattung** ausgearbeitet und die stufenweise Umsetzung in Zusammenarbeit mit der Schulgemeinschaft und externen Partnern konkretisiert. **Als „dritter Pädagoge“ soll der Raum** Synergieeffekte zwischen **Projekt- und Unterrichtsgruppen** ermöglichen. Teams und Klassen werden sich in einem **kreativen und agilen Umfeld arbeitsteilig entfalten und ins Handeln kommen**, ihre Prozesse, Projekte und Ziele erarbeiten, visualisieren und präsentieren können. Durch die flexible Raumgestaltung können (Zwischen-)Ergebnisse auf Pinnwänden – auch über die konkrete Arbeitszeit einer Projektgruppe hinaus – für andere Lerngruppen sichtbar bleiben.

■ Zusammenarbeit mit externen Partnern

Während des gesamten Prozesses haben wir uns aktiv Input und Anregungen eingeholt. Zusammen mit

Schülerinnen und Schülern haben wir in Exkursionen die Raumkonzepte **anderer Schulen, Co-Working- und Maker-Spaces** kennengelernt. Es gab Gespräche mit **Architekten und Raumausstattern**. Da unser Konzept auch **anderen Schulen und außerschulischen Akteuren** die Nutzung z. B. zu Zwecken der Jugendbeteiligung ermöglicht, unterstützt die Stadt (der Gemeinderat) unser Vorhaben. In enger **Kooperation mit dem Schulträger** wurden Begehungen durch das Hochbauamt durchgeführt und **kostengünstige Ausstattungsideen entwickelt**. **Nachhaltige Beschaffungsmöglichkeiten** eröffneten sich während unseres 3. BNE-Labs durch einen Vertreter der Stadt, den wir eingeladen hatten. Er hatte die Idee, arangierte Möbel kostenlos aus dem städtischen Zentrallager zu beziehen, wodurch die **Upcycling-Ideen** der Schülerinnen und Schüler jetzt brandschutzgerecht umgesetzt werden können. Inzwischen steht der **Umsetzungsplan mit Umbauplänen, Gestaltungsvorschlägen, Nutzungskonzept und -regeln**.



Kooperation mit außerschulischen Partnern: Input zu Prinzipien der agilen Raumgestaltung des Dock 33, Heidenheim

Lebens- und Arbeitsraum

„Wie gestalten wir unser HG-Foyer als flexiblen Lern- und Kooperationsraum?“



Schwerpunktthema 1:

HG-FOYER ALS BNE CO-LEARNING-SPACE (3/3)

Raum für neues Lernen und Arbeiten

Die Gestaltung des Foyers ist zu einer Aktivität geworden, die unsere **multiprofessionelle, kooperative Lern- und Arbeitskultur und das Wir-Gefühl unserer Schulgemeinschaft** bereits während des Entwicklungsprozesses fördert und in dem wir in allen Handlungsfeldern des WSA aktiv sind.

Die konkrete **Umsetzung von Raumgestaltung, Nutzungskonzeption und Bewirtschaftung** wird von 2022 bis 2023 zu den Schwerpunktthemen der BNE-Schulentwicklung am HG gehören. Dabei erfordert eine qualitative hochwertige, kostensparende, schülernahe, pädagogisch sinnvolle und insbesondere CO₂-neutrale Gestaltung viel Engagement und Kreativität aller schulischer Gremien sowie das Miteinander von Schülerschaft, Eltern, Lehrkräften und Schulträger.

Bereits während der Umsetzungsarbeit wird das Foyer als flexibler Multifunktionsraum zur Verfügung stehen. Es ist ein Freiraum, in welchem insbesondere die **fächerübergreifende und überfachliche Kompetenzentwicklung**, das gemeinsame **Gestalten, der Austausch und das Miteinander der gesamten Schulgemeinschaft** im Mittelpunkt stehen.

Hierzu gehört auch, die Verbindung der **„Weltstatt HG“ zu digitalen Lernformaten** und **Kooperationen mit externen Partnern** herzustellen. Ein beispielhaftes Projekt hierfür war z. B. unser digitaler Aufruf zu einer Spendensammlung für eine gerechte weltweite Covid-19-Impf-

stoffverteilung im Schuljahr 2020/21, in Zusammenarbeit mit unseren weltweiten Partnerschulen, mit denen wir auch während der Pandemie zusammengearbeitet haben. Fächerübergreifendes Lernen wird in den anstehenden Hackathons⁴⁹ zu den Themen „E-Health“ und „E-Sustainability“ im Foyer und online stattfinden (unterstützt durch einen externen Bildungspartner⁵⁰).

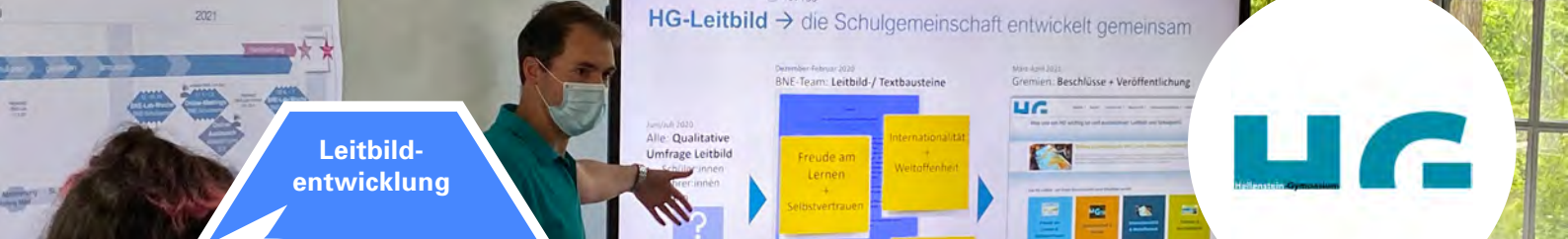
Die „Weltstatt HG“ wird auch für die **kommunale Jugendbeteiligung** genutzt werden. Externe Akteure werden partizipative Workshops, Fortbildungen oder Ausstellungen für Schulen bzw. die Heidenheimer Bildungslandschaft veranstalten (vgl. Jugendbeteiligung; §41 a Gemeindeordnung Baden-Württemberg). In der Zusammenarbeit mit Partnerschulen wird das HG-Foyer zum Raum für **agile, institutionenübergreifende Umsetzung einer BNE im Whole System Approach** – insbesondere im Hinblick auf das Heidenheimer Kooperationsprojekt „CO₂ neutrale Schule“ und das BNE-Schulnetzwerk Baden-Württemberg.



Bezugspunkte HG-Foyer zu WSA-Handlungsfeldern

⁴⁹ Hackathon: Veranstaltung, in der in kleinen Gruppen in kurzer Zeit und lockerer Atmosphäre (meist digitale) Probleme gelöst werden.

⁵⁰ www.codenground.de



Leitbild-entwicklung

„Wie entwickeln wir unser Schulleitbild so weiter, dass *Zukunftsfähigkeit* für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft bedeutsam definiert ist?“

Schwerpunktthema 2: WAS UNS AM HG WERTVOLL IST

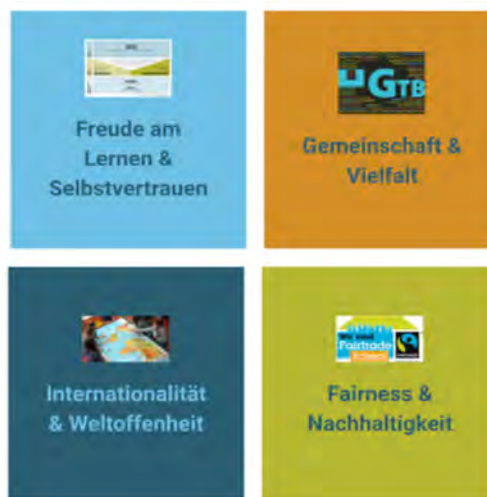
Mit der Neuausrichtung unserer HG-Lern- und Arbeitskultur als Leitthema für unsere Gestaltungsarbeit wurde die Weiterentwicklung unseres Leitbilds zum zweiten zentralen Aktivitätsbereich. Unsere Leitfrage hierfür war „Wie entwickeln wir unser Schulleitbild so weiter, dass „Zukunftsfähigkeit“ für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft bedeutsam definiert ist?“

Unsere Konzeptidee in Kürze:

Das HG-Leitbild entwickeln wir – gemäß unseres Leitthemas der kooperativen, weltgestaltenden Lern- und Arbeitskultur – mit der gesamten Schulgemeinschaft weiter. Das Ziel ist, dass unser wertorientiertes Selbstverständnis nach innen und außen sicht- und erlebbar wird.

Unser Gestaltungs- und Umsetzungsvorgehen:

- Im ersten Schritt haben wir digital eine qualitative Online-Umfrage als Basis für die Leitbildentwicklung in der Schulgemeinschaft durchgeführt. Hier konnten wir auf die Ergebnisse eines pädagogischen Tages aufbauen. In dieser Umfrage haben wir Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Eltern zu Aktivitäten und Werten befragt, die aus ihrer Sicht das HG ausmachen und zukünftig auszeichnen sollen.
- In Abstimmung mit den schulischen Gremien konnten wir die Werte definieren, auf denen unser Schulleben basiert. Diese Werte haben wir zu vier Begriffspaaren zusammengefasst und visualisiert.
- Nach dem Beschluss der Gesamtlehrer- und der Schulkonferenz haben wir unser wertorientiertes Selbstverständnis im Frühjahr 2021 auf unserer Webseite veröffentlicht.⁵¹
- Die Detaillierung des Leitbilds mit der gesamten Schulgemeinschaft und die graphische Gestaltung sind für das kommende Schuljahr 2021/2022 geplant.



HG-Leitbild in vier Begriffspaaren

Unsere nächsten Schritte:

Wir setzen die Gestaltungsarbeit im Whole System Approach zu folgenden Leitfragen fort:

- Wie verbinden wir als Weltgestaltende – Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte – den Kernunterricht mit kooperativer, auch digitaler Projektarbeit?
- Wie stellen wir das Projektlernen mit der Umsetzungsarbeit im HG-Foyer in Beziehung?
- Wie etablieren und leben wir unsere Werte und Haltungen als gesamte Schulgemeinschaft – auch im Hinblick auf unser sozial-emotionales Wohlergehen?
- Wie öffnen wir das Foyer nach außen für eine Jugendbeteiligung in der Kommune? Hier werden wir den Raum insbesondere im Hinblick auf das Kooperationsprojekt „CO₂ neutrale Schule“ für gemeinsame Veranstaltungen und Workshops nutzen und zur Verfügung stellen.

Unser ultimativer Tipp!

Vielfalt und Perspektivenwechsel ermöglichen! BNE-Teams sind flexibel in ihrer Zusammensetzung und so bunt wie die Welt. Bieten Sie Raum für ganz unterschiedliche – auch kontroverse – Sichtweisen, Fachrichtungen, Umsetzungsideen und Schwerpunkte.

⁵¹ www.hg.hdh.schule-bw.de/wp/leitbild-und-schulprofil/



KAUFMÄNNISCHE SCHULE HEIDENHEIM (KSH)

Wir sind das BNE-Team:

Stefan Bader (SL),
Carina Blank,
Nadine Dannoritzer,
Herbert Fäßler

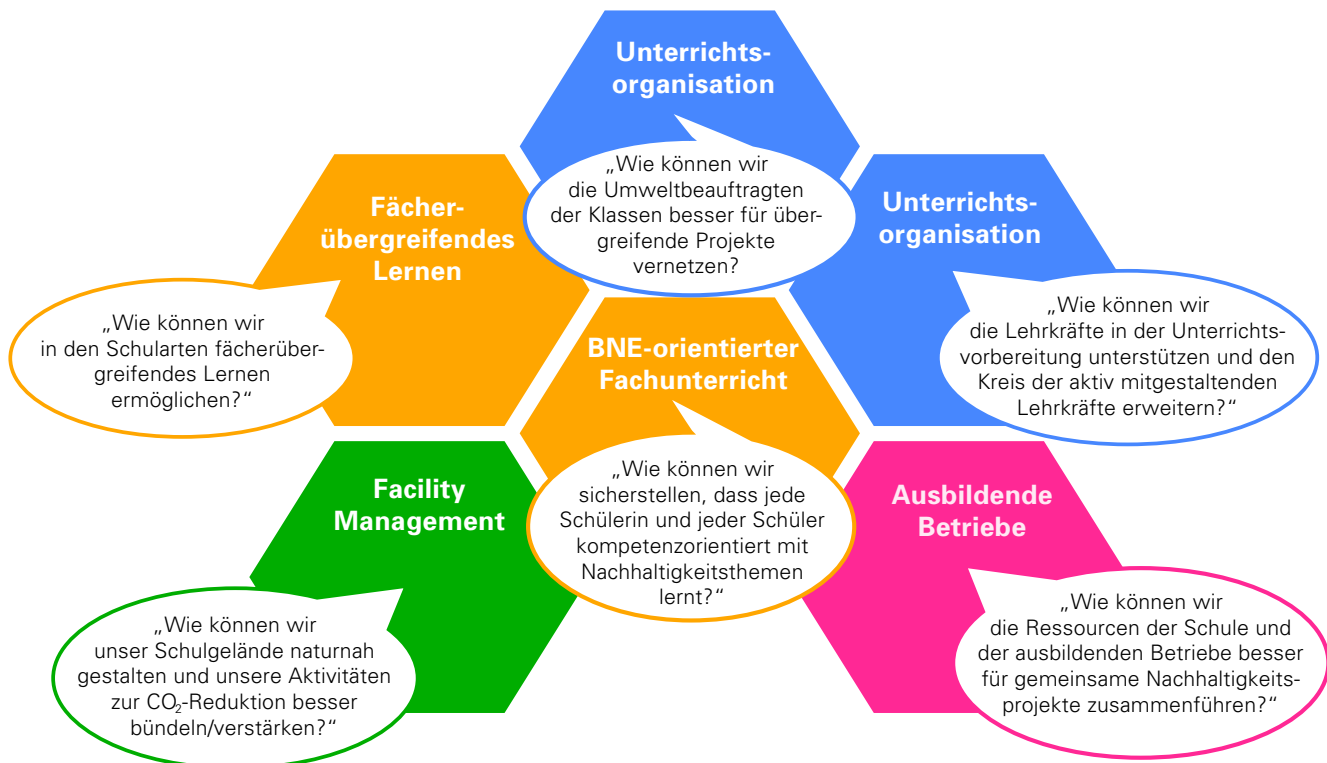
Unser Motto:

Ökonomie und Nachhaltigkeit –
zukunftsorientiert im Blick.

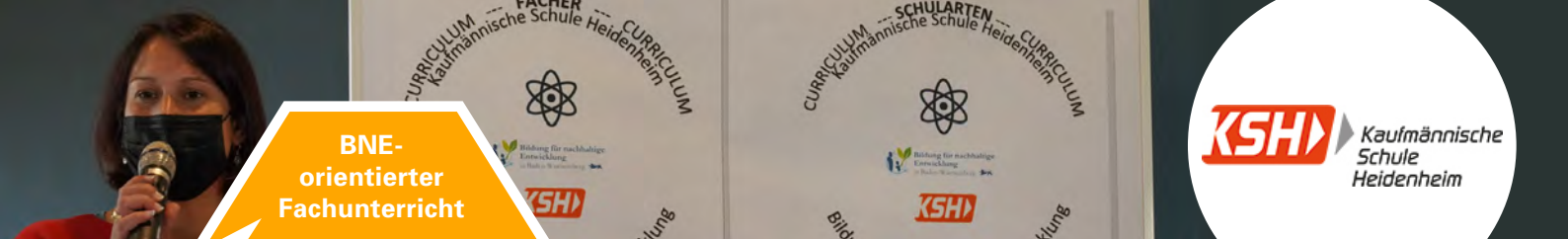
Kaufmännische Schule Heidenheim im Überblick:

- Kaufmännische Schule (sieben Schularten⁵² unter einem Dach)
- Schülerinnen/Schüler: rund 1.000
- Lehrkräfte: 64
- Jahrgangsstufen 10-13
- Lage: 15 Gehminuten vom Stadtzentrum
- Vorerfahrung BNE/Globales Lernen:
internationale Projekte (Erasmus+) und Schulpartnerschaften,
Fairtrade-School, Umweltbeauftragte in jeder Klasse
- www.ks-heidenheim.de

Unsere Entwicklungsthemen und Leitfragen:



⁵² www.ks-heidenheim.de/schularten



BNE-orientierter Fachunterricht

„Wie können wir sicherstellen, dass jede Schülerin und jeder Schüler kompetenzorientiert mit Nachhaltigkeitsthemen lernt?“

Schwerpunktthema:

BNE-CURRICULUM FÜR ALLE SCHULARTEN UND FÄCHER (1/3)

Die kurze Beschuldungsdauer unserer Schülerinnen und Schüler sowie die Arbeit in sieben Schularten erschweren es uns, Identifikationsräume für die Entwicklung eines Wir-Gefühls zu gestalten und längerfristige Initiativen am Leben zu erhalten. Nachhaltigkeitsthemen wurden von unseren Kolleginnen und Kollegen durchaus aufgegriffen, dies erfolgte aber nicht systematisch in allen Fächern oder für alle Schularten. Deshalb war das Kernanliegen unserer Entwicklungsarbeit: „Wie können wir sicherstellen, dass jede Schülerin oder jeder Schüler kompetenzorientiert mit Nachhaltig-

keitsthemen lernt?“ Mit dieser Leitfrage haben wir im 1. BNE-Lab unsere Konzeptidee für unser BNE-Curriculum entwickelt.

Unsere Konzeptidee in Kürze:

Wir wollen die Lehrkräfte niedrigschwellig bei der Gestaltung ihres BNE-orientierten Unterrichts unterstützen. Hierzu stellen wir Handreichungen bereit, die den Lehrkräften das Aufgreifen von BNE-Aspekten für die Vorbereitung ihres Unterrichts je nach Schulart oder nach Fach erleichtern.

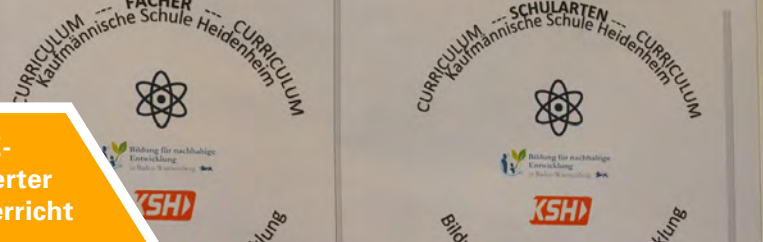


Konzeptideen gemeinsam ausgestalten



BNE-orientierter Fachunterricht




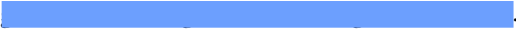
„Wie können wir sicherstellen, dass jede Schülerin und jeder Schüler kompetenzorientiert mit Nachhaltigkeitsthemen lernt?“



Schwerpunktthema:

BNE-CURRICULUM FÜR ALLE SCHULARTEN UND FÄCHER (2/3)

Unser Gestaltungs- und Umsetzungsvorgehen:

- Auf Basis des ersten Prototyps haben wir –  – im Laufe des Jahres 2020 die erste Version unseres  erarbeitet.⁵³ Damit ist es uns gelungen, die Inhalte zur Anwendung im Unterricht plastischer und greifbarer zu machen.⁵⁴
- Durch die Einbindung in die Entwicklungsarbeit konnten wir unser Ziel erreichen, den  .
- Im Frühjahr 2021 haben wir das BNE-Curriculum überarbeitet, fachbezogen ergänzt und zur Nutzung bereitgestellt.



BNE-Curriculum → Fächern

Inhaltsverzeichnis	
Vorwort.....	1
1 Geschichte/Gemeinschaftskunde.....	2
2 Global Studies.....	3
3 Spanisch.....	3
4 Englisch.....	4
5 BWL bzw. VWL.....	5
6 SGW bzw. WiSe.....	12
7 Katholische und evangelische Religion.....	14
8 Evangelische Religion.....	15
9 Katholische Religion.....	17
10 Ethik.....	19



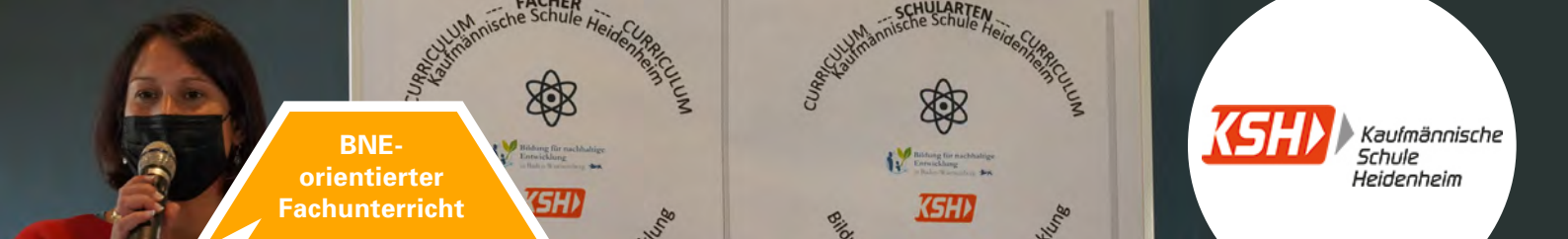
BNE-Curriculum → Schularten

Inhaltsverzeichnis	
VORWORT.....	1
1 KAUFMÄNNISCHE BERUFSSCHULE (KBS) – 2 BIS 3-JÄHRIG.....	2
2 BERUFSFACHSCHULE FÜR WIRTSCHAFT (WS) – 2-JÄHRIG.....	6
3 BERUFSKOLLEG 1 – 1-JÄHRIG.....	7
4 BERUFSKOLLEG WIRTSCHAFTSINFORMATIK (BKWI) – 2-JÄHRIG.....	9
5 BERUFSKOLLEG FREMDSPRACHEN (BKFR) – (2-JÄHRIG).....	12
6 BERUFSKOLLEG FH – 1-JÄHRIG.....	15
7 WIRTSCHAFTSGYMNASIUM (WG) – 3-JÄHRIG.....	17

BNE-Curricula KSH nach Fächern und Schularten

⁵³ Vgl. auch: Kutt et al (2016). „Berufliche Bildung. Globale Entwicklung in der Beruflichen Aus- und Weiterbildung mitgestalten.“ In: KMK/BMZ/Engagement Global (Hrsg.) (2016). Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bonn. (2. aktu. erw. Aufl.). Cornelsen

⁵⁴ Hinweis: Die Bildungspläne der berufsbildenden Schulen beinhalten – im Gegensatz zu denjenigen der allgemein bildenden Schulen in Baden-Württemberg – keine „BNE-Leitperspektive“.



BNE-orientierter Fachunterricht

„Wie können wir sicherstellen, dass jede Schülerin und jeder Schüler kompetenzorientiert mit Nachhaltigkeitsthemen lernt?“

Schwerpunktthema:

BNE-CURRICULUM FÜR ALLE SCHULARTEN UND FÄCHER (3/3)

- Inzwischen sind wir dabei, den nächsten Schritt zu gehen. Für das Berufskolleg entwickeln wir mit den Fachschaften Religion, Betriebswirtschaftslehre und Gemeinschaftskunde **Unterrichtsmaterialien für fächerübergreifendes Lernen**. Nach der Auswertung der Anwendungserfahrungen mit den ersten Prototypen werden wir diese Aktivität auf weitere Fächer und Schularten ausdehnen.
- Mit dem neuen Schuljahr schließt sich die Umsetzung des Vorhabens an, **handlungsorientiertes Lernen in BNE-Projekten, zusammen mit unseren Schülerinnen und Schülern und in Kooperation mit ihren Arbeitgebern** umzusetzen. Insbesondere **Themen der betrieblichen und schulischen CO₂-Reduktion sowie die weitere nachhaltige Gestaltung unseres Schulgeländes werden hierbei im Mittelpunkt stehen**.
- Zusammen mit den **Umweltbeauftragten unserer Klassen** haben wir die Teilnahme am **Erasmus+-Online-Schulaustausch zum Thema „Restore our Earth“** (mit Partnerschulen aus Schweden, Spanien,

Polen und La Réunion)⁵⁵ und an der „**#AktionHandabdruckHeidenheim**“ des Landkreises zum Earthday 2021 koordiniert. Damit haben wir den ersten Schritt zur klassen- und schulübergreifenden Vernetzung der Umweltbeauftragten umgesetzt.

Unsere nächsten Schritte:

- Bereitstellung des BNE-orientierten, fächerübergreifenden Unterrichtsmaterials.
- Die Weiterentwicklung der handlungsorientierten Formate, in Kooperation mit den auszubildenden Betrieben im Hinblick auf die CO₂-Reduktion.
- Aktivierung der Umweltbeauftragten als Koordinationsgruppe für Projekte, in Zusammenarbeit mit externen Partnern und für die Gestaltung eines schulartenübergreifenden BNE-Programms.

Unser Tipp:

Greifbarer arbeiten, nicht nur theoretisch.
Erschaffen, gestalten, BNE erlebbar machen.



Das erweiterte BNE-Team der KSH mit Umweltbeauftragten aus den Schularten

⁵⁵ <https://www.ks-heidenheim.de/erasmus-meets-international-earth-day/>

V. RESÜMEE, AUSBLICK UND UNTERSTÜTZUNG



RESÜMEE

Wie Sie in der Skizzierung der Aktivitäten der Modellschulen sehen können, ist eine nachhaltigkeitsorientierte Schulentwicklung im Whole System Approach so individuell wie die Schulen in Baden-Württemberg. Jede der beteiligten Schulen hat sich auf der Grundlage einer standortbezogenen Bestandsaufnahme anders aufgestellt und schulspezifische Schwerpunkte gesetzt. Die Entwicklungsthemen, die Team- und Abstimmungsstrukturen sowie die Arbeitsweisen und das Umsetzungsvorgehen wurden den jeweiligen schulischen bzw. personellen Voraussetzungen angepasst. Jede der Schulen – und das muss deutliche hervorgehoben werden – hat, trotz der pandemiebedingten Einschränkungen durch COVID19 während der Projektlaufzeit, für sie wichtige Entwicklungsthemen bearbeitet und valide Ergebnisse erzielt. Die Umsetzung mancher schulindividueller und -übergreifender Vorhaben konnte, wegen der pandemischen Lage, nicht bzw. nur in modifizierter Form realisiert werden. Trotzdem ziehen wir nach Ende des Modellprojekts eine positive Bilanz.



Abschlusspräsentation der Projektergebnisse

WHOLE SYSTEM APPROACH GEEIGNET FÜR NACHHALTIGE SCHULENTWICKLUNG

Unsere Hypothese, dass sich der Whole System Approach als strukturgebender Entwicklungsansatz für ganz unterschiedliche Schulen eignet, hat sich bestätigt:

- Der modellhafte Entwicklungsprozess eignet sich als Arbeitsgrundlage für alle Schularten und kann den jeweiligen schulischen Voraussetzungen gemäß adaptiert werden.
- Die Schulentwicklung im Whole System Approach liefert den konzeptionellen Rahmen, der die vielfältigen Entwicklungsthemen und die Aktivitäten der diversen Akteurinnen und Akteure auf ein gemeinsames Ziel hin ausrichtet.
- Das handlungsleitende Prinzip, die zukunftsorientierte Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung in den Mittelpunkt zu stellen, orientiert alle Beteiligten in einem komplexen Handlungsrahmen. Kooperationsbereitschaft und Partizipation aller Prozessbeteiligten steigen, die Voraussetzungen für ein produktives „Miteinander“ und das gemeinsame Tragen von Veränderungen werden gestärkt.
- Das Prinzip der Einbeziehung und Mitgestaltung der Schülerinnen und Schüler (sowie aller weiteren Stakeholder-Gruppen) stärkt das „Wir-Gefühl“ sowie eine Arbeitskultur der gemeinsamen, gelebten Verantwortlichkeit und des gegenseitigen Respekts.

ENTWICKLUNGSPARTNERSCHAFTEN UNTERSTÜTZEN DIE BNE-ARBEIT

Die vertrauensvolle, schul- und institutionenübergreifende Zusammenarbeit hat alle Beteiligten immer wieder darin bestätigt, das Modellprojekt, trotz der vielen Einschränkungen und Rückschläge durch die COVID 19 Pandemie, weiterzuführen. In den regel-

mäßigen „Online-Abstimmungsrunden“ der Schulleitungen mit dem Projektteam und dem Schulträger musste der Projektplan regelmäßig verändert und an die jeweils herrschenden Bedingungen angepasst werden. Dieses „Krisenmanagement“ hat den Zusammenhalt der Leitungsrunde und des Kreises der BNE-Teams der Modellschulen sowie ihren Willen zur Weiterarbeit noch verstärkt.

So wurden die Planungs- und Umsetzungsaktivitäten in allen Modellschulen fortgeführt. Unterstützt wurde diese Arbeit durch schulindividuelle Workshops mit dem prozessbegleitenden Projektteam, sobald die Hygienevorschriften dies zuließen. Diese Einzelworkshops mit den BNE-Teams wurden anstelle der gemeinsamen Veranstaltungen durchgeführt, die genauso wie die kommunalen Infoveranstaltungen und Workshops abgesagt werden mussten. Schulübergreifende Aktivitäten, wie das Projekt „CO₂ neutrale Schule“, in Kooperation mit regionalen Akteuren und weiteren regionalen sowie internationalen Partnerschulen, mussten verschoben werden. Dies betraf auch die damit verbundene, regionale Kommunikations- und Kooperationskampagne der Schülerinnen und Schüler der Modellschulen. Die gemeinsame Teilnahme an der Aktion „#Handabdruck-

Heidenheim“ des Landkreises Heidenheim im Rahmen des Earthday 2021 war in dieser Zeit ein willkommener Lichtblick für die Schulen.

ABSCHLUSSEVENT: STARTSCHUSS FÜR WEITERE KOOPERATION

Das Abschlussevent des Projekts konnte am 30. September 2021 durchgeführt werden. Im Rahmen dieser Veranstaltung haben die Staatssekretärin im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Frau Sandra Boser MdL, sowie der Oberbürgermeister der Stadt Heidenheim, Michael Salomo, die Bedeutung einer strukturellen Verankerung von BNE in der Schule – aus Perspektive des Landes und der Kommune – nachdrücklich bekräftigt.

Die BNE-Teams der Modellschulen stellten ihre vielfältigen Projektergebnisse vor und bestätigten, zusammen mit dem Schulträger, ihre Absicht, die Schulentwicklung im Whole System Approach in der Region Heidenheim fortzusetzen. Am Ende gaben die Schulleitungen, Schülervertreterinnen und -vertreter einen Ausblick auf ihre geplanten BNE-Aktivitäten, zu denen als Gemeinschaftsprojekt auch die Initiative „CO₂ neutrale Schule“ gehört.



Staatssekretärin Sandra Boser beim Abschlussevent des BNE-Modellschulprojekts

AUSBLICK UND UNTERSTÜTZUNG

Die zukünftige Arbeit der BNE-Modellschulen, aber auch aller weiteren interessierten Schulen, wird durch kommunale, regionale und überregionale Aktivitäten flankiert bzw. unterstützt:

■ Stadt und Landkreis Heidenheim

In Heidenheim wird die BNE-Arbeit weiter mit diversen Aktivitäten flankiert. Die geplanten Vernetzungsaktivitäten der BNE-Modellschulen mit den Schulen der Stadt und des Landkreises sowie den vielfältigen lokalen Bildungs- bzw. Nachhaltigkeitsakteuren und -initiativen sind in Umsetzung. Dies wird durch den Schulträger der Stadt Heidenheim, die regionale Koordination des BNE-Schulnetzwerks sowie die Aktivitäten des Landkreises Heidenheim unterstützt.

■ Baden-Württemberg

Die vorliegende **Handreichung** soll alle Schulen in der Vorbereitung und Durchführung ihres BNE-orientierten Schulentwicklungsprozesses unterstützen. Sie stellt Hinweise und Anleitungen zur Verfügung, die die einzelnen

Praxisschritte leichter umsetzbar machen und Orientierung vermitteln sollen. Die Inhalte der Handreichung werden gezielt bei **Fortbildungsveranstaltungen des ZSL** in Baden-Württemberg im Bereich der BNE-orientierten Schulentwicklung Eingang finden, die zum Teil bereits ausgeschrieben und buchbar sind. Dieses Angebot wird auch den Ergebnissen der Forschungsstudie „BNE im Unterricht – Gelingensbedingungen für die Entwicklung von Nachhaltigkeitskompetenz“ der Pädagogischen Hochschule Freiburg gerecht, in der von den teilnehmenden und befragten Lehrkräften, u.a. der Mangel an Weiterbildungen und das unzureichende Wissen über die Umsetzung von BNE als Schwierigkeit bei der Implementierung von BNE im Unterricht benannt wurde.⁵⁶

Auch in den Aktivitäten des **BNE-Schulnetzwerkes Baden-Württemberg** werden die Themen der Schulentwicklung im Whole System Approach regelmäßig aufgegriffen. Als Mitglied des BNE-Schulnetzwerks können sich Schulen und ihre BNE-Teams mit anderen Mitgliedsschulen vernetzen und sich – wie die BNE-



Schülervertreterinnen und -vertreter sowie Schulleitungen der BNE-Modellschulen bekräftigen weitere Zusammenarbeit

⁵⁶ Rieß et al (2021). Abschlussbericht. Bildung für nachhaltige Entwicklung. Umsetzung eines neuen Leitprinzips und seine Effekte auf Schüler/-innenseite. Pädagogische Hochschule Freiburg, S. 35

Modellschulen – partnerschaftlich unterstützen. So besteht die Möglichkeit, sich in kommunalen oder in überregionalen **Entwicklungspartnerschaften** zusammenzufinden, wie z. B. zu einem Thema wie der Didaktisierung des curricularen Ansatzes des Orientierungsrahmens für den Lernbereich globale Entwicklung.

Das BNE-Schulnetzwerk stellt seit Dezember 2021 in den regionalen und landesweiten Netzwerk-Fachtagungen **Workshopangebote** zum Thema „Schulentwicklung im Whole System Approach“ bereit. Alle Schulen des Modellschulprojekts sind Mitgliedsschulen und werden dadurch ihr Wissen und ihre Erfahrungen im Netzwerk multiplizieren: zum einen durch **Hospitationsangebote** der Schulen, zum anderen durch Unterstützungsaktivitäten der Mitglieder der BNE- und des Projekt-Teams. Aktuelle Informationen erhalten Sie hierzu auf der Seite des → **BNE-Schulnetzwerks Baden-Württemberg**. Weitere Hinweise zum Themenschwerpunkt BNE in Baden-Württemberg finden Sie auf der → **BNE-Seite des Landes**. Informationen zu außerschulischen Bildungsangeboten für nachhaltige Entwicklung

auf dem → **BNE-Kompass** des Landes.

www.nachhaltigkeitsstrategie.de/bildung/schulen/bne-schulnetzwerk

www.nachhaltigkeitsstrategie.de/bildung

www.bne-kompass.de

■ Bundesweite Initiativen

Diese Handreichung, ihre Inhalte und Ansätze der Schulentwicklung im Whole System Approach werden über Engagement Global auch bundesweit in diversen Aktivitäten multipliziert. Viele weitere Informationen, Hinweise zu Veranstaltungen und Aktivitäten rund um das Thema Globales Lernen und BNE sind auf der Internetseite → **Globales Lernen** des World University Service sowie → **Engagement Global** verfügbar.

Auch das → **BNE-Portal** des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sowie der Deutschen UNESCO-Kommission bietet reichhaltige Informationen rund um das Thema BNE.

www.globaleslernen.de

<https://ges.engagement-global.de>

www.bne-portal.de



Austausch zur Bedeutung der Organisationsentwicklung und Kooperation im Kollegium auf der Abschlussveranstaltung

Anhang

PROJEKTHINTERGRUND

2016 wurde die Leitperspektive BNE im Bildungsplan der Sekundarstufen I und II für die allgemein bildenden Schulen in Baden-Württemberg verankert. Mit der Einführung der Leitperspektive BNE und der damit verbundenen Festschreibung in den Leitgedanken und auf der Ebene der inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen aller Fächer wurde bewusst der Weg gewählt, BNE als selbstverständliche und damit als allgemeine Bildungsaufgabe aller Lehrkräfte zu verankern und nicht als einen thematischen Schwerpunkt in einem gesonderten Pflichtfach zu bündeln. Mit dem Projekt einer nachhaltigkeitsorientierten Schulentwicklung („BNE-Modellschulen Heidenheim“) unterstützen das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg sowie das Zentrum für Schulentwicklung und Lehrerbildung (ZSL) gemeinsam den ganzheitlichen Schulentwicklungsansatz im Whole System Approach.

Das Ziel ist die Verankerung von BNE in allen Handlungsfeldern der Institution Schule. Darüberhinausgehend schließt diese ganzheitliche Herangehensweise

die Schule als Teil einer kommunalen Bildungslandschaft für nachhaltige Entwicklung ein. Daher wurde im Rahmen des Modellprojekts auch die Stadt Heidenheim als Projektpartnerin einbezogen. Die Stadt und der Landkreis Heidenheim haben sich 2018 entschlossen, die Agenda 2030 umzusetzen und die 17 Ziele der nachhaltigen Entwicklung in ihren Aktivitäten zu verfolgen. In der Zusammenarbeit der Schulen untereinander, mit der Kommune und weiteren Bildungsakteuren wurden BNE-bezogene Handlungsmöglichkeiten erarbeitet. Das übergreifende Ziel war, wie BNE in die Planungen und Umsetzungen eines Schulentwicklungsprozesses einbezogen werden kann, der die ganzheitliche Umsetzung von BNE in Schule zum Ziel hat. Mit dem Projekt sollte das Vorgehen im Whole System Approach umgesetzt werden. In diesem Sinne sollten die Erfahrungen als modellhafter Entwicklungsprozess zusammengefasst und als Vorlage zur strukturellen Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Globalem Lernen weiteren interessierten Schulen bereitgestellt werden.



Schülerinnen und Schüler als wertvoller Teil eines jeden BNE-Teams

Das Projekt „BNE-Modellschulen in der Bildungsregion Heidenheim“ wurde durch die Engagement Global GmbH mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) im Rahmen der sogenannten „Länderinitiativen“⁵⁷ zur strukturellen Verankerung von BNE gefördert. Engagement Global (EG) ist ein deutsches öffentliches Unternehmen in der Rechtsform einer gemeinnützigen GmbH, das als zentrale Anlaufstelle das entwicklungspolitische Engagement von Einzelpersonen, Gruppen und politischen Gemeinden unterstützt. Die zentrale Servicestelle bündelt seit 2012, im Auftrag der Bundesregierung zahlreiche vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanzierte Einrichtungen und Programme zur Förderung des bürgerschaftlichen und kommunalen Engagements und der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit. Im Auftrag der Kultusministerkonferenz (KMK) und des

BMZ wurde 2007 der „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung, im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“ veröffentlicht und 2016 um weitere Fächer bzw. Aufgabenfelder erweitert.⁵⁸ Der Orientierungsrahmen war Grundlage der Projektarbeit. Er liefert zahlreiche Vorschläge für den fachbezogenen und fächerübergreifenden Unterricht sowie einen Überblick über die ganzheitliche Umsetzung des Lernbereichs Globale Entwicklung „als Aufgabe der ganzen Schule“⁵⁹. Die Umsetzung des Orientierungsrahmens fördert das BMZ in vielfältiger Weise – wie z. B. im Kontext der Länderinitiativen. Das Projekt BNE-Modellschulen Heidenheim wurde von 2019 bis 2021 im Rahmen der Länderinitiative „Strukturelle Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in den Handlungsbereichen ‚BNE-Modellschulen in der Bildungsregion Heidenheim‘ und ‚BNE-Schulnetzwerk Baden-Württemberg‘“ unterstützt.



Grundlage der Projektarbeit: der Orientierungsrahmen und die SDGs

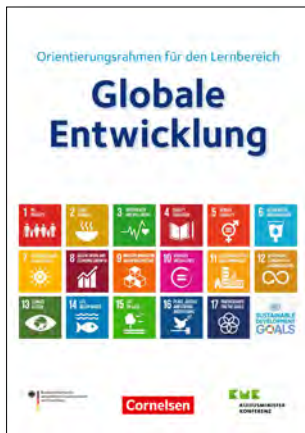
⁵⁷ <https://ges.engagement-global.de/laenderinitiativen.html>

⁵⁸ <https://ges.engagement-global.de/orientierungsrahmen.html>

⁵⁹ Mathar (2016). Der Lernbereich Globale Entwicklung als Aufgabe der ganzen Schule. In: KMK/BMZ/Engagement Global (Hrsg.). Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bonn 2016 (2. akt. erw. Aufl.). Cornelsen, S. 412-432

RESSOURCEN

Links zu Basispublikationen und unterstützenden Materialien, die wir im Projekt verwendet haben:



„Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung.“
Engagement Global (2016)
Download:
<https://ges.engagement-global.de/publikationen.html>



„Bildung für nachhaltige Entwicklung. Eine Roadmap“.
UNESCO (2019)
Download:
<https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000379488>



„Nationaler Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung“.
BMBF (2017)
Download:
https://www.bne-portal.de/bne/shareddocs/downloads/files/nationaler_aktionsplan_bildung-er_nachhaltige_entwicklung_neu.pdf;jsessionid=9C90B1F92510D96AD894426D023B84A8.live091?__blob=publicationFile&v=1



„OECD Lernkompass 2030“
OECD (2019)
Download:
https://www.oecd.org/education/2030-project/contact/German_Translation_LC_May_2021.pdf



„Design Thinking in Schule. Lehrerhandbuch und Material“.
Hopp Foundation (2018)
Kostenlos bestellbar:
www.hopp-foundation.de/schule/ausstattung/design-thinking-handbuch

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AG	Arbeitsgruppe
AES	Alltagskultur, Ernährung und Soziales
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit
BVBO	Berufsvorbereitung und Berufsorientierung
bzw.	beziehungsweise
DUK	Deutsche UNESCO Kommission
EG	Engagement Global gGmbH
EGR	Eugen-Gaus-Realschule
GaB	Gemeinschaftsschule am Brenzpartk
GGC	Global Goals Curriculum e. V.
ggf.	gegebenenfalls
GWRRS	Grund-, Werkreal- und Realschule Sontheim
HG	Hellenstein-Gymnasium
KM	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
KMK	Kultusministerkonferenz
KSH	Kaufmännische Schule Heidenheim
NRO	Nichtregierungsorganisation
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
SL	Schulleitung
SMV	Schülerinnen-/Schülermitbestimmung und -vertretung
SSL	Stellvertretende Schulleitung
WBS	Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung
WSA	Whole System Approach
z. B.	zum Beispiel
ZSL	Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

- S. 8: Agenda 2030 – 17 globale Ziele für nachhaltige Entwicklung © UNESCO 2015
- S. 10: Kernkompetenzen des Lernbereichs Globale Entwicklung
- S. 11: Austausch der BNE-Teams der Modellschulen
- S. 13: Die vier Handlungsfelder der Schulentwicklung im Whole System Approach
- S. 14: Mögliche Entwicklungsthemen im Handlungsfeld „Unterricht + Lernsettings“
- S. 15: Mögliche Entwicklungsthemen im Handlungsfeld „Organisation + Fortbildung“
- S. 16: Mögliche Entwicklungsthemen im Handlungsfeld „Schulgebäude + Campus“
- S. 17: Mögliche Entwicklungsthemen im Handlungsfeld „Netzwerke + Partner“
- S. 18: Überblick Handlungsfelder und Entwicklungsthemen im Whole System Approach
- S. 20: Überblick über die Arbeitsphasen und Aufgabenbereiche des Entwicklungsprozesses
- S. 22: BNE-Team des Hellenstein-Gymnasiums bei der Plakettenübergabe als Mitglied des BNE-Schulnetzwerks
- S. 23: Kick-off-Meeting des BNE-Modellschulprojekts
- S. 24: Aktive Unterstützung durch den Schulträger: Matthias Heisler, Fachbereichsleiter Familie, Bildung und Sport der Stadt Heidenheim
- S. 25: Gemeinsam wachsen: kommunale Schulpartnerschaften
- S. 26: BNE-Team der Gemeinschaftsschule am Brenzpark bei der Plakettenübergabe als Mitglied des BNE-Schulnetzwerks
- S. 27: Formatvorlage für die Bestandsaufnahme im Whole System Approach
- S. 28: Hauptentwicklungsthemen und Leitfragen der Gemeinschaftsschule am Brenzpark
- S. 29: Das BNE-Team der GWRRS Sontheim bei der Entwicklungsarbeit
- S. 31: Das BNE-Team der Kaufmännischen Schule Heidenheim bei der Eruierung von Handlungsspielräumen
- S. 32: Erarbeitung von Stakeholder-Profilen durch das BNE-Team der Eugen-Gaus-Realschule
- S. 34: Prototypenpräsentation durch Schüler der GWRRS Sontheim
- S. 35: Umsetzungsplanung für das Hellenstein-Gymnasium, Heidenheim
- S. 36: Präsentation von Umsetzungszielen und -aktivitäten im Handlungsfeld Unterricht und Lernsettings
- S. 37: Involvierung und Aktivierung der internen und externen Schulgemeinschaften beim Abschlussevent des BNE-Modellschulprojekts
- S. 38: Zielerreichungsüberprüfung
- S. 40: Austausch der BNE-Modellschulen Heidenheim: schulartenübergreifende Vernetzung und Kooperation
- S. 42: Überblick über die prozessbegleitenden Unterstützungsaktivitäten im BNE-Modellprojekt
- S. 44: Hauptentwicklungsthemen und Leitfragen der Eugen-Gaus-Realschule
- S. 45: Präsentation Konzeptvorschlag „EGR-Projekttag“
- S. 46 l.: Grundkonzeption: Thementag „Müll“
- S. 46 r.: Urkunde: Verbraucherschutzpreis 2020
- S. 47: Entwicklung gemeinsam gestalten
- S. 49: Hauptentwicklungsthemen und Leitfragen der Gemeinschaftsschule am Brenzpark
- S. 50: Zwischenergebnis der Leitbildarbeit

- S. 53: Hauptentwicklungsthemen und Leitfragen der Grund-, Werkreal- und Realschule Sontheim
- S. 54: Digitale BNE-Pinwand der GWRRS
- S. 55: Entwurf Themen der BNE-Challenges 2021/22 – ein Jahr Nachhaltigkeit in Sontheim
- S. 56: Konzeptdimensionen und Aktivitäten „Lernlandschaft Grundschule Sontheim“
- S. 57: Der Sontheimer Baum
- S. 58: BNE-Team der GWRRS Sontheim auf der Projektabschlussveranstaltung
- S. 59: Hauptentwicklungsthemen und Leitfragen des Hellenstein-Gymnasiums
- S. 60 l.: Präsentation des ersten Prototypen für das HG-Foyer
- S. 60 r.: Vorschläge Ideenwettbewerb HG-Foyer
- S. 61: Kooperation mit außerschulischen Partnern: Input zu Prinzipien der agilen Raumgestaltung des Dock 33, Heidenheim
- S. 62: Bezugspunkte HG-Foyer zu WSA-Handlungsfeldern
- S. 63: HG-Leitbilds in vier Begriffspaaren
- S. 64: Hauptentwicklungsthemen und Leitfragen der Kaufmännischen Schule Heidenheim
- S. 65: Konzeptideen gemeinsam ausgestalten
- S. 66: BNE-Curricula KSH nach Fächern und Schularten
- S. 67: Das erweiterte BNE-Team der KSH mit Umweltbeauftragten aus den Schularten
- S. 69: Abschlusspräsentation der Projektergebnisse
- S. 70: Staatssekretärin Sandra Boser beim Abschlussevent des BNE-Modellschulprojekts
- S. 71: Schülervertreterinnen und -vertreter sowie Schulleitungen der BNE-Modellschulen bekräftigen weitere Zusammenarbeit
- S. 72: Austausch zur Bedeutung der Organisationsentwicklung und Kooperation im Kollegium auf der Abschlussveranstaltung
- S. 73: Schülerinnen und Schüler als wertvoller Teil eines jeden BNE-Teams
- S. 74: Grundlage der Projektarbeit: der Orientierungsrahmen und die SDGs

LITERATURVERZEICHNIS

- BNE-Fachforen Schule und Kommune (2021). Bildung für nachhaltige Entwicklung als kommunale Querschnittsaufgabe und als Chance für kommunale Nachhaltigkeitsentwicklung. Berlin. https://www.bne-portal.de/bne/shareddocs/downloads/files/210118_positionspapier_ff_schulen_kommunen_final.pdf
- Grundmann (2017). Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schule verankern. Heidelberg. Springer Verlag.
- KMK/BMZ/Engagement Global (Hrsg.) (2016). Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bonn (2. akt. erw. Aufl.). Cornelsen.
- Kutt et al (2016). Berufliche Bildung. Globale Entwicklung in der Beruflichen Aus- und Weiterbildung mitgestalten. In: KMK/BMZ/Engagement Global (Hrsg.). Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bonn 2016 (2. akt. erw. Aufl.). Cornelsen. S. 379-411
- Land Baden-Württemberg/ZSL (Hrsg.) (2016). Bildungsplan 2016. Stuttgart. <https://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/Startseite>
- Lude/Müller (2019). Bildung für eine nachhaltige Entwicklung als Schulleitungsaufgabe. In: Schulleitung und Schulentwicklung. Stuttgart. Raabe Verlag.
- Mathar (2016). Der Lernbereich Globale Entwicklung als Aufgabe der ganzen Schule. In: KMK/BMZ/Engagement Global (Hrsg.). Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bonn 2016 (2. akt. erw. Aufl.). Cornelsen. S. 412-432.
- Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung (Hrsg.) (2017). Nationaler Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung. Berlin.
- GGC et al (Hrsg.) (2020). OECD Lernkompass 2030. Berlin.
- Rieß et al (2021). Abschlussbericht. Bildung für nachhaltige Entwicklung. Umsetzung eines neuen Leitprinzips und seine Effekte auf Schüler/-innenseite. Pädagogische Hochschule Freiburg. Freiburg.
- Schreiber (2016). Kompetenzen, Themen, Anforderungen, Unterrichtsgestaltung und Curricula. In: KMK/BMZ/Engagement Global (Hrsg.). Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bonn 2016 (2. akt. erw. Aufl.). Cornelsen. S. 84-110.
- Wilmans/Hausner (2017). Bildung für Nachhaltigkeit innovativ umsetzen. In: Gemeinsam Lernen. Frankfurt. Wochenschau Verlag. S. 36-44
- UNESCO (2015). Agenda Bildung 2030 – Bildung und die Sustainable Development Goals. Bonn. www.unesco.de/bildung/agenda-bildung-2030/bildung-und-die-sdgs
- UNESCO/DUK (Hrsg.) (2021). Bildung für nachhaltige Entwicklung. Eine Roadmap. Bonn.

Herausgeber:

Land Baden-Württemberg, vertreten durch das
Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL)
Heilbronner Straße 314, 70469 Stuttgart
Tel.: 0711 21859-0, E-Mail: poststelle@zsl.kv.bwl.de
www.zsl.kultus-bw.de

Autorin:

Kerstin Wilmans (www.ggc2030.org)
mit Input der BNE-Modellschulen für Kapitel IV.

Redaktion:

Patricia Dreizler
Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL)
Baden-Württemberg

Gestaltung:

Dagmar Jerichow (www.part-design.de)

Fotos:

Verena Belko
Patricia Dreizler
Siegfried Geyer
Christian Hausner
Kerstin Wilmans

November 2021

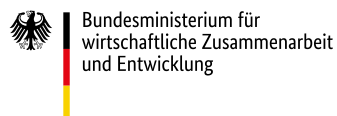
Hinweis:

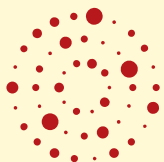
Diese Publikation wird gefördert durch Engagement Global mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und erstellt im Rahmen der Länderinitiativen zur Umsetzung des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung. Für den Inhalt dieser Handreichung ist allein das ZSL verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Gefördert durch Engagement Global



Mit Mitteln des BMZ





ZSL

**Zentrum für Schulqualität
und Lehrerbildung**
Baden-Württemberg



Baden-Württemberg